


DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA
Taylor Institution.



DIE

SPRACHLAUTE DES MENSCHEN

IHRE BILDUNG UND BEZEICHNUNG

NEBST EINER VERGLEICHUNG DER

DEUTSCHEN, ENGLISCHEN UND FRANZÖSISCHEN SCHRIFTSPRACHE

MIT IHRER LAUTSPRACHE.

Von

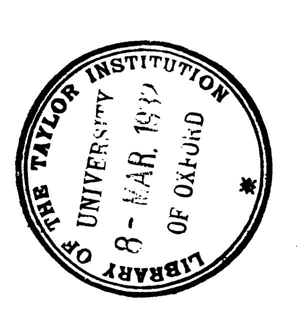
JAKOB HAPPEL.

Zweite Auflage.

COMMISSIONS-VERLAG VON MAX KORNICKER.

ANTWERPEN.

1872.



LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY OF OXFORD

Einleitung.

Die Laute sind die Baumittel unserer Sprache. Wenn sie mangelhaft erkannt sind, muss auch unsere Sprache mangelhaft sein. Die Sprachlaute, wie man sie in den Sprachlehr- und Wörterbüchern findet, sind noch auf der Stufe der Mangelhaftigkeit, Ungewissheit, Unsicherheit. Sie stehen auf derselben Stufe, auf die sie das Alterthum hob. Beinahe ganz dieselbe Lautordnung, welche die Hebräer, Griechen und Römer im Gebrauche hatten, finden wir noch heute an all unseren Schulen in Gebrauch. Es ist beinahe unbegreiflich, dass die Sprachlaute, die doch von der grössten Wichtigkeit für die Menschen sind, so lange unverbessert auf derselben Stufe stehen gelassen worden sind.

Nun aber leben wir in einer Zeit, wo man jedes Feld der Gewerbe, Kunst und Wissenschaft mit der Vernunft durchdringt, und in Folge dessen riesige Fortschritte macht. Und da können wir mit den Sprachlauten und mit der Sprache nicht länger mehr auf der Stufe des Alterthums stehen bleiben. Wir müssen sie ebenfalls mit der Vernunft durchdringen und auf die Stufe der Wirklichkeit, Wahrheit, auf die Stufe der Wissenschaft erheben.

Die Zeit ist gekommen, wo wir allen überflüssigen, unklaren, den Geist umnebelnden, schädlichen Stoff aus jedem Felde des menschlichen Wissens und Könnens ganz ausjäten müssen, weil wir können. Jeder nützliche Lehrstoff muss von seinem Wirrsel und Anhängsel befreit und auf seine natürliche Einfachheit gebracht werden, damit er als reiner, lauterer, nur zeugungskräftiger Stoff in das Auffassungsvermögen eines jeden Menschen gesät, und durch seine Denkkraft nur zu reinem lauteren Wollen und Handeln verwandelt werde.

Jeder Lehrstoff ist in seiner nackten Einfachheit leicht fasslich, er ist übersichtlich und kann dadurch Allen geboten und von Allen sicher und rasch erkannt und angeeignet werden. Es entstehen daraus zwei Gewinne, nämlich ein Gewinn an Zeit durch die rasche Auffassung und das schnelle Verarbeiten des Aufgefassten; dann ein Gewinn an Geisteskraft durch die volle freie Bewegung der Denkkräfte, die nicht mehr vom Ueberstoff behindert wird. Nur durch diese beiden Gewinne wird es möglich, die für jeden Menschen nothwendigen Lehrstoffe auch einem jeden Menschen darreichen zu können.

Als Beitrag zur Erreichung dieses erhabenen Zieles will ich die Laut- und Schriftsprache in ihrer natürlichen Einfachheit darstellen. Zu diesem Zwecke weise ich nach:

1) Wie mangelhaft die alte Schriftsprache zu der Lautsprache ist.

2) Wie die Sprachlaute bisher wenig erkannt waren, und wie mangelhaft desswegen das wenig Erkannte geordnet wurde.

3) Wie sehr diese Mangelhaftigkeiten die Ausbildung der Lautsprache, das Erlernen derselben und das Verständigen in derselben hindern.

4) Wie nothwendig es ist, die Schriftsprache der Lautsprache genau nachzubilden.

5) Wie einfach und genau man die Lautsprache durch die Schriftsprache wiedergeben kann.

6) Was für grosse Vortheile durch die Einfachheit und Genauigkeit der neuen Schreibart in geistiger und materieller Beziehung entspriessen für Jedermann.

Sprache nennt man die Aeusserung von Gedanken. Je nachdem man seine Gedanken durch Laute oder Schrift äussert, nennt man sie Laut- oder Schriftsprache. Die Lautsprache ist die vollkommenste Aeusserung von Gedanken, und da die Schriftsprache die Lautsprache vertreten soll, so müssen wir die Schriftsprache der Lautsprache genau nachbilden; folglich müssen wir aber auch genau so schreiben, wie wir sprechen. Ist dann die Schrift unverständlich, dann muss auch die Sprache unverständlich sein, — folglich verbessert werden.

Alle Schriftsprachen weichen von ihren Lautsprachen mehr oder weniger bedeutend ab. Dass diese Abweichung bei Ausbildung der Sprache, bei Erlernung derselben und bei gegenseitiger Verständigung ein grosses Hemmniss ist, beweisen die gleichlautenden und die verschieden geschriebenen Wörter z. B. her hehr (hʌr), — right, write,

rite, wright (raɤð), — oh, os, au, eau, haut (ó), sodann die gleichgeschriebenen und verschieden lautenden Wörter z. B. bow (bó, bau), fier (fɩɛ, fɩʌr).

Bei abgeleiteten Wörtern änderte man das Stammwort der Lautsprache, aber nicht das der Schriftsprache, z. B. gêne, (ʒʌn), gêner (ʒɛnɛ). Weil man immer unverändert schrieb, wurde man gar nicht gewahr, dass man die Folgerichtigkeit und das Verständniss der Lautsprache verlor, und Regeln und Ausnahmen anhäufte, die das Erlernen der Sprache erschweren.

Hätte man genau so geschrieben wie man gesprochen, dann würde man seinen Fehler sogleich erkannt und solche Abirrungen vom Geiste der Sprache vermieden haben.

Ein anderes Hemmniss bei Ausbildung der Sprache, beim Erlernen und Schreiben derselben sind die vielen verkehrten Zeichen für einen Laut. Im Deutschen gebraucht man zur Bezeichnung der Laute a á sechs Zeichen, nämlich a aa ah ha e und ä, ausserdem noch Regeln und Ausnahmen. Im Englischen gebraucht man zur Bezeichnung der Laute ɤ ɤ́ sechs Zeichen, nämlich: e ee ea eo i y. Dieselben Zeichen werden ausser für ɤ ɤ́ auch noch für ʌ ɛ́ e, ea für ɛ́, und i und y für e aɤ ȣ ȣ̈ gelesen. Zur Bezeichnung der Laute ɛ ɛ́ verwendet man im Französischen fünf Zeichen, nämlich e é ée ê ai; ausserdem wird e für e ʌ und ȣ gelesen. Die zehn Tonlaute a á ɛ ɛ́ ɤ ɤ́ o ó u ú der deutschen, englischen und französischen Sprache bezeichnet man mit 30 bis 35 Zeichen.

Die grosse Anzahl von Zeichen für einen einzigen Laut bringt eine solche Verwirrung in der Schrift hervor, dass man bei allen sechs deutschen Zeichen für die Laute a á doch nicht einmal erkennen kann, ob das a in den Wörtern Plan, Bart (Ƅlán, Ƅárð) lang oder kurz ist. Ohne Ausnahmekram müsste man es kurz lesen im Vergleiche zu den Wörtern Bahn, Fahrt, an, hart (Ƅán, Fárð, an, harð). Bei allen sechs englischen Zeichen für die Laute ɤ ɤ́ wird Niemand sagen können, ob die Sätze I read. I eat. in der Gegenwart oder Vergangenheit gemeint sind. In der Gegenwart heissen sie Aɤ rɤ́ð. Aɤ ɤ́ð. und in der Vergangenheit Aɤ́ rʌð. Aɤ ɤ́ð. Trotz aller acht französischen Zeichen für die Laute o ó kann man ohne Regeln und Ausnahmen nicht erkennen, welches o in den Wörtern dot, pot (ðóð, Ƅó) lang oder kurz, hart oder weich ist.

Wie es mit den angeführten Lautzeichen der alten Schreibart, so

ist es mit allen Ton- und Hauchlautzeichen derselben. Siehe die „Vergleichung der alten Schriftsprache mit der neuen.“

In der neuen Schreibart wird nicht ein Zeichen für ein anderes gelesen, wie es in der alten Schreibart geschieht, wo man ein e, ä, i für a o ó aʏ liesst, z. B. Keil (Kaʏſ), Säule (Saɤſe), Leute (Lóɤδe), loi (ſoa), noire (noár), light (ſaʏδ) line (ſaʏn), wo man g für k { ƒ { ð δð liesst z. B. gegen (kɛ{en), Lage (Láƒe), ligne (ſʏn{e), geste (ðasδ), geste (δðasδ).

In der neuen Schreibart gibt es nur 9 Tonlautzeichen, 15 Hauchlaut- und 6 Eigenschafts- und Zeitzeichen. Mit diesen 30 Zeichen kann man alle Sprachen aufs Genaueste schreiben. Zur Bezeichnung der Laute der deutschen Sprache allein bedient man sich schon einer Zahl von 77 einzelnen und zusammengesetzten Zeichen nebst vielen Regeln und Ausnahmen. Die Laute der englischen Sprache werden bezeichnet mit 143, und die der französischen Sprache mit 151 einzelnen und zusammengesetzten Zeichen nebst vielen Regeln und Ausnahmen. Wer diese drei Sprachen erlernen will hat also 371 einzelne und zusammengesetzte Zeichen nebst vielen Regeln und Ausnahmen zu erlernen. Und wie sehr weit diese Schriftsprachen hinter ihren Lautsprachen durch diese ungeheure Zeichenzahl zurückbleiben, wird der Leser in der „Vergleichung der alten Schriftsprache mit der neuen“ dargestellt finden.

Angesichts dieser grossen Zeichenzahl und des Wirrwarrs der Leseregeln und ihren Ausnahmen wird man nun begreifen, warum die Kinder die alte Schreibart nur so langsam erlernen und nicht verstehen können. Man wird einsehen, dass an der grossen Zeichenzahl gar nichts Verständliches ist und dass der Gedächtnisskram der Leseregeln mit ihren Ausnahmen ein mächtig grosser ist.

Mit Leichtigkeit, Schnelligkeit und mit Lust werden die Kinder mit den 30 Zeichen der neuen Schreibart richtig schreiben und lesen lernen, weil ihr Geist nicht mehr mit vernunftwidrigen und unbegreiflichen Regeln und Ausnahmen verzerrt und verdunkelt und ihr Gedächtniss nicht mehr mit solch unsinnigem Zeuge auf Kosten ihres Verstandes angefüllt wird. Sie erkennen die neue Schreibart, und nur die Erkenntniss stärkt die Lernenden zu freiem richtigen Weiterschaffen. Dabei muss bemerkt werden, dass die Erkenntniss der richtigen Ordnung eines vielgliedrigen Ganzen die eines anderen hervorbringt.

Nun haben wir den Wortforschern noch Rechnung zu tragen, denn sie werden uns sagen: ohne die alte herkömmliche Schreibart, ohne die überflüssigen und verkehrten Zeichen, die ja doch gleichsam unsere Werkzeuge sind, können wir die Ableitung der Wörter, ihre Wurzeln und Stämme und ihre wahre Bedeutung nicht erkennen, und desswegen müssen wir die alte Schreibart beibehalten. Ich aber erwiedere ihnen: Behaltet die alte Schreibart bei, aber nur für Euch und zum Zwecke der Wortforschung. Es wird wohl keinem Wortforscher einfallen, mit dem Pinsel eines Malers, mit dem Hammer eines Schlossers oder mit dem Pfluge eines Landmannes wortforschen zu wollen. Unsinn! wird ein Jeder ausrufen. Ist es aber nicht ein weit grösserer Unsinn, einem jeden Gelehrten (Nichtwortforscher) Künstler, Handwerker, Landmann, die Werkzeuge der Wortforscher in einem jeden Buche kaufen und hindern zu lassen?! Ihnen bei einem jeden Buche, Brief oder Zettel, den sie schreiben, die Mühe, Zeit und Raum kosten zu lassen, die Werkzeuge der Wortforscher mit hineinzupacken?! Und ist es nicht der grösste Unsinn, einem Kinde, das lesen zu lernen beginnt, solche Werkzeuge in die Hand zu geben?!

Ein Jeder, Gelehrter, Künstler, Handwerker, Landmann bebaut sein Feld ohne die Werkzeuge des Andern zu gebrauchen, wohl aber braucht ein Jeder des Andern Früchte.

Durch die neue Schreibart werden viele Streitigkeiten beigelegt werden. Man wird nicht mehr streiten, ob die Wörter vóĪ, ƅĪúȣ (wohl, Blut) mit oder ohne h geschrieben werden müssen; ebenso wenig wird man sich streiten, ob das w in dem Worte ȟó (know) ein vowel or consonnant ist. Man wird keine Bände voll mehr schreiben über die doubles consonnes in den Wörtern ȣa, ȣám, muĪε, fár (chat, thème, mouiller, phare). Auch wird man nicht mehr zu sagen brauchen, dass das h in dem Worte òm (homme) stumm ist.

In der neuen Schreibart sind auch bezeichnet die Länge und Kürze der Silben, ferner das Silben-, Wort- und Satzrick.

Es ist nothwendig, alle Sprachen in der neuen Schrift zu schreiben und zu drucken, damit sie unsere Nachkommen in ihrer eigenen Schrift lesen können, damit wir ihnen die wahre Aussprache aufbewahren und ihnen ersparen, unseren ganzen Lesewust zu lernen. Wenn es nicht geschehe, so könnten sie in unendlich mehr Zweifel über

unsere heutige Aussprache gerathen als wir im Zweifel sind über die hebräische, griechische und lateinische Sprache.

Was die Aussprache der deutschen, englischen und französischen Sprache betrifft, so habe ich mich hauptsächlich nach der Lautsprache der Deutschen, Engländer und Franzosen gerichtet, nebensächlich nach der Schriftsprache in Walker's und Webster's Dictionary und in dem Traité de prononciation ou Nouvelle Prosodie française par Madame Sophie Dupuis.

In meinem Buche bin ich hoffentlich der richtigen Aussprache der Deutschen, Engländer und Franzosen ziemlich nahe gekommen. Jedoch kann meine Aussprache nicht maasgebend sein. Es müssen die fähigsten Männer eines jeden Volkes zusammentreten, um ihre Laut- und Schriftsprache zu regeln und festzustellen.

Das Verdienst dieses Werkes besteht in der Erfindung und Bezeichnung aller Laute, welche der Mensch vermittelst seiner Stimm- und Sprachwerkzeuge hervorzubringen im Stande ist. Was die Einführung der „Sprachlaute“ in allgemeinen Gebrauch betrifft, so könnten sie für die Sprachlehrer und Wortforscher das werden, was das Zehnermaas und -Gewicht für die Männer der Wissenschaft geworden, nämlich ein Mittel zur allgemeinen Verständigung und somit ein Mittel zur Beförderung der Sprachwissenschaft. Früher maas und wog jeder Mann der Wissenschaft mit dem Maase und Gewichte seiner Stadt, seines Bezirks oder seines Staates. Es gab sehr viel verschiedene Maase und Gewichte. Desswegen war es sehr schwer für die Wissenschaftsleute sich einander das Ergebniss ihrer Arbeit mitzutheilen. Der Eine konnte kaum Gebrauch von den Erfahrungen des Anderen machen. Seit der Erfindung des Zehnermaases und -Gewichtes verstehen sich die Männer der Wissenschaft aller Länder mit Leichtigkeit. Ein Naturforscher in Frankfurt kann sich die Erfahrungen eines Naturforschers in Paris sowohl wie die eines Naturforschers in der kleinsten abgelegensten Stadt Amerika's, Asiens oder eines andern Welttheils zu Nutzen machen.

Wie mit dem Maas und Gewicht, so ist es mit den Lauten. Was der Eine italiänisches a nennt, nennt der Andere deutsches a, ein Dritter österreichisches a, ein Vierter sächsisches a u. s. w. Im Deutschen gibt es z. B. reine und trübe, scharfe, starre, schmelzende und stumme Laute. (Heyse Schulgrammatik.) Im Englischen gibt es simple and pure, compound and impure, sharp, slender, liquid, mixed and

unmixed, open and shut, mute, broadish and broad sounds. (Walker's Dictionary.) Im Französischen gibt es é aigu, grave, ouvert, fermé, très-ouvert, ouvert-commun, ouvert-grave, é muet, dormant et masculin. (Grammaire des Grammaires.) Es ist eine abscheuliche Verwirrung in unseren heutigen Sprachlehr- und Wörterbüchern. Mittelst der neuen Sprache kann man jeden Laut nebst seiner Zeit und Eigenschaft mit Bestimmtheit und Genauigkeit bezeichnen und erkennen. Ein Jeder wird mittelst der neuen Schrift französisch, chinesisch, arabisch, hebräisch oder irgend eine andere Sprache, die ihm zum ersten Male zu Gesicht kommt, mit der grössten Richtigkeit lesen.

Dass die Einführung der neuen Schrift in allgemeinen Gebrauch auf grosse Hindernisse stossen wird, ist gewiss. Um sich eine Vorstellung von denselben zu machen, braucht man nur die vieljährige Gewohnheit der Menschen an die alte Schrift zu erwähnen. Man braucht blos der grossen Zahl gelehrter gläubiger Leute zu gedenken, die in und von dem Ueberstoff der alten Schrift ihr Dasein fristen, das ihnen mit dem Ueberstoff weggenommen wird. Ferner erwäge man, dass durch Einführung der neuen Schrift der Dummheit und dem Glauben wieder ein mächtiges Feld abgewonnen wird, das die Gläubigen auf einem anderen Felde, (besonders auf dem der Moral) bedeutend abschwächt, vereinzelt und in Furcht und Angst versetzt, dass auch ihr Feld nicht lange mehr der Macht der Vernunft widerstehen werde. Dass all diese Leute ihre gewaltigen Mittel wie Faulheit, Trägheit, Dummheit, Glauben, welche ihnen und ihren untergebenen Ver- und Ungebildeten anhaften, in ausgedehntestem Maase benutzen werden, um den Ueberstoff, in dem sie mit der Dummheit und dem Glauben wuchern, beizubehalten, ist leicht begreiflich. Aber mit all diesen gewaltigen Mitteln ist gegen die Unüberwindlichkeit der Wahrheit und Vernunft, gegen Thatsachen nicht mit Erfolg anzukämpfen.

Für die neue Schreibart habe ich die Rundschrift gewählt, weil sie besser zu schreiben und zu lesen und deutlicher ist, als die Eckschrift. Das hindert aber nicht, sie auch in der Eckschrift zu schreiben und zu drucken.

Die alte Rundschrift enthält im Ganzen nur fünf Zeichen, die unter die Linie gehen, nämlich j, g, p, q, y. Dieser fünf Zeichen wegen lassen die Schriftschneider unter allen übrigen nur bis auf die Linie gehenden Zeichen einen leeren Raum auf den Zeichenstaben, der den sechsten Theil der Gesichtshöhe der Zeichenstaben einnimmt. In der neuen Schriftsprache gehen keine Zeichen unter die Linie, desswegen ersparen wir den sechsten Theil Raum an der Höhe der Zeichenstaben. Dann stehen aber die Zeilen so nahe an einander, wie die der Borgis auf Petitkegel. Da dieser Abstand der Zeilen ein sehr kleiner ist, der der Deutlichkeit der Zeichen Abbruch thun könnte, so wollen wir an den neuen Zeichenstaben ein Drittheil von dem unter der Zeichenlinie der alten Zeichenstaben befindlichen Raume stehen lassen, so dass wir an der Höhe einer jeden Zeile ein Neuntheil Raum ersparen. Rechnen wir nun die Raumersparniss der ausfallenden Zeichen als ein Achtzehntheil jeder Zeile hinzu, so ersparen wir an jeder Zeile $^1/_9 + {^1/_{18}} = {^1/_6}$ Raum.

Die Folge dieser Raumersparniss ist, dass der Buchdrucker ein Sechstel weniger Kapital in seine Schriften zu stecken braucht, um dasselbe drucken zu können, was er nun druckt. Weil es keine zusammengegossene Zeichenstaben gibt, hat er mehr brauchbare Schrift, die sich gleichmässiger abnutzt, was auch ein Vortheil fürs Drucken ergibt.

Die deutschen Buchdrucker würden bei Einführung der neuen Schrift noch ganz besonders grosse Vortheile gewinnen, weil alle beinahe ebenso viel Rundschrift als Eckschrift (Antiqua als Fraktur) besitzen und letztere nicht mehr brauchten, also wenigstens ein Drittheil ihrer Geschäftsauslage anderweitig verwenden könnten, ebenso den Raum, den diese überflüssigen Schriften, Kasten, Gestelle u. s. w. einnehmen, Raum, der sehr theuer ist, besonders in grossen Städten.

Man erspart den achtzehnten Theil Zeichenstaben und folglich den achtzehnten Theil Setzer und Setzkosten und den achtzehnten Theil Raum der Setzerei. Die Setzer haben den Vortheil, dass sie nicht mehr so oft Kasten zu wechseln und nicht mehr so oft von einem Kasten zum andern zu laufen brauchen. Dadurch entsteht ein Vortheil für den Besitzer: seine Kasten und Gestelle werden nicht so sehr abgenutzt.

Man braucht ein Sechstheil weniger Buchdrucker, ein Sechstheil weniger Pressen oder Maschinen, ein Sechstheil des dazu gehörigen Materials und ein Sechstheil Raum der Druckerei weniger.

Weil nicht mehr so vielerlei Schriften durcheinander kommen, haben die Drucker auch weniger zu unterlegen.

Es wird ein Sechstheil weniger Papier gebraucht.

Der Buchdrucker ist also im Stande, seine Arbeiten um den sechsten Theil Zeit früher und um den sechsten Theil Geld billiger zu liefern. Ebenso der Buchbinder und Buchhändler.

Es wird ein Sechstheil mehr gedruckt werden, weil ein Jeder für sein Geld ein Sechstheil mehr kaufen kann. Auch wird derjenige ein Buch bekommen, welcher nur fünf Sechstel des jetzigen Preises dafür ausgeben kann. Es wird folglich mehr gedruckt und gelesen werden und so ein grosser Theil Bildung mehr in die Gesellschaft kommen.

Vergleich der neuen Schriftsprache mit der alten.

Neue Schriftsprache :	Alte Schriftsprache :
1) Alles in der neuen Schriftsprache Gedruckte ist ein Sechstel billiger	1) als in der alten.
2) Die neue Schriftsprache schreibt sich rascher	2) als die alte.
3) In der neuen Schriftsprache sind nur 30 Zeichen, mit denen man alle Sprachen aufs Genaueste so schreiben kann wie sie gesprochen werden.	3) Durch die ungeheuer grosse Zeichenzahl der alten Schriftsprache kann man die Lautsprache nur höchst mangelhaft bezeichnen.
4) Keine Regeln und keine Ausnahmen, und folglich auch kein Gedächtnisskram. Das Gehirn, der Geist wird in all seinen Theilen gleichmässig ausgebildet.	4) Eine Menge der widersprechendsten Regeln und Ausnahmen, die auswendig gelernt werden müssen. Dadurch wird das Gedächtniss auf Unskosten des Begriffs-, Urtheils- und Schlussvermögens ausgebildet.

5) Die neue Schrift erlernt sich ihrer Einfachheit und Bestimmtheit wegen schnell, mit Freude, Sicherheit und Verständniss.	5) Die alte Schrift erlernt sich ihres Wirrwarrs und ihrer verkehrten Regeln wegen nur langsam. Die Lernenden langweilen sich dabei, weil sie nicht verstehen, was sie thun.
6) Gewinn an Zeit und Geisteskraft.	6) Verlust an Zeit und Geisteskraft.
7) Bei Erlernung der neuen Schrift bleibt das Gehirn gesund und seine Kraft, der Geist wird gestärkt.	7) Bei Erlernung der alten Schrift wird das Gehirn krank und seine Kraft, der Geist geschwächt.
8) Für die Sprachforscher ist die neue Schriftsprache ein Mittel zur allgemeinen Verständigung und somit zur Beförderung der Sprachwissenschaft.	8) Für die Sprachlehrer ist die alte Schriftsprache ein schlechtes, höchst ungenaues Verständigungsmittel, das die Sprachwissenschaft hemmt.

Bildung der Tonlaute.

Jeder Tonlaut[1]) wird bei einer festen Haltung aller Stimm- und Sprachwerkzeuge[2]) gebildet durch einen vermittelst der Lungen hervorgebrachten Luftstrom, der im Kehlkopfe die Stimmbänder schwingt[3]) und dadurch in einen unbestimmten Ton (Tonlaut, Stimme) und durch die Sprachwerkzeuge, gegen die er fliesst, in einen bestimmten Ton (Sprachton, Sprache) umgewandelt wird. So ist

ó ein Vordergaumtonlaut, weil der Luftstrom gegen den Vordergaumen fliesst.

ö ein Hintergaumtonlaut, weil der Luftstrom gegen den Hintergaumen fliesst.

Alle Vordergaumtonlaute sind weich, und alle Hintergaumtonlaute hart. Daher ist

ô ein weicher Nastonlaut, weil der Luftstrom gegen den Vordergaumen und theilweise durch die Nase fliesst.

ô ein harter Nastonlaut, weil der Luftstrom gegen den Hintergaumen und theilweise durch die Nase fliesst.

---

[1]) Selbstlaute. Lasst sie uns Tonlaute nennen, weil es tönende Laute sind.

[2]) Stimmwerkzeuge sind: die Lungen, die Kehle und der Kehlkopf, — Sprachwerkzeuge: die Mundhöhle mit Vorder- und Hintergaumen, Zunge, Zähne und Lippen.

[3]) Beim Flüstern sprechen wir dieselben Laute aus ohne Schwingung der Stimmbänder. Nennen wir sie in dieser Eigenschaft Flüsterlaute.

Eigenthümlichkeit der Tonlaute.

Jeder Tonlaut hat seine eigene Tonart, hervorgebracht durch die Stellung des Kehlkopfes und die Spannung der Stimmbänder. Beim tiefsten Tonlaute e sind der Kehlkopf in Grundhaltung und die Stimmbänder in Grundspannung; beim Laute ú wird der Kehlkopf etwas gehoben und die Stimmbänder etwas straffer gespannt, und so nimmt das Heben des Kehlkopfes und die Spannung der Stimmbänder bei jedem Laute dieser Reihe nach e u ʊ o ɐ a ʌ ɛ ʏ zu bis zu dem höchsten Tonlaute ʏ, wobei der Kehlkopf am höchsten steht und die Stimmbänder am straffsten gespannt sind.

Bildung der Tonlaute und deren Zeichen.

Die natürlichste Art Lautzeichen zu bilden ist: die Form der Sprachwerkzeuge abzuzeichnen[1]) in der sich dieselben bei Bildung der Tonlaute befinden.

a. A.



Beim Laute a ist der Mund so geöffnet, dass die Zahnreihen (von der Seite gesehen), die Gestalt eines spitzen Winkels, eines A, einnehmen. Die übrigen Sprachwerkzeuge nehmen dieselbe Gestalt an, nur in rundlichen Linien, wie das kleine á.

---

[1]) Es lässt sich diese Abzeichnung nicht vollständig durchführen, auch ganz abgesehen davon, dass wir die alten Lautzeichen soviel möglich beibehalten wollen, sie ist willkürlich, kann aber doch Etwas beitragen zum Verständniss der Laute und deren Zeichen.

o. O.

Bei Bildung des Lautes ó bilden die Sprachwerkzeuge eine länglich runde Höhle von dem Kehlkopf an bis zu den Lippen. Letztere allein geben uns schon die Gestalt des Lautzeichens ó.

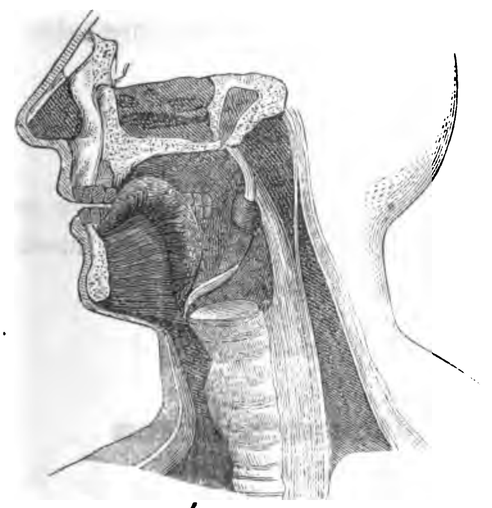
u. U.

Beim Laute ú bilden die unteren Sprachwerkzeuge ebenfalls eine länglich runde Höhle, die oberen aber dehnen sich seitlings aus wie der obere Theil des Lautzeichens ú.

ȃ Ȃ ȣ Ȣ ɣ Ɣ.

Die Laute ȃ́ ȣ́ ɣ́ werden gebildet wie die Laute á ó ú, nur wird bei ersteren durch die Annäherung der vorderen Mundtheile der Mundraum etwas kleiner. Diese Verkleinerung des inneren Mundraumes können wir wohl am besten durch die Verkleinerung des inneren Zeichenraumes ausdrücken, und zwar vermittels einer Schleife, die sich leicht schreiben und drucken lässt, nämlich so: ȃ Ȃ ȣ Ȣ ɣ Ɣ.

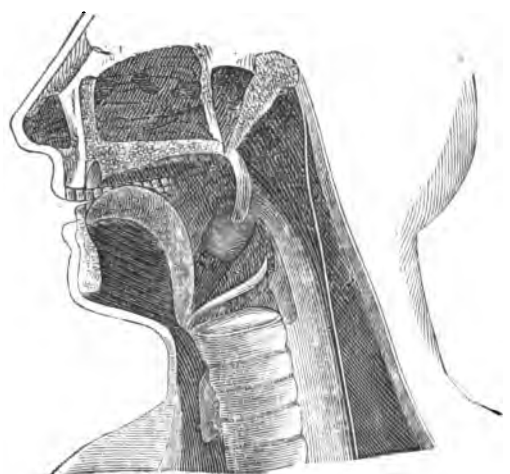
ɛ Ɛ.



Beim Laute ɛ́ stehen die Zahnreihen nur wenig von einander ab, auch übersteht die obere Zahnreihe die untere. Die Längenmitte der Zunge erhebt sich bis nahe an den Vordergaumen und hält ihre Spitze abwärts gegen die unteren Schneidezähne, so dass sie den ganzen inneren Raum unserer Mundhöhle in zwei Theile theilt, in einen grossen und einen kleinen Theil, wie die Theile des Lautzeichens Ɛ́.

Geben wir der Folgerichtigkeit wegen dem kleinen ɛ́ dieselbe Gestalt wie dem grossen Ɛ́. Für Schriftanfänger ist diese Folgerichtigkeit von grossem Vortheil. Schriftgeübte werden es mit Leichtigkeit schreiben und lesen lernen, weil es die gleiche Gestalt des grossen Ɛ́ hat, das sie schon so lange schreiben und lesen.

ʏ. Y.



Beim Laute ʏ́ heben sich die Zungenwurzel und der Kehlkopf etwas auf- und rückwärts, die Zunge steigt von ihrer Wurzel an schräg in die Höhe bis zu dem Vordergaumen nahe bei den Zähnen, dann neigt sich ihr Ende stark abwärts gegen die unteren Schneidezähne, so dass eine kleine Rinne für den Durchfluss der Stimme bleibt. Die Zähne stehen weniger von einander ab und die obere Zahnreihe übersteht die untere mehr als beim Laute é. Gaumen und obere Zungenfläche haben die Gestalt des Lautzeichens ʏ́.

Das Lautzeichen i ist ein sehr mangelhaftes; es ist ohne Punkt nicht lesbar und das grosse I gleicht zu sehr dem kleinen l; auch kann man keine Zeit- und Eigenschaftszeichen darüber setzen. Nehmen wir an dessen Stelle das Allen bekannte ʏ Y, das in vielen Sprachen schon wie ʏ́ gelesen wird.

e.

Beim Laute e sind der Kehlkopf, der Gaumen und die Zunge in Grundhaltung; der Mund ist nur wenig geöffnet. Die Stimme fliesst unumgewandelt zwischen Zunge und Gaumen hindurch.

Eigenschafts- und Zeitmaaszeichen der Tonlaute.

Die zu einer Silbe gehörigen Laute haben alle nur ein und dasselbe Zeitmaas, zu dessen Bezeichnung auch nur ein Zeitzeichen nöthig ist. Setzen wir das Zeichen auf die Tonlaute, weil sie sich des Raumes wegen am besten dazu eignen, und weil sehr oft ein einzelner Tonlaut eine Silbe und zugleich ein Wort bilden kann, höchst selten aber nur ein oder mehrere Hauchlaute.

Die Sprachlaute

Tonlaute

Weiche Tonlaute				Harte Tonlaute				Weiche Nastonlaute				Harte Nastonlaute			
Schreibschrift		Druckschrift		Schreibschrift		Druckschrift		Schreibschrift		Druckschrift		Schreibschrift		Druckschrift	
kurze															
e	E	e	E	ė	Ė	ė	Ė	ě	Ě	ě	Ě	ě̇	Ě̇	ě̇	Ě̇
u	U	u	U	u̇	U̇	u̇	U̇	ǔ	Ǔ	ǔ	Ǔ	ǔ̇	Ǔ̇	ǔ̇	Ǔ̇
ų	Ų	ų	Ų	ų̇	Ų̇	ų̇	Ų̇	ų̌	Ų̌	ų̌	Ų̌	ų̌̇	Ų̌̇	ų̌̇	Ų̌̇
a	A	a	A	ȧ	Ȧ	ȧ	Ȧ	ǎ	Ǎ	ǎ	Ǎ	ǎ̇	Ǎ̇	ǎ̇	Ǎ̇
ɑ	A	ɑ	A	ɑ̇	Ȧ	ɑ̇	Ȧ	ɑ̌	Ǎ	ɑ̌	Ǎ	ɑ̌̇	Ǎ̇	ɑ̌̇	Ǎ̇
o	O	o	O	ȯ	Ȯ	ȯ	Ȯ	ǒ	Ǒ	ǒ	Ǒ	ǒ̇	Ǒ̇	ǒ̇	Ǒ̇
8	8	8	8	8̇	8̇	8̇	8̇	8̌	8̌	8̌	8̌	8̌̇	8̌̇	8̌̇	8̌̇
ε	Ɛ	ε	Ɛ	ε̇	Ɛ̇	ε̇	Ɛ̇	ε̌	Ɛ̌	ε̌	Ɛ̌	ε̌̇	Ɛ̌̇	ε̌̇	Ɛ̌̇
ʏ	Y	ʏ	Y	ʏ̇	Ẏ	ʏ̇	Ẏ	ʏ̌	Y̌	ʏ̌	Y̌	ʏ̌̇	Y̌̇	ʏ̌̇	Y̌̇
lange															
é	É	é	É	ë	Ë	ë	Ë	ê	Ê	ê	Ê	ê̇	Ê̇	ê̇	Ê̇
ú	Ú	ú	Ú	ü	Ü	ü	Ü	û	Û	û	Û	û̇	Û̇	û̇	Û̇
ų́	Ų́	ų́	Ų́	ų̈	Ų̈	ų̈	Ų̈	ų̂	Ų̂	ų̂	Ų̂	ų̂̇	Ų̂̇	ų̂̇	Ų̂̇
á	Á	á	Á	ä	Ä	ä	Ä	â	Â	â	Â	â̇	Â̇	â̇	Â̇
ɑ́	Á	ɑ́	Á	ɑ̈	Ä	ɑ̈	Ä	ɑ̂	Â	ɑ̂	Â	ɑ̂̇	Â̇	ɑ̂̇	Â̇
ó	Ó	ó	Ó	ö	Ö	ö	Ö	ô	Ô	ô	Ô	ô̇	Ô̇	ô̇	Ô̇
8́	8́	8́	8́	8̈	8̈	8̈	8̈	8̂	8̂	8̂	8̂	8̂̇	8̂̇	8̂̇	8̂̇
έ	Ɛ́	έ	Ɛ́	ε̈	Ɛ̈	ε̈	Ɛ̈	ε̂	Ɛ̂	ε̂	Ɛ̂	ε̂̇	Ɛ̂̇	ε̂̇	Ɛ̂̇
ʏ́	Ý	ʏ́	Ý	ʏ̈	Ÿ	ʏ̈	Ÿ	ʏ̂	Ŷ	ʏ̂	Ŷ	ʏ̂̇	Ŷ̇	ʏ̂̇	Ŷ̇

des Menschen.

Hauchlaute

Weiche Hauchlaute		Harte Hauchlaute		Weiche Stimmhauchlaute		Harte Stimmhauchlaute	
Schreibschrift	Druckschrift	Schreibschrift	Druckschrift	Schreibschrift	Druckschrift	Schreibschrift	Druckschrift
Gaumhauchlaute							
h H	h H	h H	h H	h H	h H	h H	h H
k K	k K	k K	k K	k K	k K	k K	k K
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
r P	r P	r P	r P	r P	r P	r P	r P
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
l L	l L	l L	l L	l L	l L	l L	l L
Zähnhauchlaute							
d D	d D	d D	d D	d D	d D	d D	d D
n N	n N	n N	n N	n N	n N	n N	n N
ſ ſ	ſ b	ſ ſ	ſ b	ſ ſ	ſ b	ſ ſ	ſ b
s S	s S	s S	s S	s S	s S	s S	s S
z Z	z Z	z Z	z Z	z Z	z Z	z Z	z Z
Lipphauchlaute							
b B	b b	b B	b b	b B	b b	b B	b b
m M	m M	m M	m M	m M	m M	m M	m M
f F	f F	f F	f F	f F	f F	f F	f F
v V	v V	v V	v V	v V	v V	v V	v V

Wie in dem einen oder zwei Tonlauten jeder Silbe Eigenschaft und Zeitmaas verbunden vorkommen, so müssen auch die Eigenschafts- und Zeitzeichen eines jeden Tonlautes verbunden werden.

Die kurzen und weichen Tonlaute werden mit blossen Lautzeichen bezeichnet, und die langen mit einem schrägen Striche über denselben. (S. d. Lauttafel). Das Längezeichen wird Strich genannt.

Die kurzen und harten Tonlaute werden bezeichnet mit einem Punkte über den Lautzeichen, und die langen mit zwei nebeneinander stehenden Punkten (S. d. Lauttafel). Das Kürzezeichen heisst Punkt und das Längezeichen Zweipunkt.

Die kurzen und weichen Nastonlaute werden bezeichnet mit zwei schräg laufenden Strichen, die sich mit je einem Ende berühren, und die dadurch entstehende Spitze dem Lautzeichen zukehren. Bei den langen und weichen Nastonlauten kehrt das Längezeichen seine Spitze vom Lautzeichen ab (S. die Lauttafel). Das Kürzezeichen heisst Keilstrich und das Längezeichen Eckstrich.

Die kurzen und harten Nastonlaute werden bezeichnet mit einem über dem Keilstrich befindlichen Punkte, und die langen mit einem unter dem Eckstriche befindlichen Punkte (S. die Lauttafel).

Bildung der Hauchlaute.

Jeder Hauchlaut[1]) wird bei einer festen Haltung oder Bewegung aller Sprachwerkzeuge gebildet durch einen vermittels der Lungen hervorgebrachten Luftstrom, der im Kehlkopfe, weil er die Stimmbänder nicht schwingt, in einen unbestimmten Hauch (Hauchlaut) und durch die Sprachwerkzeuge, gegen die er fliesst, in einen bestimmten Hauch (Sprachhauch, Sprache) umgewandelt wird. So ist

ℭ ein Hintergaumhauchlaut[2]), weil der Luftstrom gegen den Hintergaumen fliesst,

---

[1]) Mitlaute. Es sind auch selbstständige Laute.

[2]) Weil beim Aussprechen eines jeden Hauchlautes die Zunge mehr oder minder thätig ist, kann man die Hauchlaute am besten mit demjenigen Theile der Sprachwerkzeuge bezeichnen, vermittels welchem sie die Zunge bildet.

ɩ ein Vordergaumhauchlaut, weil der Luftstrom gegen den Vordergaumen fliesst.
s ein Zähnhauchlaut, weil der Luftstrom gegen die Zähne fliesst,
b ein Lipphauchlaut, weil der Luftstrom gegen die Lippen fliesst.

Werden die weichen und harten Hauchlaute in Verbindung mit der Stimme (dem Tonlaute e) ausgesprochen, so entstehen die weichen und harten Stimmhauchlaute, z. B.:

ɩ ein weicher Stimmhauchlaut,
ɩ „ harter „
s „ weicher „
s „ harter „
b „ weicher „
b „ harter „

Bildung der Hauchlaute und deren Zeichen.

Bei den Tonlauten wurde gesagt, die natürlichste Art Lautzeichen zu bilden ist: die Form der Sprachwerkzeuge abzuzeichnen, in der sich dieselben bei Bildung der Laute befinden.

Richten wir die Hauchlaute nach diesem Grundsatze, dann stellt sich heraus eine gleiche oder nahezu gleiche Form der Sprachwerkzeuge bei Bildung folgender Ton- und Hauchlaute: a = h, ε = ɩ, u = v und anderer mehr. Die Folge davon ist, dass wir den Hauchlautzeichen auch die gleiche oder nahezu gleiche Form der ihnen gleichenden oder nahezu gleichenden Tonlautzeichen geben müssen. Dann sind aber die gleichen Lautzeichen nicht von einander zu unterscheiden, und brächte man den kleinen Unterschied der nahezu gleichenden Lauten an den Lautzeichen an, dann wären sie doch nicht deutlich genug unterscheidbar von einander. Auch können wir kein Hauchlautzeichen über die Tonlaute setzen, weil wir schon Eigenschafts- und Zeitzeichen genug haben und mehr der Deutlichkeit schadeten. Das Beste, was wir zur deutlichen Unterscheidung der Tonlautzeichen von den Hauchlautzeichen thun können ist: die Hauchlautzeichen so zu schreiben, 1) dass sie in ihren Grundzügen den Tonlautzeichen ähnlich, aber doch

deutlich unterscheidbar von ihnen werden; 2) die Grundform einer jeden Lautart durchzuführen und 3) die alten Lautzeichen soviel möglich beizubehalten.

Bildung der Gaumhauchlaute und deren Zeichen.

Die Grundform aller Gaumhauchlautzeichen ist die des Lautzeichens ƙ.

h ĥ h ĥ.

Bei Aussprache des weichen Hauchlautes h fliesst der Luftstrom gegen den Vordergaumen und bei der des harten ĥ gegen den Hintergaumen. Alle Sprachwerkzeuge sind in derselben Haltung wie bei Bildung des Lautes á. Der Unterschied zwischen dem Zeichen h und á besteht in der Verlängerung des ersten Grundstriches des Lautzeichens á.

Die Gestalt der Sprachwerkzeuge ist bei Aussprache der weichen und harten Stimmhauchlaute dieselbe wie bei Aussprache der weichen und harten Hauchlaute.

k ƙ k ƙ.

Bei Bildung des weichen Hauchlautes k erhebt sich der mittlere Theil der Zunge und leitet den stossenden Luftstrom gegen den Vordergaumen. Beim harten Hauchlaute ƙ aber erhebt sich der mittlere Theil der Zunge etwas höher als beim Laute k und der Luftstrom fliesst stossend gegen den Hintergaumen. Nehmen wir die Form des Gaumens für den Grundstrich des Zeichens k und die aufwärts gegen den Gaumen und schräg abwärts von demselben gehaltene Zunge als die Form des schräg aufwärts gegen den Grundstrich und dann schräg abwärts von demselben laufenden Linie an.

{ { { {.

Beim weichen Laute { erhebt sich auch der mittlere Theil der Zunge wie beim Laute k, aber der Luftstrom fliesst stäte gegen den Vordergaumen. Beim harten Laute { erhebt sich die Zunge etwas höher als beim weichen und der Luftstrom fliesst stäte gegen den Hintergaumen. Die Haltung der Sprachwerkzeuge bei dem Laute { ist beinahe

dieselbe wie bei den Lauten ε und k. Um die Zeichen k und { deutlich von einander zu unterscheiden und doch ihre Grundform und Aehnlichkeit beizubehalten, wollen wir blos die Form abzeichnen, die die obere Zungenfläche bei Bildung der Laute { und ₵ einnimmt und wir erhalten dadurch die Zeichen { und ₵.

ı ɾ ɪ ɼ.

Spricht man den weichen Laut ı aus, so erhebt sich der mittlere Theil der Zunge; der Luftstrom fliesst stäte gegen den Vordergaumen und setzt die Schleimhaut desselben in zitternde Bewegung, die Einem wie eine schnurrende drehende Bewegung vorkommt. Beim harten Laute ɾ fliesst der Luftstrom stäte gegen den Hintergaumen oder zwischen dem Gaumen und der an den Vordergaumen gehaltenen schnurrenden Zungenspitze hindurch.

Die schnurrende Bewegung ist das Eigenthümliche des Lautes r, was ihn von den übrigen Gaumhauchlauten unterscheidet.

ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ.

Wie bei den Lauten k k { ₵ und ı ɾ sich der mittlere Theil der Zunge erhebt, so erhebt er sich auch beim Laute ꝛ und ꝛ. Er unterscheidet sich von ersteren dadurch, dass der Luftstrom durch die Nase fliesst und der Mund etwas mehr geöffnet wird. Es hat dieser Laut etwas Schlängelndes als Eigenthümlichkeit, was in dem Zeichen ꝛ unter Beibehaltung seiner Aehnlichkeit und Grundform mit den übrigen Gaumhauchlautzeichen ausgedrückt ist.

l ſ I ſ.

Beim Laute l erhebt sich die Zungenspitze an den Vordergaumen nahe bei den Zähnen und der Luftstrom fliesst zuerst gegen die Zunge und dann zu beiden Seiten derselben vorbei. Beim harten Laute ſ erhebt sich die Zungenspitze an den Vordergaumen und die oberen Schneidezähne. Dadurch fliesst der Luftstrom gegen die Zunge und zu beiden Seiten derselben und den oberen Backzähnen hindurch, wobei ein stärkeres Zischen entsteht. In der Schreibschrift hält das l die Grundform der Gaumhauchlaute bei, nicht so in der Druckschrift. Wir wollen es in der Druckschrift doch unverändert lassen, weil eine Aenderung der Zeichen möglichst zu vermeiden ist, ferner weil das l wenig Raum einnimmt, und bei jeder Veränderung mehr Raum einnehmen würde, und weil es sich gut schreiben und drucken lässt und deutlich ist.

Bildung der Zähnhauchlaute und deren Zeichen.

Die Grundform aller Zähnhauchlaute ist die des Lautzeichens s.

δ δ δ δ.

Der harte Laut δ wird so gebildet: der ganze Zungenrand legt sich an die obere Zahnreihe und bildet mit dem Gaumen eine luftdicht verschlossene Höhle, in die sich der aus den Lungen kommende Luftstrom presst und so lange gedämpft bleibt, bis die Zungenspitze an den Zähnen heruntergleitet und der Luftsrom zwischen Zähnen und Zunge hinausrauscht. Beim weichen Laute δ wird die Zungenspitze abwärts von den oberen zu den unteren Schneidezähnen gehalten, beim harten aber aufwärts an die oberen Schneidezähne, wesswegen bei Letzterem der Luftstrom stärker und plötzlicher entrauscht.

n n n n.

Der Luftstrom fliesst beim weichen Laute n gegen den Vordergaumen und durch die Nase, indem man die Zungenspitze an die oberen Schneidezähne hält. Beim harten Laute fliesst der Luftstrom gegen den Hintergaumen und durch die Nase.

δ δ δ δ.

Bei Aussprache des weichen Lautes δ hält man die Zungenspitze aufwärts und legt einen Theil des linken und rechten Zungenrandes an die Backen- und Eckzähne an, indem man den Zungenrücken höhlt und so mit Gaumen und Zunge eine geschlossene Rinne bildet, durch die der Luftstrom stäte gegen die oberen Schneidezähne fliesst. Bei Bildung des harten Lautes δ ist die mit Gaumen und Zumge gebildete und geschlossene Rinne weiter und der Luftstrom fliesst durch dieselbe gegen die oberen und unteren Schneidezähne stäter und stärker als beim weichen Laute δ, auch dehnen sich die Lippen mehr seitlings aus.

s s s s.

Der weiche Laut s wird gebildet, indem man die beiden Zungenränder an die Backen- und Eckzähne und an den Vordergaumen anlegt und die Zungenspitze lose an die unteren Schneidezähne hält. Durch die Vertiefung des Zungenrückens und den Gaumen entsteht eine geschlossene

aber engere Rinne als beim weichen Laute ſ, durch die der Luftstrom fliesst gegen die oberen Schneidezähne, welche die unteren etwas überstehen. Diese Verengerung der Rinne können wir am besten durch Verengerung des Zeichens ausdrücken, nämlich so: ſ s. Beim harten Laute s stehen die Zahnreihen gleich und die mit Gaumen und Zunge gebildete Rinne ist etwas tiefer als beim weichen Laute s, wesswegen der Luftstrom gegen die oberen und unteren Schneidezähne fliesst und daher stärker zischt.

z z z ż.

Bei der Bildung des Lautes z hält man den vorderen Zungenrand zwischen die oberen und unteren Schneide- und Eckzähne, indem man den Luftstrom gegen die oberen Schneide- und Eckzähne und zwischen den Eckzähnen und Zunge theilweise gegen die Oberlippe fliessen lässt. Beim harten Laute z streckt man die Zunge etwas weiter vor, wodurch ein stärkeres Zischen entsteht.

Bildung der Lipphauchlaute und deren Zeichen.

b б b Ь.

Spricht man den Laut b aus, so stehen beide Zahnreihen etwas von einander ab, Ober- und Unterlippe liegen geschlossen auf einander, bis der gegen die Lippen anschwellende Luftstrom stark genug ist, dieselben zu öffnen. Beim harten Laute б legt sich die Oberlippe über die Unterlippe und beide setzen nun einen stärkeren Damm dem rasch gegen sie anschwellenden Luftstrome entgegen, der, um den Damm einzubrechen, auch stärker sein muss als beim Laute b, ebenso wie der beim Einbruch des Dammes entstehende Laut б.

Die Form des Lautzeichens b zeichnen wir von der Gestalt ab, welche die Lippen bei Bildung des Lautes b einnehmen und wir erhalten das Zeichen B, wenn wir den geraden Strich für die Gestalt der Zähne und die beiden Halbkreise für die der Lippen nehmen. Das kleine b schreiben wir aber blos mit einem Halbkreise, weil es sich nicht gut mit zweien schreiben lässt. Um folgerichtig zu sein, lasst uns auch nur einen Halbkreis beim grossen Ь schreiben. Beim harten Laute б Ƃ wird der zweite Halbkreis durch die Schleife oder durch den Punkt wieder ersetzt.

n n n n.

Es entsteht der Laut n wenn beide Zahnreihen ein wenig von einander abstehen, die Lippen geschlossen sind und der Luftstrom durch die Nase fliesst. Folgt ein Ton- oder Hauchlaut auf n, so entsteht durch die rasche Oeffnung der Lippen ein dem Laute b ähnliches Zischen, das man am deutlichsten beim Flüstern hört. Umgekehrt entsteht dasselbe Zischen durch Schliessen der Lippen wenn ein Ton- oder Hauchlaut vor n steht. Und wenn ein Ton- oder Hauchlaut vor und eines nach dem n steht, so entsteht das Zischen bei Schliessung und bei Oeffnung der Lippen.

Bei Bildung des harten Lautes n fliesst der Luftstrom gegen den Hintergaumen.

Das Zeichen n kommt der Form der Sprachwerkzeuge beim Laute n gleich, wenn wir den ersten Strich für die Form der Zungenfläche, die beiden folgenden für die der beiden einwärts gehaltenen geschlossenen Lippen und die letzten für die Form des Gaumens halten.

Das Zeichen m ist der drei gleichlaufenden Grundstrichen wegen breit und plump und somit undeutlich. Setzen wir an dessen Stelle das Zeichen n. Es ist in runden Linien die vollkommene Abzeichnung des grossen M, was Jedermann auf den ersten Blick darin erkennen, und es desswegen leicht lesen und schreiben lernen wird.

f f f f.

Auf diese Weise wird der weiche Laut f gebildet: die oberen Schneidezähne überstehen die unteren, die Unterlippe legt sich lose an die oberen Schneidezähne an, und der Luftstrom fliesst theilweise zwischen den oberen Schneidezähnen hindurch gegen die Oberlippe und grösstentheils zwischen der oberen und unteren Zahnreihe hindurch gegen die Unterlippe. Bei Aussprache des harten Lautes f überstehen die oberen Schneidezähne die unteren mehr als beim Laute f, auch ziehen sich die Lippen mehr zusammen, sodass nur ein kleiner Raum für den Durchfluss der Luft bleibt, die grösstentheils gegen die Oberlippe fliesst.

Das Zeichen f kommt der Form der Sprachwerkzeuge beim Laute f ziemlich gleich, wenn wir den Grundstrich für die Gestalt der Zähne den oberen Punkt für die Form der Oberlippe und den unteren Strich für die der Unterlippe darstellen.

v v v v.

Beim weichen Laute v stehen die Zahnreihen ein wenig von einander ab, und die obere übersteht die untere, Ober- und Unterlippe werden vorgestreckt und bilden eine längliche Oeffnung, die beim harten Laute breiter wird. Der Luftstrom fliesst gegen Ober- und Unterlippe.

Bei Aussprache des Lautes v haben die Lippen eine spitzwinkliche Gestalt wie das Lautzeichen v.

Eigenschafts- und Zeitmaaszeichen der Hauchlaute.

Die Eigenschaftszeichen der Hauchlaute sind ganz dieselben wie die der Tonlaute, nur mit dem Unterschiede, dass ich, der Deutlichkeit und Lesbarkeit wegen die Eigenschaftszeichen mit den Hauchlautzeichen verbinde, und nicht wie bei den Tonlautzeichen einzeln darüber setze. Die weichen Hauchlautzeichen werden mit blossen Lautzeichen bezeichnet. (S. die Lauttafel.)

Die harten Hauchlautzeichen werden mit einem Punkte bezeichnet, der in der Schreibschrift der Verbindung mit anderen Zeichen wegen durch eine Schleife ausgedrückt werden muss: (S. die Lauttafel).

Die weichen Stimmhauchlaute werden mit dem Keilstrich bezeichnet, der in der Schreibschrift der Verbindung wegen sich so wiedergeben lässt: (S. die Lauttafel).

Die harten Stimmhauchlaute werden mit dem Punkte und dem Keilstrich so bezeichnet: (S. die Lauttafel).

Hauptgrundsatz bei Bildung der Lautzeichen ist der: Wie sich der eine Laut von dem andern unterscheidet, so muss sich das eine Lautzeichen von dem andern unterscheiden z. B. ƙ von ʗ und s von ẟ. Derselbe Grundsatz wird auch auf die Lauteigenschaften angewendet z. B. o ȯ ǒ ǒ und { ʗ { ʗ.

Es ist verkehrt ƙ und k durch k und g, ẟ und ẟ durch t und d, ƃ und b durch p und b d. h. durch verschiedene Lautzeichen als hart und weich unterscLeiden zu wollen, weil der Unterschied nicht in den Lauten selbst, sondern nur in der Eigenschaft der Laute besteht. Folglich kann der Eigenschaftsunterschied nicht mit verschiedenen Lautzei-

chen, sondern nur mit verschiedenen Eigenschaftszeichen bezeichnet werden.

Das **Zeitmaaszeichen** der Hauchlaute ist in dem Zeitmaaszeichen der Tonlaute enthalten.

Die **Satztheilzeichen** . : ; , ? ! ( ] behalten in der neuen Schrift denselben Werth, den sie in der alten haben.

Bildung der Silben und Wörter.

Die zu einer Silbe gehörigen Tonlaute haben alle nur **ein und dasselbe Zeitmaas.** Wenn die Tonlaute kurz sind, so sind auch die sie begleitenden Hauchlaute kurz z. B.

Deutsch: δas (dass) Fɑɪ (Fell) ʏn (in) Hunδ (Hund).
Englisch: sɑɪ (sell) sʏn (sin) sȯɪ (sol) fuɪ (full).
Französisch: kras (grasse) ʏɪ (il) ƙoδ (cotte).

Sind die Tonlaute lang, so sind auch die mit ihnen verbundenen *Hauchlaute* lang:

Deutsch: δás (das) fɛ́ɪ (fehl) ʏ́n (ihn) Hún (Huhn).
Englisch: sɛ́ɪ (sale) sʏ́n (seen) sóɪ (sole) fúɪ (fool).
Französisch: krás (grâce) ʏ́ɪ (île) ƙóδ (côte).

Zwei kurze Tonlaute haben das Maas eines langen, daher sind auch die ihnen beistehenden Hauchlaute lang:

Deutsch: Haus (Haus) ʀaʏs (Reis) ƘrauSδ (Kraut).
Englisch: ɴaʏs (nice) baʏδ (bite) ɪauδ (loud).
Französisch: boaδ (boîte) δoaɪ (toile) ɣʏδ (huit).

Wenn ein kurzer und ein langer Tonlaut in einer Silbe vorkommen, so werden sie der eine in den andern verfliessend ausgesprochen. Die sie begleitenden Hauchlaute sind lang:

Englisch: rɛ́ʏn (rain) kɛ́ʏδ (gait) δɛ́ʏ (day).
Französisch: noár (noire) sóár (soir).

Endet eine Silbe mit einem langen Tonlaute und fängt die darauf folgende mit einem kurzen an, oder umgekehrt, dann wird jeder Tonlaut für sich ausgesprochen. Die mit ihnen verbundenen Hauchlaute richten sich je nach ihrem Stande: sie sind vor oder nach einem kurzen Tonlaute kurz und vor oder nach einem langen Tonlaute lang:

Deutsch: beślen (beöhlen) keárδeδ (geartet).
Englisch: δέɷs (deess) ƙóȧƙδ (coact).
Französisch: δέɷs (déesse) ƙóεkaI (coégal).

Zwei beieinander stehende lange Tonlaute werden in einander verfliessend ausgesprochen und bilden zwei Silben; die ihnen vor- und nachstehenden Hauchlaute sind lang:

Englisch: ƙó-έʏδ (co-aid).
Französisch: bIśáδre (bleuâtre).

Das Sprachrick.

Jeder Mensch hat beim Sprechen einen bestimmten Grundton, von dem aus er seine Stimme um einige Töne hebt und dann wieder auf den Grundton senkt, oder von dem aus er seine Stimme um einige Töne senkt und dann wieder auf den Grundton hebt. Bei den meisten Menschen beträgt die Hebung der Stimme über den Grundton $1^1/_2$ Ton; beim Heben über den Grundton also von C auf Dis und beim Senken unter den Grundton von C auf A. Bei Ausdruck von Freude, Leid, Liebe, Hass ist die Hebung und Senkung der Stimme bedeutend grösser und bei jedem Menschen nach dem Grade seiner Empfindung und nach dem Umfange seiner Stimme verschieden gross. Da kann er sie um eine, zwei, ja drei Octaven heben oder senken.

Sprächen wir immer in einem Tone, so wäre unsere Sprache ein eintöniges, undeutliches, lebloses Geplapper. Durch Hebung und Senkung der Stimme aber bekommt unsere Sprache Wechseltönigkeit und durch sie Deutlichkeit, Kraft, Ausdruck und Leben. Die durch das Heben und Senken der Stimme erhaltene besondere Betonung in der Sprache wollen wir Sprachrick[1]) nennen.

Das Sprachrick theilt sich ein in Silbenrick, Wort- oder Wörter- und Satzrick, und jede dieser Rickarten theilt sich ein in zwei Nebenrickarten, nämlich in Sinn- und Gefühlsrick.

---

[1]) Rick ist ein altdeutsches Wort und bedeutet die besondere Auszeichnung eines Dinges vor einem andern oder einer Person vor einer andern. Die Bedeutung des Wortes ricken ist der Bedeutung der Wörter rücken, rucken, recken sehr ähnlich. Das Dingwort Rick ändert sich ab wie die Wörter Ruck und Reck, das Zeitwort ricken wie rucken und recken.

Das Silbenrick.

Wie das Wort schon sagt, ist das Silbenrick die besondere Betonung oder besondere Hervorhebung einer Silbe vor einer oder mehreren anderen Silben eines Wortes, sei es durch Hebung der Stimme über den Grundton oder durch Senkung derselben unter den Grundton, oder durch Verstärkung oder Verschwächung derselben.

Das Zeichen für das Silbenrick oder das Silbenrickzeichen ist ein halbrundes über die Tonlaute gesetztes Häkchen: ȯ ŏ ŏ ō ô.

Das Silbensprachrick.

Das Silbensprachrick ist die besondere Auszeichnung einer Silbe vor einer oder mehreren anderen eines Wortes, gerade wie es das Wesen der gewöhnlichen Sprache erfordert. Beim Silbensprachrick wird die Stimme immer ü b e r den Grundton gehoben.

Im D e u t s c h e n ist das Silbensprachrick immer auf der Stammsilbe eines zwei- oder mehrsilbigen Wortes: δläčen (schlagen) keδläčen (geschlagen) Ferδläčenhaʏδ (Verschlagenheit) lēben (leben) erlēben (erleben) Erlēbnʏs (Erlebniss) erfẏnδen (erfinden) erfẏnδerʏδ (erfinderisch) Dēnbárkaʏδ (Dehnbarkeit) bekánδδafδ (Bekanntschaft) Kesáмδhaʏδ (Gesammtheit).

Ist das Silbensprachrick auf der Stammsilbe, so hat es ausser dem Vortheile des Sprachricks auch noch den Nutzen, dass die Vor- und Nachsilben an die Stammsilbe herangezogen, enger, einheitlicher verbunden werden, was das Sprachrick noch bedeutend verstärkt.

In der e n g l i s c h e n Sprache haben alle angelsächsischen Wörter das Silbensprachrick auf der Stammsilbe z. B. lŏer (lower) belŏ (below) lŏlʏhuδ (lowlihood) lŏlʏnas (lowliness) lŏlʏ (lowly). behŏlδ (behold) behŏlδeɼ (beholder) behŏlδʏʅ (beholding) behŏlδʏʅnas (beholdingnes) Hŏмlas (homeles) hŏмlʏ (homely) hŏмlʏʅ (homeling) hŏмlʏnas (homelines).

Wörtern aus der lateinischen, griechischen und anderen Sprachen ist das Silbensprachrick genannter Sprachen theils beibehalten theils verändert: krẏēδ (create) krẏδδeɼ (creature) бoláʏδ (polite) ŏɼēδeɼ (orator) sēnȧδeɼ (senator) krʏēδeɼ (creator) sбakδēδeɼ (spectator) бrȧ-

ꝭelen (prevalent) eꝭꝭsen (adjacent) ꝑrÂsen (present) ꝑresÂn (present) kölek (collect) kelÂk (collect) ŷnsꝭl (insult) ensꝭl (insult).

Im Französischen ist das Silbensprachrick bei zwei- oder mehrsilbigen Wörtern entweder auf der Endsilbe oder auf der vorletzten Silbe, wenn die Endsilbe aus einem oder mehreren Hauchlauten mit dem Tonlaute e besteht z. B. fäble (fable) fáblė (fabler) ꝭâre (ventre) ꝭâė (vanter) sŷre (cidre) syė (citer) fasäꝺ (façade) fasÂꝺ (facette) fasô (façon) fasonrŷ (façonnerie). Nóre (notre) noė (noter) noꝭr (noteur) nosyô (notion) nosyfykasyô (notification) nooármâ (notoirement).

Das Silbensinnrick.

Das Silbensinnrick ist die besondere Auszeichnung einer Silbe vor einer oder mehreren anderen eines Wortes wie es der Sinn erfordert. Auch beim Silbensinnrick wird die Stimme um 1½ Ton über den Grundton gehoben. In einem Worte wo das Silbensinnrick herrscht wird das Silbensprachrick aufgehoben: vŷr ꝭláꝭėn haysꝭ ės unꝺ nyꝭ vŷr ꝭláꝭė (wir schlagen heisst es und nicht wir schlage). So könnte man Einem verbessern, der das n der Endsilbe in dem Worte schlagen beim Sprechen oder Schreiben ausgelassen.

Meistens kommt das Silbensinnrick bei zusammengesetzten Wörtern vor.

Werden zwei Wörter (einerlei was für welche) zusammengesetzt zu einem Worte z. B. blâyꝭyꝭ (Bleistift) ꝑvârsbróꝺ (Schwarzbrod) Ânlauf (Anlauf) âbꝭayꝭėn (absteigen) fōrvArs (vorwärts), so gibt das eine Wort den Gemeinnamen und das andere das Besondere, das Merkmal des Gemeinnamens an. Ein aus zwei Wörtern zusammengesetztes Wort verhält sich zu seinen Wörtern wie ein Bruch zu seinen beiden Zahlen. Was beim Bruche der Nenner /₄ ist, das ist bei einem zusammengesetzten Worte das Gemeinwort das Nennwort -bróꝺ (-brod) und wie der Zähler eines Bruches ³/ die Zahl der durch den Nenner desselben angegebenen Theile angibt, so bezeichnet das Merkwort das Besondere, das Merkmal ꝑvârs- (Schwarz-) des Nennwortes -bróꝺ (-brod) zusammen ꝑvârsbróꝺ (Schwarzbrod).

Bei zusammengesetzten Wörtern ist das Silbensinnrick auf dem Merkworte: Pókėnbróꝺ (Roggenbrod) Vâysėnbróꝺ (Weizenbrod ꝑvârs-

bró𝔡 (Schwarzbrod) Vársbró𝔡 (Weissbrod) brǫ𝔡krúme (Brodkrume) brö𝔡sube (Brodsuppe). bflán𝔡senél (Pflanzenöl) báumél (Baumöl) Flá-𝔡enbýr (Flaschenbier) býrflaše (Bierflasche) b𝔡ókfa𝔨𝔡en (Stockfechten) Fa𝔨𝔡𝔡𝔡ok (Fechtstock) Àbfelbaumhol𝔡s (Apfelbaumholz) Hól𝔡sabfelbaum (Holzapfelbaum). Àn𝔡lá𝔨en (anschlagen) áb𝔡lá𝔨en (abschlagen) áuf𝔡lá𝔨en (aufschlagen) fōrlaufen (vorlaufen) nā𝔨laufen (nachlaufen) ný𝔡erfalen (niederfallen). Śēnsu𝔨𝔡y𝔨 (sehnsüchtig) blöskëbfy𝔨 (blosköpfig) áynsyl-by𝔨 (einsilbig) fýlaky𝔨 (vieleckig) hálró𝔡 (hellroth) 𝔡vár𝔡sbraun (schwarzbraun) ál𝔡mó𝔡y𝔡 (altmodisch) va𝔡ervan𝔡y𝔡 (Wetterwendisch).

Englisch: Alle zusammengesetzte Wörter aus dem Angelsächsischen haben das Silbensinnrick auf dem Merkworte: sýfy𝔡 (seafish) rýverfy𝔡 (riverfish) bōn𝔡fy𝔡 (pondfish) fý𝔡bōn𝔡 fishpónd) fý𝔡bóks (fishbox) fý𝔡bón (fishbone) fý𝔡sös (fishsauce). Àu𝔡say𝔡 (outside) ýnsay𝔡 (inside) ëbrör (uproar, subst.) ëbrays (uprise) ōverfló (overflow) ōver-föl (overfall). Sáy𝔡uëys (sideways) krëyhá𝔨𝔡 (grey-haired) láy𝔡braun (light-brown) uál𝔡úy𝔨 (welldoing).

Viele zusammengesetzte Hauptwörter aus der lateinischen Sprache haben das Silbensinnrick auch auf dem Merkworte: áksbö𝔨𝔡 (export) ýmbö𝔨𝔡 (import) kōn𝔡ek𝔡 (conduct) sëb𝔡𝔡ek𝔡 (subject) ōb𝔡𝔡ek𝔡 (object) brō𝔡𝔨ús (produce).

Eine Ausnahme von obiger Regel machen die zusammengesetzten Zeitwörter aus der angelsächsischen wie lateinischen Sprache: ebrō𝔨 (uproar) ebráys (uprise) óverflō (overflow) óverfōl (overfall) en𝔡ëken (unshaken) au𝔡lýb (outleap) au𝔡lën (outlearn). Eksbō𝔨𝔡 (export) embō𝔨𝔡 (import) ken𝔡ëk𝔡 (conduct) seb𝔡𝔡ák𝔡 (subject) eb𝔡𝔡ák𝔡 (object).

In der französischen Sprache wird bei zusammengesetzten Wörtern nicht gerickt: 𝔡ú-flër (chou-fleure) bór𝔡efë𝔨 (portefeuilles) l𝔨ë𝔡nâ (lieutenant) sulálmâ (soulèvement) su-klárk (sous-clerk) surnô (surnom) surla𝔨â (surveillant) malla𝔨âs (malveillance) bonër (bonheur) â𝔡re-𝔡â (entre-temps) â𝔡r-ák𝔡 (entr'acte).

Wer eine Sprache gut spricht kennt auch ihr Silbensprach- und Silbensinnrick des Merkwortes. Für den Sprachkenner also braucht man das Silbensprach- und Silbensinnrick des Merkwortes nicht zu bezeichnen, wohl aber für den Sprachlerner. Desswegen eignet sich die Bezeichnung des Silbensprach- und -Sinnricks des Merkwortes besonders für Sprachlehr- und Wörterbücher.

Ist aber im Deutschen oder Englischen das Silbensinnrick auf dem Nennworte eines zusammengesetzten Wortes, dann ist es noth-

wendig und nützlich, dass man es auch in der Schrift bezeichne für Sprachkenner sowohl als für Sprachlerner, weil es das Lesen und das Verständniss des Gelesenen bedeutend erleichtert: Vẏr ásen Vaʏ-δsenbrӧ̈δ unδ kaʏn Vaʏδsenмēl, (wir assen Waizenbrod und kein Waizenmehl). Vaserδẏre sʏnδ ofδ δvȧr unδerδaʏδbár fon Vaserбflán-δsen. (Wasserthiere sind oft schwer unterscheidbar von Wasserpflanzen). Ȧr haδ ẏn núr kēδláɩen unδ nʏɩδ ȧrδláɩen. (Er hat ihn nur geschlagen und nicht erschlagen). Dú solsδ δaʏne Lasδ ablēɩen unδ nʏɩδ abvȧrfen. (Du sollst deine Last ablegen und nicht abwerfen). Aufkeδöben ʏsδ nʏɩδ aufkehöben. (Aufgeschoben ist nicht aufgehoben). Ȧr sáɩδe fȧr-súɩen anδδaδ bēsúɩen. (Er sagte versuchen anstatt besuchen).

Englisch: Aʏ uőn e uaʏnkőб ʌn hẏ e uaʏn-bő̈δel. (J wun a wine-cup and he a wine-bottle). Ynsδʌδ ȯf raʏδʏɀ bélẏf hẏ róδ ré-lẏf. (Instead of writing belief he wrote relief). őбraʏs ʏs e naun ʌn eбráʏs e ɩőrb. (Uprise is a noun and uprise a verb).

Französisch: Yl δʏsʌ δrâsмʌδre ɛ бas áδмʌδre. (Il disait transmettre et pas admettre). Yl fó бronôsɛ rɛɩolʏsɩô ɛ бa rɛɩólʏsɩô. (Il faut prononcer révolution, et pas révolution). La δʏfɛrâs âδre súlʌɩмâ ɛ âlʌɩмâ ʌ sʌl-sʏ: (La différence entre soulèvement et enlèvement est celle-ci:)

Das Silbensinnrick vor einem Satztheil-zeichen.

Eine Endsilbe, die weder ein Sprach- noch ein Sinnrick hat, wird vor einem Beistriche und vor einem Fragezeichen über den Grundton gehoben; vor einem Ausrufungszeichen wird sie theils über den Grundton gehoben, theils auf denselben gesenkt, vor einem Doppel- und Strichpunkte und vor einem Punkte wird sie auf den Grundton gesenkt.

Das Silbengefühlrick.

Das Silbengefühlrick ist die besondere Auszeichnung einer Silbe vor einer oder mehreren anderen Silben eines Wortes wie sie das Gefühl der Freude, des Schmerzes, der Liebe, des Hasses zum Ausdruck bringt. Da aber die Hebung der Stimme über den Grundton und die Senkung derselben unter den Grundton zwischen einem bis zwölf

Tönen wechselt, so müsste man sich zur Bezeichnung des Gefühlricks einer Zahl von 36 Zeichen bedienen. Weil diese Zeichenzahl vieler Gründe wegen unbrauchbar ist, und weil jeder Mensch doch nach dem Grade seiner Geisteskraft empfindet und seine Empfindung nach dem Umfange seiner Stimme ausdrückt, so ist das Beste: das Silbengefühlrick gar nicht zu bezeichnen und es so einem Jeden selbst zu überlassen.

Das Wort- und Satzrick.

Das Wortrick ist die Hervorhebung eines Wortes vor einem andern oder mehreren Wörtern eines Satzes. Das Satzrick ist die Hervorhebung eines oder mehrerer Sätze einer Rede, Abhandlung u. s. w.

Das Zeichen für das Wort- und Satzrick ist dasselbe wie für das Silbenrick, nur mit dem Unterschiede, dass wir das Wort- und Satzrick vor und nach das hervorzuhebende Wort oder den zu rickenden Satz stellen. Die Rickeigenschaften wollen wir nicht bezeichnen, weil sie sonst mit vielen Zeichen doch nur mangelhaft bezeichnet werden könnten. Ungefähr folgende Rickeigenschaften wären zu bezeichnen: Flüstern, Tönen, mit gehobener, mit gesenkter Stimme, leise, stark, mit tiefer, hohler, dumpfer, zitternder, heller, schrillender Stimme u. s. w. Jedermann wird wohl einsehen, dass bei Bezeichnung all dieser Rickeigenschaften doch nur Verwirrung und Nachtheil entstehen könnte.

Das Wortsprachrick.

Das Wortsprachrick bezeichnen wir nicht, weil es sich schon aus dem Silbensprach- und Sinnrick ergibt.

Das Wortsinnrick.

Das Wortsinnrick müssen wir der Deutlichkeit und Verständlichkeit wegen bezeichnen.

Deutsch: Sý klaʏſen sʏſ aʏnanδer vý ‚aʏn‘ Aʏ δém anδern. (Sie gleichen sich einander wie e i n Ei dem andern). És vurδe ‚δý‘ Fráſe aufkevòrſen. (Es wurde die Frage aufgeworfen). Mʏδ ‚vaʏser‘ Farbe solsδ δú ės anſδraʏſen unδ nʏſδ mʏδ brauner. (Mit w e i s s e r Farbe sollst du es anstreichen und nicht mit brauner).

Das Wortgefühlrick.

Das Wortgefühlrick bezeichnen wir nicht und zwar aus denselben Gründen, als wir das Silbengefühlrick nicht bezeichnen.

Das Satzsprach- und Sinnrick.

Das Satzsprachrick braucht man nicht zu bezeichnen wohl aber das Satzsinnrick.

Das Satzgefühlrick.

Aus denselben Gründen wir das Silbengefühlrick nicht bezeichnen, bezeichnen wir auch nicht das Satzgefühlrick.

Vergleichung der alten Schriftsprache mit der neuen.

Da die neue Schriftsprache die Lautsprache vollständig und aufs Genaueste wiedergibt, so könnte man auch sagen: Vergleichung der Schriftsprache mit der Lautsprache. Bei dieser Vergleichung folgen wir der in der Lauttafel aufgestellten Lautordnung.

Weiche Tonlaute.

e.

Deutsch:

ale, alle
Máler, Maler
knýeh, knieen
flýeh, fliehen
Sokel, Sockel
hóleδ, holet

Englisch:

laʏeɾ, liar
fraʏeɾ, friar
läɾδeɾ, larder
äɾδeɾ, ardour
lɛbeɾ, labour
sʌhseɾ, censor
δɛʏleɾ, tailor
sɤlfeɾ, sulphur
sʌfeɾ, zephyr
ɛbel, able
bäɾbel, barbel
bʌɾel, barril
faʏnel, final
aʏδel, idol
fꞁúel, fuel
rýel, real
rʌkeh, reckon
laʏeh, lion
aʏeɾh, iron
sʌfeɾh, saffran
sʏδeɾh, citron
rýseh, reason
sýseh, season
brʏδeh, briton
britain
rʏδeh, written.
fauhδeh, fountain
kʌbδen, captain
ɫʏleh, villain
föɾeh, foreign
föɾeneɾ, foreigner
föɾfeδ, forfeit
behaʏδ, benight
beföl, befall
belaʏ, belie
saʏehs, science
δefaʏehs, defiance
sosaʏeδʏ, society
ɫʏδels, victuals.

Französisch:

káble, cable
bukle, boucle
bɤfle, buffle
róbe, robe (zweisilbig)
rób, robe (einsilbig)
ʌδre, être
fꞁakre, fiacre
kloáδre, cloître
blɛáδre, bleuâtre

Sollen im Französischen Wörter wie robe, chique, hutte, soupe zweisilbig sein, dann werden sie so ausgesprochen: róbe, δYke, ɤδe, suƃe, sollen sie aber nur einsilbig ausgesprochen werden, so wird der Hauchlaut vor dem e in einen Stimmhauchlaut verwandelt: rób, δYk, ɤδ, suƃ. Die Stimmhauchlaute verwandeln sich nicht bei der ein- und zweisilbigen Aussprache eines Wortes z. B. rós, róse (rose), âδ, âδe (ange).

é.

In der deutschen, englischen und französischen Sprache ist der Laut é (eh, eh) der Ausdruck der Empfindung eines anhaltenden Schmerzes.

---

u.

Deutsch:

Nul, Null	uns, uns	ƅuδer, Butter
Nus, Nuß	Lunδe, Lunde	runδ, rund
ƅrusδ, Brust	Kuδe, Kutte	Puk, Ruck.

Englisch:

bul, bull	huδ, hoot	δu, to
ful, full	fuδ, foot	uulf, wolf
kuδ, could	sδuδ, stood	uunδ, wound.

Französisch:

u, ou	δuδ, doute	buδ, bouche
bu, bout	surδ, sourde	buδε, boucher
buk, bouc	lurδ, lourde	luδre, loutre
urs, ours	ru, roux	kuδ, goutte
burs, (burse) bourse	rus, (ruse) rousse	uf, ouf
surs, (surse) source	kuaδra, quadrat	buf, bouffe.

ú.

Deutsch:

ðú, du	Kúr, Kur	Húð, Hut
Kú, Kuh	núr, nur	Múð, Muth
Nú, Nu	nún, nun	ðúð, thut
Úr, Uhr	Hún, Huhn	rúð, ruht

Englisch:

rúl, rule	hú, who	uú, woo
rúð, rude	hús, whose	sún, soon
ðrú, true	húl, whool	mún, moon
ðrú, drew	uúl, wool	súð, suite
ðú, too, two	fúl, fool	frúð, fruit

Französisch:

ú, où	kúr, cour, court	fúl, foule
bú boue	lúr, lourd	súl, soûle
lúl, louve	súr, sourd	búðe, boucher
kú, cou, coup	ðú, toux	lúð, louche
rú, roue	ðú, doux	lúðe, loucher
sú, sous	ðús, douce	lúð, voûte
ður, tour	ðús, douze	kú, goût
búr, bourre	bús, pouce	kúðe, goûter

---

y.

Deutsch:

Hyðe, Hütte	kysen, küssen	Myler, Müller
fylen, füllen	Bysel, Schüssel	Dyke, Tücke
ryken, rücken	byrsðe, Bürste	Kymel, Kümmel

Englisch:

Der Laut y ist nicht in der englischen Sprache.

Französisch:

δv, tu	brvδ, brut	flv, flux
δv, du	brvδ, brute	krvδ, cruche
vδ, ut	δvδ, chut	vn, une
vδ, hutte	brvsk, brusque	blvm, plûme

ý

Deutsch:

kýl, kühl	Kýr, Kür	blýδ, blüht
Mýle, Mühle	Dýre, Thüre	Blýδe, Blüthe
δbýlen, spülen	δbýren, spüren	Hýδe, Hüte

Englisch:

Der Laut ý ist nicht in der englischen Sprache.

Französisch:

ý, eu, eus, eut, eût	mýr, mûr, e	býδ, bûche
ný, nu, nue	lasýr, laceure	býδε, bûcher
δý, dû	rýδ, rude	brýlε, brûler
ýr, hure	flýδ, flûte	skvlδýr, sculpture

---

o

Deutsch:

sol, soll	bδof, Stoff	bok, Bock
holδ, hold	ofδ, oft	Sone, Sonne
rolδ, rollt	hofδ, hofft	komen, kommen

Englisch:

Der Laut o ist nicht im Englischen.

Französisch:

loa, loi	δoa, toi	δoal, toile
oá, oie	δoá, toît	boal, poêle
noa, noix	foa, fois	moál, moëlle
soa, soi	foá, foie	noár, noire
soá, soie	moan, moine	soár, soir

ó

Deutsch:

ó, oh	Lós, Loos	bód, Boot
só, so	Bós, Schooß	ród, roth
ró, roh	blós, blos	Nód, Noth
Dón, Ton	bdós, Stoß	dród, droht
Són, Sohn	Póse, Rose	Dód, Tod

Englisch:

ó, oh, owe	nón, known	sól, soul
bó, bow	dón, tone	bósd, boast
dó, toe	ók, oak	dód, toad
ló, low	rók, roke	ród, road
só, so	hól, whole	ród, wrote
ón, own	ból, bowl	óld, old

Französisch:

ó, oh, os, eau, haut	anó, anneau	dól, tôle
só, saut, sceau	sabó, sabot	sól, saule
fló, flot	lodó, loto	ód, hôte
ró, rôt	kaló, galop	kód, côte
vó, veau	dró, trot	drón, trône
fó, faux	kró, gros	ón, aune
fós, fausse	krós, grosse	kón, cône
fósdε, fausseté	kós, cause	dón, dome
kód, gauche	rós, rose	ódre, autre
sóf, sauf	dós, chose	nódre, nôtre
ón, aune	bós, pose, pause	vódre, vôtre

ɵ

Deutsch:

Lɵfel, Löffel	kɵnen, können	blɵke, Blöcke
ɵfder, öfter	bɵke, Böcke	blɵken, blöcken
ɵfnen, öffnen	Pɵke, Röcke	Kerɵle, Gerölle

Englisch:

Der Laut s ist nicht im Englischen.

Französisch:

ls, le
ns, ne
ss, se
δs, te
ds, de
ms, me

ks, que
ȝs, je
lsƚε, lever
ȝsδε, jeter
ȝslε, geler
ȝslέ, gelée

rsfár, refaire
rslaʃ, relâche
fssa, faisais, faisait,
faisaient
msnɩε, meunier

ś

Deutsch:

śl, Oehl
Hśle, Höhle
Flśδe, Flöte

lśsen, lösen
bśse, böse
Krśse, Größe

lśδen, löthen
bśden, Böden
Kśder, Köder

Englisch:

Der Laut ś ist nicht im Englischen.

Französisch:

ś, eux
fś, feu
ƚś, voeu
ʃƚś, cheveux
kś, queue
nś, noeud

krś, creux
krśs, creuse
osś, osseux
osśs, osseuse
duδś, douteux
duδśs, douteuse

śƚre, oeuvre
kulśƚre, couleuvre
fśδre, feutre
aƚśkle, aveugle

śfonɏ, euphonie

a

Deutsch:

ȧb, ab	knalδ, knallt	lauδ, laut
knab, knapp	Lak, Lack	rau, rauh
Krabe, Krabbe	an, an	Saʏle, Säule
haδ, hat	ḳan, kann	laʏδen, läuten
saδ, satt	Hanδ, Hand	saʏᴍen, säumen
kalδ, kalt	aus, aus	Haʏδe, Häute

Englisch:

flaʏ, fly	naʏs, nice	naʏn, nine
haʏ, high	uaʏs, wise	uaʏn, wine

Französisch:

a, a, à	kan, canne	arδ, hardes
la, la, là	laδ, latte	sal, salle
sa, sa	δaδ, date	krakɛ, craquer
sak, sac	raba, rabat	kraf, craffe
δaba, tabac	saba, sabbat	karaf, carafe
δas, chasse	bra, bras	fraka, fracas
bras, brasse	δa, chat	boa, bois
ᴍa, ma	δaδ, chatte	faᴍ, femme

á

Deutsch:

á, ah	Sáδ, Saat	Drán, Thran
ná, nah	Náδ, Nath	bár, baar
ʼAl, Aal	Dáδ, That	ƅárδ, Bart
ƅδál, Stahl	Páδ, Rath	Fárδ, Fahrt
Dál, Thal	ƅán, Bahn	δás, das
δᴍál, schmal	ƅlán, Plan	ʼAs, Aas

Englisch:

Es gibt wohl kein á im Englischen. Siehe den Laut ä.

Französisch:

á, ah	bá, bas	lár, lard
δá, tas	básε, baser	sál, sale
lá, las	rá, rat	mál, mâle
lás, lasse	ár, art	áδ, hâte
bás, base	bár, barre	má, mât
krás, grâce	δár, tard	baláδ, ballade

ᴀ

Deutsch:

hᴀδe, hätte	Lᴀrm, Lärm	fᴀδ, fett
fᴀlen, fällen	Kᴀrn, Kern	ᴀsen, essen
Asδe, Aeste	Hᴀr, Herr	Lᴀk, Leck
bᴀsδe, beste	lᴀrnen, lernen	δᴀken, decken
kᴀmen, kämmen	hᴀl, hell	ᴀlf, elf
δδᴀmen, stämmen	Fᴀl, Fall	fᴀsδ, fest
Kᴀrner, Kärrner	Fᴀlδ, Feld	δᴀn, denn
fᴀrner, ferner	bᴀlδ, bellt	δᴀs, deß

Englisch:

bᴀl, bell	ᴀnδ, end	δᴀns, tense
δᴀl, tell	frᴀnδ, friend	bᴀsδ, best
lᴀδ, let	huᴀn, when	δᴀk, deck
δᴀδ, debt	mᴀn, men	rᴀδ, red
uᴀδ, wet	sᴀns, sense	δrᴀs, dres

Französisch:

lᴀ, lait	lᴀn, laine	sᴀ, cet
bᴀ, bai	ᴀδᴀ, echec	sᴀδ, cette
rᴀ, rais	ᴀδᴀk, echec	lᴀrδ, verte
frᴀ, frais	ᴀslε, essieu	búδᴀ, bouchais, bou-chait, bouchaient
δrᴀ, trait	lalᴀ, valet	búδrᴀ, boucherais, boucherait, –aient
ᴀl, aile	bulᴀ, boulet	
bᴀl, bel, belle	fᴀrm, ferme	
rᴀn, renne	sᴀl, sel	

ʌ

Deutsch:

Hʌne, Hähne	Pʌðer, Räder	ðʌr, der
Ƅbʌne, Späne	Fʌre, Fähre	bʌr, Bär
Drʌne, Thräne	Kʌre, Kehre	hʌr, hehr
Dʌðer, Thäter	Ʌre, Aehre	sʌr, sehr
Ʌðer, Aether	Lʌre, Lehre	Dʌr, Theer

Englisch:

Der Laut ʌ ist nicht im Englischen.

Französisch:

ʌ, haie	frʌ, frais	rʌn, raine, raine rêne
lʌ, laie	ðrʌ, très	ðʌr, terre, taire
bʌ, baie	ðʌ, dès	kʌs, caise
rʌ, raie	bʌð, bête	

ɛ

Deutsch:

Der Laut ɛ ist nicht in der deutschen Sprache.

Englisch:

Es gibt kein ɛ im Englischen.

Französisch:

ɛðʌl, echelle	ɛkla, éclat	ðɛfʌr, defaire
ɛkár, écart	ðɛka, dégât	ðɛfʌ, défait, part.
ɛkʌr, équerre	ðɛkú, dégout	ðɛfʌð, défaite
ɛðáð, étage	ɛða, état	alɛ, aller, allé, aller allai
ɛðas, échasse	ɛðo, étau	rɛbɛðɛ, répéter
ɛlýr, élire	ɛðɛ, été	lɛrʏðɛ, vérité
ðɛ, thé	ðɛ, dé	

ɛ́

Deutsch:

Sɛ́, See	δδɛ́δ, ſteht	ɛ́s, es
Dɛ́, Thee	δδɛ́δs, ſtets	δɛ́s, des
Pɛ́, Reh	Lɛ́, Lee	δɛ́n, den
bɛ́δ, Beet	lɛ́r, leer	δɛ́nen, dehnen
bɛ́δen, beten	Mɛ́r, Meer	befɛ́l, Befehl
bɛ́sen, Beſen	Hɛ́r, Heer	kenɛ́sen, geneſen

Englisch:

lɛ́δ, late	δɛ́k, take	ɛ́l, ale
fɛ́δ, fate	ɛ́k, ache	sɛ́l, sale
ɛ́δ, eat, part.	brɛ́k, break	δɛ́l, tale
δrɛ́δ, trade	uɛ́k, wake	fɛ́ʏl, veil
hɛ́δ, hate	uɛ́sδ, waste	huɛ́l, whale
hɛ́sδ, haste	δɛ́n, dane	δδɛ́l, goal

Französisch:

ɛ́, eh	δɛ́, des	ɛ́nɛ, ainé
nɛ́, nez	blɛ́, blé	ɛ́nɛ́, ainée
δɛ́, tes	klɛ́, clef	kɛ́, gai
sɛ́, ses	alɛ́, allée	kɛ́, quai
lɛ́, les	ɛ́mɛ, aimer	δɛ́, geai

ʏ

Deutsch:

ʏn, in	ʏsδ, iſt	baʏ, bei
Sʏn, Sinn	bʏlδ, Bild	Kaʏl, Keil
sʏnδ, ſind	ſvʏlδ, ſchwillt	aʏn, ein
δbʏnδ, ſpinnt	Pʏf, Riff	Haʏn, Hain

Englisch:

ʏδ, it	ʏl, ill	flaʏ, fly
ʏŋ, in	aʏ, aye	flaʏs, flies
hʏs, his	haʏ, high	vaʏŋ, vine
hʏs, hiss·	laʏδ, light	saʏŋ, sign

Französisch:

nʏ, ni	fʏlɛ, filer	krɛδʏ, crédit
fʏl, fil	fʏlɑ, filet	nɥʏ, nuit
vʏl, ville	ʏsɛ, hisser	sɥʏ, suis
mʏl, mille	bʏkɛ, piquer	fɥʏδ, fuite
ʏl, il	amʏ, ami	lʏŋ, (lʏŋle) ligne

ý

Deutsch:

δý, die	Dýr, Thier	Lýδ, Lieb
lý, lieh	Sδýl, Stiel	rýδ, rieth
sý, sie	fýl, fiel	flýδ, flieht
ný, nie	Dýle, Diehle	Sýb, Sieb
δýr, dir	ýn, ihn	Hýb, Hieb
hýr, hier	hýn, hin	Mýδe, Miethe
ýr, ihr	sýn, schien	Nýδe, Niete

Englisch:

sý, see, sea	jýr, year	sýl, seal, seel
hý, he	δýr, deer	sýl, zeal
ný, knee	δýer, dear	ýk, eke, eek
ýδ, eat	hýr, here, hear	lýk, leek
hýδ, heat	fýr, fear	ýs, ease
fýδ, feet	fýl, feel	býf, beef
huýδ, wheat	hýl, heal, heel	lýf, leaf, leef, lefe
lýδ, lead, leed	uýl, weel	kýn, keen
ýr, ear	huýl, wheel	kuýn, queen

Französisch:

lÝ, lie
nÝ, nid
rÝ, rie
sÝ, scie
sÝɛ, scier
δÝr, dire
δÝr, tir
lÝr, lyre
bÝs, bise
bÝs, bisse

mÝn, mine
rÝm, rime
δÝm, dîme
fʏnÝr, finir
δɐnÝr, tenir
anÝr, hennir
nÝɛ, nier
aÝr, haïr
naÝf, naïf
naÝl, naïve

ɛkɐrÝ, écurie
brasrÝ, brasserie
barδÝ, partie
amnasδÝ, amnestie
sδÝl, style
δÝl, chyle
mÝδ, mythe

Harte Tonlaute.

ė ë

Diese Laute sind in der deutschen, englischen und französischen Sprache Laute der Empfindung des Schmerzes, des Widerwillens, des Ekels und des Hasses.

---

u̇ ü

In der deutschen, englischen und französischen Sprache sind diese Laute nicht.

ɐ̇ ɐ̈

Auch diese Laute sind in keiner der drei Sprachen.

ò

Deutsch:

Òrð, Ort
fòrð, fort
Kòrb, Korb
Kòrn, Korn
Nòrðosð, Nordost
Sòrðe, Sorte
ðòrkeln, torkeln
knòren, knorren
hòʏðe, heute
Lòʏðe, Leute
Kòʏle, Keule
nòʏn, neun

Englisch:

òf, of
ròk, rock
nòk, knock
òð, odd
nòð, not
òn, on
sòn, son
ðòn, done
ònesð, honest
òner, honour
òfen, often
sòfen, soften
nòʏs, noise
òʏl, oil
ðòʏl, toil
bòʏ, boy
ròʏel, royal
kòʏn, coin

Französisch:

fòl, fol
sòl, sol
ðrò, trop
ròk, roc
ðòk, toque
bòð, botte
ðòð, dot
òm, homme
sòm, somme
nòn, nonne
ðòn, tonne
ðònár, tonnerre
óðòn, automn
òr, or
fòrð, forte
sòrð, sorte
lòrnlɛ, lorgner
lòrlɛ, laurier
òrðý, ortie
ðòró, taureau
sʏkòln, cigogne
Kolòln, Cologne
òsðár, austère
kòsðʏk, caustique

ö

Deutsch:

Ör, Ohr
Dör, Thor
Flör, Flor
Mör, Mohr
Pör, Rohr
bören, bohren
kebören, geboren
erkören, erkohren
erfrören, erfroren

Englisch:

öf, off
köf, cauf
sölð, sword
bölð, board
sölð, salt
ölsó, also

öɼ, or
föɼ, for, four
röɼ, roar
böɼ, bore, boar
nöɼ, nor
söɼδ, sort

köɼδ, court
öɭ, all
böɭ, ball, bowl
kröɭ, crawl
föɭ, fall
föɭδ, fault

sö, saw
ɼö, yaw
öδ, ought
böδ, bought
nöδ, naught
köδ, caught

Französisch:

öɾ, or
föɾ, fort
δöɾ, tort
nöɾ, nord

söɾ, sort
köɾ, corps
böɾ, bord
sδöɾ, store

aɭöɾ, alors
ȯɾöɾ, aurore
sȯnöɾ, sonnore
δöɾ, taure

ɵ

Deutsch:

fɵrδern, fördern
Kɵrner, Körner
Dɵrfer, Dörfer

δɵren, dörren
Mɵrδel, Mörtel
Fɵrsδer, Förster

ɵrδer, Örter
Vɵrδer, Wörter
Kɵrber, Körper

Englisch:

Sɵɼ, Sir
hɵɼ, her
ɵɼ, err
ɵɼɭ, earl
bɵδ, but
bɭɵδ, blood

fɵɼsδ, first
hɵɼsδ, hurst
sɵn, sun
bɵf, buff
kɵf, cough
kɭɵf, clough

hɵɼδ, hurt
bɵk, buck
sɵf, sough
rɵf, rough
sδɵf, stuff
enɵf, enough

Französisch:

ɵf, oeuf
nɵf, neuf
bɵf, boeuf
ɵrδɛ, heurter
ɭɵf, veuf

sɵɭ, seul
mɵrδre, meurtre
mɵrs, moeurs
aɭɵɭ, aïeul
ɵɭ, oeil

fɵɭ, feuille
δɵɭ, deuil
foδɵɭ, fauteuil
ɭɵn, jeune
ɭɵnas, jeunesse

ö

Deutsch:

öre, Oehre	stör, Stör	börse, Börse
hören, hören	betören, bethören	Hörrör, Hörrohr
stören, stören	svören, schwören	Hörsâl, Hörsaal

Englisch:

örn, earn	örly, early	lörned, learned, adj.
örnest, earnest	körnel, colonel	börn, burn
börd, bird	lörn, learn	förm, firm
börder, birder	lörnd, learned	kensörn, concern

Französisch:

lör, leur	ör, heur, heure heurt	flöf, fleuve
bör, beurre	örö, heureux	jön, jeûne
sör, soeur	örös, heureuse	jöne, jeûner
kör, coeur		jönör, jeûneur

å ä

gibt es nicht in der deutschen und französischen Sprache.

Englisch:

åsk, ask	tråns, transe	låst, last
båsk, bask	ånser, answer	våst, vast
båsket, basket	ås, ass	fåst, fast
tåsk, task	klås, class	ståf, staff
flåsk, flask	brås, brass	håft, haft
ånt, ant	lås, lass	kråft, craft
dåns, dance	blåst, blast	dråft, drafft, draught
slånt, slant	kåst, cast	

ä

Englisch:

ä, ah	läɾꝺ, lard	läf, laugh
hä, hah	äɾδ, art	käf, calf
äɾ, are	häɾδ, hart, heart	läɾk, lark
fäɾ, far	häɾꝺ, hard	ꝺäɾk, dark
δäɾ, tar	ꝺäɾn, darn	kläɾk, clerk
käɾ, car	häf, half	ɉäɾn, yarn

ȧ ä

gibt es in der englischen Sprache, nicht aber in der deutschen und französischen.

ȧ

Englisch:

ȧδ, at	bȧk, back	kȧδel, cattle
ȧꝺ, add	nȧk, knack	bȧδel, battle
bȧꝺ, bad	fȧδ, fat	huȧk, whack
ȧs, as	kȧδ, cat	uȧks, wax

ä

Englisch:

äɾ, air	ꝺäɾ, dare	häɾ, hair, hare
bäɾ, bear	käɾ, care	fäɾ, fare

ε̇ ε̈ ẏ ÿ

Diese Laute gibt es nicht in der deutschen, englischen und französischen Sprache.

Bei Ausdruck von Schmerz oder Hass verwandelt man gewöhnlich die weichen Tonlaute in harte.

Weiche Nastonlaute.

Weiche Nastonlaute gibt es in der deutschen Hauptsprache nicht; nur einige sind in ihren norddeutschen Nebensprachen; in ihren süddeutschen Nebensprachen aber gibt es beinahe alle kurze und lange Nastonlaute.

Es gibt keine Nastonlaute in der englischen Hauptsprache und auch nicht in ihren Nebensprachen.

In der französischen Hauptsprache gibt es vier weiche Nastonlaute, und in ihren Nebensprachen gibt es dieselben vier oder mehr Nastonlaute.

ě ê

hě, he	hè, he	hě, he

ŭ

Süddeutsche Nebensprache. Mainzer Sprechart.

ŭn, und	Kŭne, Kunde	Sŭmer, Sommer
Bdŭn, Stunde	kesbŭne, gesponnen	Kŭmer, Kummer

û

dû, thun	ferdû, verthun	hû, haben

ŏ

Süddeutsche Sprache. Stuttgarter Sprechart.

nòy̌, nein	ŏy̌s, eins	Sŏn, Sonne
kòy̌, kein		

Französisch:

bŏ, bon	ynlŏ, union	bylŏ, billion
mŏ, mon, pron.	mylnlŏ, mignon	sylŏ, sillon
dŏ, ton, „	onlŏ, oignon	dâdŏ, dindon
sŏ, son „	krélŏ, crayon	mâdŏ, menton
dŏ, don	rélŏ, rayon	alŏ, allons
nŏ, non	andŏ, hanneton	fynysŏ, finissons

ô

Süddeutsche Sprache. Mainzer Sprechart.

Lô, Lohn	Bbô, Spahn	ône, ohne
Sô, Sohn	Dô, Ton	lône, lohnen

Französisch:

ô, on	dô, dont	frô, front
bô, bond	dôk, donc	ôd, honte
bô, pont	nô, nom	ôd, onde
mô, mont	fô, fond	ôs, onze
dô, ton	lô, long	ôs, once
sô, son	drô, tronc	kôd, conte, compte

ẻ

Französisch:

ẻ, un, pron.	okẻ, aucun	barfẻ, parfum
brẻ, brun	komẻ, commun	drybẻ, tribun

ẻ

Französisch:

ẻ, un, nombre	[illegible], humble	âbrẻ, emprunt
jẻ, jeun	[illegible], humblement	
lẻdy, lundi	ä[illegible], emprunter	

ă

Süddeutsche Sprache. Mainzer Sprechart.

kăn, kann	dbăne, spannen	Hămel, Hammel
Lănd, Land	Dăm, Damm	Kămer, Kammer

Französisch:

bă, ban	bĭă, plan	romă, roman
dă, tan	kră, cran	fəsă, faisan
dă, dent	ɛlă, élan	kadră, cadran
kă, quand	să, sang	

â

Süddeutsche Sprache. Mainzer Sprechart.

â, an	âkedâ, angethan	âm, am
kedâ, gethan	ferdâ, verthan	Krâm, Kram

Französisch:

â, en	bâ, paon	ânvĭrɛ, enivrer
bâ, banc	kâ, gant	ânoblĭr, ennoblir
dâ, dans	vâdɛ, vanter	âſásɛ, enchâsser
dâ, temps, tant	bâsɛ, panser, penser pensé, pensez	âbɛlĭr, embellir
kâ, camps	bâsé, pensée	âbysĭø, ambitieux
ſâ, champs, chant	sâsɛ, sensé	âdɛrĭør, antérieur
sâ, sans	sâdĭr, sentir	basĭâs, patience
sâs, sens	sĭâs, science	ʒâ, gens
fâ, faon		ʒâdĭl, gentil

ǎ

Süddeutsche Sprache. Mainzer Sprechart.

hǎ, wie, was?	Hǎmer, Hämmer	ſǎne, schelten
Hǎnel, Händel	Hǎmd, Hemd	kǎne, gönnen
Hǎmel, Hämmel	kǎne, kennen	nǎme, nehmen
kǎme, kämmen	rǎne, rennen	ſdǎme, stemme

Französisch:

fǎ, fin	krǎ, crin	dasǎ, dessein
vǎ, vain	bĭǎ, plein	srǎ, (serǎ), serein
dǎ, tin	sǎ, sein	bylǐdǎ, bulletin
bĭǎ, bien	rabǎ, rabbin	doaĭǎ, doyen

Â

Süddeutsche Sprache. Mainzer Sprechart.

nÂ, nein	elÂ, allein	hÂm, heim
bÂ, Bein	kÂ, kein	LÂme, Lehme

Französisch:

Â, ain	dÂ, teint, thym, tain	fÂd, feinte
fÂ, faim	koÂ, coin	fÂdre, feindre
rÂ, rein	loÂ, loin	krÂd, crainte
sÂ, sain, saint	soÂ, soin	krÂdre, craindre
sÂk, zinc	bssoÂ, besoin	sylÂdre, cylindre
sÂk, cinq	dεmoÂ, témoin	dÂbre, timbre
lÂ, vin, vingt	nÂf, nymphe	Âbósε, imposer
		Âfynydε, infinité

ἐ

Dieser Laut ist nicht in den deutschen Nebensprachen.

ê

Süddeutsche Sprache. Mainzer Sprechart.

kê, gehen	dêne, denen	vênyl, wenig
ddê, stehen	dê, schön	Kênyl, König
lêne, leihen	Bbê, Spähne	êsel, Esel

ỳ

Süddeutsche Sprache. Mainzer Sprechart.

ỳn, in	Kỳner, Kinder	Bäỳ, Schein
ỳmer, immer	dbỳne, spinne	Bräỳner, Schreiner
dỳmer, dümmer	mäỳ, mein	mäỳner, der meinige

ŷ

hŷ, hin	krŷ, grün	ŷm, ihm
bŷ, Biene	kŷ, kühn	dŷne, diene

Harte Nastonlaute.

In der gewöhnlichen Sprache gibt es keine harte Nastonlaute. Nur bei Ausdruck einer Leidenschaft werden die weichen Nastonlaute in harte umgewandelt. In diesem Falle werden sie nicht besonders bezeichnet, weil das Wort- oder Satzrick es schon angibt.

Weiche Hauchlaute.

h

Deutsch:

he, he	há, hah	hólen, holen
Hún, Huhn	hában, haben	Hɤle, Hölle
Hulδ, Huld	Hár, Haar	Hɤ́le, Höhle
Hɤle, Hülle	Hán, Hahn	hɛ́, he
Hɤ́δe, Hüte	hó, ho	Hɛ́l, Hehl
Hɤδe, Hütte	hól, hohl	hᴀl, hell

Französisch:

In der französischen Sprache gibt es kein h. Das h der französischen Schriftsprache dient blos zur Erkennung der Herkunft der es enthaltenden Wörter. Beisp. L'abʏ, l'habit, lɛ́s abʏ, les habits. Lɤ ɛró, le héros. ɤn abʏ, un habit, ɤ ɛró, un héros.

Englisch:

he, he	hó, ho	hᴀl, hell
húf, hoof	hólδ, hold	hɛ́l, hale
hä, hah	hȯk, hog	hᴀk, heck
häɾk, hark	hök, hawk	hɛ́k, hake
hᴀ̇k, hack	höl, hall	hʏl, hill
hᴀ̇nδ, hand	hɤɾ, her	hʏ́l, heel, heal

---

k

Deutsch:

kúδ, gut
fluks, flüggs
Luks, Luchs
Kɤδe, Güte
Kɤrδel, Gürtel
bɤkse, Büchse
kár, gar
Karδen, Garten
Flake, Flagge
bakern, baggern

Flaks, Flachs
Aksδ, Axt
Faksen, Faxen
Kᴀ́r, Ger
kᴀ́ren, gähren
Nᴀ́ksδen, Nächsten
Vᴀksel, Wechsel
Hᴀkse, Hexe
bóδen, Bogen
Poken, Roggen

Oksen, Ochsen
boksen, boxen
héksδ, höchst
Kʏ́rδe, Gierde
kʏren, girren
Kʏ́bel, Giebel
Kʏδer, Gitter
Vʏkse, Wichse
Nʏkse, Nixe
Kʏks, Gix

Englisch:

kuδ, good
kús, goose
käɾδen, garden
kauδ, gout
kaun, gown
kaʏδ, guide
kaʏer, gire
kᴀ́k, gag
rᴀ́kδ, ragged
snᴀ́kʏ, snaggy
eksél, exhale
ᴀ́ksʏl, exile, subst.

eksʏsδ, exist
eksósδ, exhaust
eksöɾδ, exhort
eksᴀmδ, exempt
kó, go
kóδ, goat
köδ, gaud
kólδ, gold
kölδ, gault
δók, dog
δókδ, dogged
fókʏ, foggy

kéɾl, girl
kén, gun
kᴀδ, get
ᴀk, egg
kᴀs, guess
kéδ, gate
kéʏδ, gaite
kréδ, great
kʏl, gill
kʏ́s, geeze
kʏkel, giggle
kʏber, gibber

Französisch:

kú, goût
kúδɛ, goûter
kuδ, goutte
kuδɛ, goutter
kár, gare
karδ, garde
kalᴀ́r, galère
kalrʏ́, gallerie

kᴀ́r, guerre
krᴀ́n, graine
krᴀ̂, grain
kᴀ́n, gaîne
kᴀ̂, gain
kófre, gaufre
klób, globe
koknár, goguenard

kᴀδɛ, guetter
ᴀksakδ, exact
ᴀksalδɛ, exalter
ᴀksórδɛ, exhorter
ᴀksʏbɛ, exhiber
ᴀksâble, exemple
ᴀksâ, exempt
ᴀksʏlɛ, exiler

kaδó, gateau
káδε, gâter
Ksaɫɫε, Xavier
kraк, gregue
ákɪe, aigle

kokaδ, goguette
kś, gueux
kśs, gueuse
kέ, gai
kέδε, gueder

kÝδ, guide
kÝs, guise
kʏδár, guitare
kâ, gant
kâδε, ganter

ɫ

Deutsch:

Kʊɫe, Küche
Lʊ́ɫe, Lüge
brʊɫʏɫ, brüchig
fʊ́ɫɪʏɫ, füglich
saʊɫen, säugen
raʊɫern, räuchern
aʊɫeln, äugeln
aʊɫʏɫ, äugig
aʊɫʏɫδ, äugigt
ƅaʊɫe, Bäuche
Bδaʊbɫen, Stäubchen
ƙalƙʏɫ, kalkig
ƙalƙʏɫδ, kalkicht
raʏɫen, reichen
naʏɫen, neigen

δδaʏnʏɫ, steinig
δδaʏnʏɫδ, steinigt
aɫδ, ächt
faɫeln, fächeln
Daɫer, Dächer
ɫáɫer, Jäger
δáɫɪʏɫ, täglich
marɫeln, mergeln
bòʊɫen, beugen
ƙòʊɫen, keuchen
Sòʊɫe, Seuche
mśɫen, mögen
Ksɫer, Köcher
ƅśɫen, Bögen
kέɫen, gegen

Pέɫen, Regen
Paɫen, Rechen
ɪέɫen, legen
δδaɫen, stechen
faɫɫen, felgen
Fanɫel, Fenchel
sʏɫ, sich
sÝɫ, siech
bÝɫen, biegen
rÝɫen, riechen
ƙrÝɫen, kriegen
kriechen
Ýɫel, Igel
SÝɫel, Siegel
Sʏɫel, Sichel

Englisch:

δɫuδʏ, duty
bɫuδʏ, beauty
δɫúb, tube
δɫuƙ, duke

sδɫúδenδ, student
δɫú, dew
ƙɫúr, cure
sɫú, sue

fɫú, few
fɫurʏ, fury

Französisch:

ƃʏδɫε, pitié
ƙarδɫε, quartier
εδaƙɫε, échequier

ʊʏsɫε, huissier
ƙasɫε, caissier
ƙòrδɫε, cordier

ƃɫś, pieux
fɫε, fier
fɫár, fier, fière

ɩ

Der Laut ɩ kommt nur beim Flüstern vor.

ʇ

Der Hauchlaut ʇ kommt nur beim Flüstern vor.

---

l

Der Hauchlaut l kommt nur beim Flüstern vor.

ȡ

Deutsch:

ȡú, du	baȡeln, paddeln	Pēȡe, Rede, Rhede
Suȡ, Sud	Láȡlen, Lädchen	Fēȡe, Fehde
búȡe, Bude	Maȡlen, Mädchen	vyȡer, wider
ȡá, da	Doner, Donner	vÿȡer, wieder
Paȡ, Rad	Dóne, Dohne	Lyȡ, Lid
Náȡel, Nadel	ėȡe, öde	Lÿȡ, Lied

Englisch:

ȡú, do	kóȡel, codder	ȡēȡ, date
ȡėk, duck	bėȡel, puddel	byȡel, bidder
huȡ, hood	sȡėȡy, study	byȡ, bid
fúȡ, food	ȡaȡ, dead	bÿȡ, bead
uóȡel, waddle	ȡēȡ, dade	bayȡ, bide
nóȡel, noddle	ȡaȡ, debt	nÿȡ, need

Französisch:

suȸâ, soudain	aȸȸʊkȸœr, adducteur	ɛfoȸ, ephod
ȸuȸ, doute	aȸȸʏsiô, addition	óȸiś, odieux
sʊȸ, sud	aȸonɛ, adonner	ȸeȸâ, dedans
Dáwʏȸ, David	ȸɛ, dé	ʏȸol, idole
kaȸo, cadeau	ȸé, des	ʏȸś, hideux
baȸa, padda	ȸaȸ, dette	ýȸre, hydre

---

n

Der Hauchlaut n kommt beim Flüstern vor.

ȸ

Der Hauchlaut ȸ kommt nur beim Flüstern vor.

---

s

Deutsch:

Nus, Nuß	ȸás, das	Pós, Roß
Fús, Fuß	Aʏs, Eis	Dros, Troß
Vúsȸ, Wust	Flaʏs, Fleiß	Drósȸ, Trost
brusȸ, Brust	vaʏsen, weißen	Frosȸ, Frost
kʊsen, küssen	raʏsen, reißen	bʏs, bis
bʏsen, büßen	és, es	bʏsen, Bissen
As, Aß	ȸés, des	ȸýsen, schießen
Ás, Aas	ȸas, deß	bbʏȸse, Spitze
ȸas, daß	ȸasen, dessen	Dsʏbfel, Zipfel

Englisch:

súꝺ, soot
ʃús, use, subst.
ʃúses, uses, plur.
Ɩús, loose, subst.
sƖús, sluice
às, ass
àsƙ, ask
saʏ, sigh
saʏeɴs, science
raʏs, rise, subst.
ƙᴀ̀ƃs, caps, plur.
hᴀ̀ꝺs, hats, plur.

ꝺᴀ̀ƙs, tax
sᴀɴs, sense
eƙsꝺᴀɴꝺ, extend
eƙsƙʃús, excuse, subst.
sꝺᴀƃs, steps
bᴀƙs, becks
òƙs, ox
óƙs, oaks, plur.
ƙóƙs, coax
hèſs, hirse
ɱèseƖ, mussle
ɱèsƙeƖ, muscle

réses, races
sƙéꝺs, scates, plur.
Ɩéƙs, lakes, plur.
ƙʏs, kiss
sʏ́s, cease
ɴʏ́s, niece
sɴʏƙ, snick
ʏ́sꝺ, east
sƙʏſs, skiffs, plur.
sʏꝺs, sits
bʏꝺòƃ, bishop
ɱʏshᴀ̀ƃ, mishap

Französisch:

us, housse
urs, ours
burs, bourse
surs, source
rʋs, russe
ƃʋs, puce
Ɩʋƙs, luxe
flʋƙsʃŏ, fluxion
ƅrʋsᴀƖ, Bruxelles
sa, sa, ça
as, aș
sᴀƙs, sexe
ᴀƙsᴀ̀, excès
ᴀƙsƙʋ́s, excuse
ᴀsâsʃᴀƖ, essentiel
sós, sauce
ɴosʃŏ, notion
ƙosʃŏ, caution
soasâᵭ, soixante
ƙóᵭᴀƙs, codex
boƙs, boxe
sòrꝺʏ́, sortie

ras, race
fasáᵭ, façade
aƙs, axe
ƃasʃŏ, passion
ɴasʃŏ, nation
aƙsʃŏ, action
aƙsʃóɱ, axiome
aƙsà, accent
aksᴀsʃŏ, accesion
ƃrofɛsʏ́, prophétie
Ɩaƙsʏɴɛ, vacciner
sʏ, si, ci
sʏ́, scie
sʏ́ᵭre, cidre
sʏ́s, six
ᵭʏ́s, dix
fʏ́s, fils
Ɩʏs, lis
ʏ́rʏs, iris
Ɩʏs, vis, vice
ɱʏsʃŏ, mission
aᵭᵭʏsʃŏ, addition

aseɱ, asthme
ʏseɱ, isthme
ɱarsʃaƖ, martial
ɴʋƃsʃaƖ, nuptial
kraꝺʏs, gratis
sᴀ́ɴ, scène
bésɛ, baisser
sᴀsɛ, cesser
sᴀsʃŏ, cession
sᴀƙsʃŏ, section
flᴀƙsʃŏ, flexion
ɱʏƙsꝺʃŏ, mixtion
rébʋs, rébus
sâs, sens
ꝺâs, chance
ꝺrâsʏ́r, transir
ɱâsʃŏ, mention
ƃâsʃŏ, pension
sâƙsʃŏ, sanction
âƙsʃɛꝺɛ, anxiété
âsʃᴀ̀, ancien
rᴀ̂sʋ́r, rinçure

бórsſŏ, portion	fʏƙs, fixe	Iʌ̂ƙs, lynx
δórsſŏ, torsion	fʏƙsſŏ, fiction	sfʌ̂ƙs, sphinx

---

z

Der Laut z ist nicht in der deutschen und auch nicht in der französischen Sprache.

Englisch:

zrú, through	róz, wroth, adj.	zín, thane
δúz, tooth	zrėsδ, thrust	zrʌδ, thread
δrúz, truth	zėſδ, third	brʌz, breath
ſúz, youth	zėſsδíʏ, thirsday	hʌIz, health
snúz, smooth, subst.	ėſz, earth	sʌſenz, seventh
nauz, mouth, subst.	bėſz, birth	íʏδz, eighth
zʌ̂δδ, thatch	zėnδeſ, thunder	zʏƙ, thick
zrʌ̂δ, thrash	zóI, thole	zʏn, thin
zróseI, throstle	zróδ, throat	zʏsδeI, thistle
zŏ, thaw	zró, throw	zrʏ́, three
zŏſn, thorn	zrón, throne	zrʏI, thrill
zrŏI, thrall	óz, oath	hʏ́z, heath
bróz, broth	bóz, both	δʏ́z, teeth
ƙIŏz, cloth	Ióz, loath, adj.	fʏIz, filth
rŏz, wrath, subst.	zʌfδ, theft	δʏ́z, sheath, subst.

Spanisch:

ƙruz, cruz	raza, raza	ſoz, voz
fuʌrza, fuerza	kranδʌza, grandeza	δδoza, choza
бaz, paz	zanba, zamba	δʏʌz, diez
haz, haz	ſʌz, vez	fʏrnʌza, firmeza
razón, razon	ʌnsʌnſanza, ensen-nanza	rʏƙʌza, riqueza
baſʌza, baxeza		

---

b

Deutsch:

ab, ab
Abenδ, Abend
Krabe, Krabbe
krabeln, krabbeln
babeln, babbeln
Dsúber, Zuber
ƅúbe, Bube

δruben, schrubben
Pɣ́be, Rübe
Sábel, Säbel
Bδábe, Stäbe
Pobe, Robbe
lóbe, lobe
Kolben, Kolben

lɤblʏɕ, löblich
Abe, Ebbe
Pébe, Rebe
ƅɑδ, Bett
ƅéδ, Beet
Býber, Schieber
ƅýber, Bieber

Englisch:

búδ, boot
bul, bull
buʃ, bush
bau, bow
δraʏb, tribe
krάb, crab
krάbʏ, crabby

bάblʏŋ, babbling
bó, bow
rób, robe
bɤ̇b, bub
bɤ̇bel, bubble
rȯb, rob
rȯber, robber

öɾb, orb
nɑb, neb
ɑb, ebb
béb, babe
rʏb, rib
δʏbel, dipple
fýbel, feeble

Französisch:

δúble, double
sɣbδʏl, subtil
abaδre, abattre
abɛ, abbé
abɑs, abbesse
saba, sabbat

rabɑ̆, rabbin
bɑ́δ, bête
sóbre, sobre
bɤ́f, boeuf
mɤ́ble, meuble
δɛba, débat

δɛbʏ, débit
býble, bible
fýbre, fibre
ʒʏbɤ́, gibbeux
ʒʏbɕɛ, gibier

---

h

Der Hauchlaut h kommt nur beim Flüstern vor.

---

f

Deutsch:

rúfen, rufen
bufen, puffen
Lufd, Luft
Húf, Huf
Puf, Ruff
dnsfeln, schnüffeln
brsfen, prüfen
dafen, schaffen
Báfe, Schaafe
Krafd, Kraft
Fáden, Faden
Fáder, Vater

Káfer, Käfer
hafdyl, heftig
drof, schroff
ofd, oft
Hóf, Hof
fró, froh
fon, von
fol, voll
folleen, folgen
Fólel, Vogel
hsflyl, höflich
sfder, öfter

Lsfel, Löffel
Bafel, Scheffel
Héfe, Hefe
Hafd, Heft
Féder, Feder
Fader, Vetter
Byf, Schiff
dýf, schief
Kryfel, Griffel
Bdýfel, Stiefel
fýl, viel
Fý, Vieh

Englisch:

fud, foot
fúd, food
sdáf, staff
kráfd, craft
läf, laugh
layf, life
fayel, phial
fäl, phare
afeld, efford
daf, deaf
safel, zephyr
frés, phrase
fréys, fraise
fasend, pheasant
fés, phase

lóf, loaf
fó, foe
föks, fox
flöks, phlox
fösfel, phosphor
öfen, often
söfd, soft
flém, flame
flam, phlegm
yf, if
sdyf, stiff
fýel, fear
sfýl, sphere

köf, cough
fsf, fuff
fslm, ferm
sslfel, sulphur
fad, fat
féd, fate
efakd, effect
fys, phiz
fysd, fist
fýsd, feast
fysykel, physical
fýnyks, phenix
lymf, lymph

Französisch:

uf, ouf
buf, bouffe
mufle, moufle

asem, asthme
frás, fraise
fán, phêne

frask, fresque
aför, effort
brefa, préfet

sufle, soufle	fás, phase	fěnyks, phénix
mvfle, mufle	nafĕ, naphte	ŝyfŏ, chiffon
bvfle, buffle	fokŏ, faucon	syfŏ, siphon
frak, frac	fok, phoque	fysyk, physique
flak, flaque	ofre, offre	fylosof, philosophe
afár, affaire	fosför, phosphore	âfaŝyk, emphatique
afâ, afin	ŝf, oeuf	âfybý, amphibie
fár, phare	ŝaf, chef	ŝryôf, triomphe
frás, phrase	kraf, greffe	lâf, lymphe

---

v

Der Laut v kommt nur beim Flüstern vor.

Harte Hauchlaute.

ĥ

In der deutschen, englischen und französischen Sprache ist dieser Laut nicht. Es ist der im Hebräischen mit ח bezeichnete Laut.

---

k

Deutsch:

Lúke, Luke	haken, hacken	kaŝen, ketten
ŝruken, drucken	kvár, quer	kněŝen, ketten
Krvke, Krücke	kvak, queck	ßnake, Schnecke
kan, kann	baker, Bäcker	ßŝske, Stöcke
Kán, Kahn	Haksel, Häcksel	ŝyk, dick
Háken, Haken	Loke, Locke	flyken, flicken

Englisch:

ƙúƖ, cool
sƙúƖ, school
ƙuᴀƙ, queck
ƙuέƙ, quake
ƙuέʏƖ, quail
ƙuʏƙ, quick
ƙuʏꝺ, quit
ƙuaʏꝺ, quite
ƙuaʏeꝺ, quiet
ƙaʏƖ, chyle
äꝛƙʏꝺᴀƙꝺ, architecte
ᴀ̀ꞑerƙʏ, anarchy
bᴀ̀ƙ, back
ꞑᴀ̀ƙ, knack

eƙsꝺrᴀƙꝺ, extract
ᴀƙsꝺrᴀƙꝺ, extract
eƙsɓós, expose
eƙsëꝛꝺ, exert
eƙsʏ́ꝺ, exceed
ƙóƖ, coal
sƙôƖeꝛ, scholar
ƙôƖeꝛ, collar
ƙöꝛꝺ, chord
öꝛƙʏs, orchis
ꞑòƙ, knock
öꝛƙᴀsꝺeꝛ, orchestra
ƙέes, chaos
ƙëꝺ, cut

ƙëꝛꞑ, kern
ƙᴀƙ, keck
ƙέƙ, cake
έƙ, ache
ƙʏƙ, kick
ƙʏƖ, kill
ƙʏ́Ɩ, keel
ƙʏꞑ, kin
ƙʏ́ꞑ, keen
ƙuʏ́ꞑ, queen
ƙʏ́, quai
ʏƙeꝛ, ichor
ƙrʏsen, christen
ꝺʏsꝺʏƙ, distich

Französisch:

buƙ, bouc
buƙᴀ, bouquet
ƙuaꝺra, quadrat
ꞑʋƙ, nuque
ƙa, cas
ƙásɛ, casser
ƙasƙ, casque
ƙar, car
ƙár, carre, quart
ƙaꝺre, quatre
ƙaƖʏꝺɛ, qualité
aɬᴀƙ, avec
aƙʋ́sɛ, accuser
aƙɛrʏ́r, acquérir
aƙusꝺʏƙ, accoustique
aƙuaꝺʏƙ, aquatique
ƙáos, chos
ƙᴀ́s, caisse
ꝺᴀƙꞑʏƙ, technique
ƙᴀ̂ꝺ, quinte
ƙᴀ̂s, quinze

sƙuaƖᴀꝺ, squalette
sƙƖᴀꝺ, squelette
ƙʋɛꝺʋ́ꝺ, quiétude
ƙᴀ́ꝺ, quête
ᴀƙsƙaɬɛ, excaver
ᴀƙsƙʏ, exquis
ᴀƙsᴀ, exsès
ᴀƙsʏ́ꝺɛ, excider
ᴀƙsʋꝺɛ, exsuder
roƙ, roc
ƙoƙ, coq
Ɩoƙ, loque
ƙoa, quoi
bƖoƙ, bloc
ƙroƙ, croc
ƙroƙɛ, croquer
ƙroꞑʏƙ, chronique
ƙƖör, chlore
ƙôꝺroƖ, controle
ƙâ, quand
ƙâꝺʏꝺɛ, quantité

ƙʋᴀsꝺër, questeur
ƙʋᴀsꝺʋ́r, questure
sʋƙ, suc
ƙë, que
ƙë́, queue
ƙër, choeur
sᴀƙ, sec
bᴀƙ, bec
ƙέ, quai
ƙrᴀƖ, querelle
ƙᴀƖ, quel
ƙᴀƖƙ, quelque
ƙᴀƖƙ'ë, quelqu'un
ƙᴀƖƙôƙ, quelconque
ƙrɛꝺꝛᴀ̂, chrétien
ƙʏꝛ, quille
ƙʏ, qui
ƙʏꝺ, quitte
ʏƙ, hic
rʏsƙ, risque
rʏƙs, rixe

ſ

Deutsch:

Ьuſ, Buch	Kerúſ, Geruch	Saſe, Sache
Ьúſ, Bug	Faſ, Fach	fráſlʏſ, fraglich
Fluſ, Fluch	Naſδ, Nacht	Loſ, Loch
Flúſ, Flug	náſ, nach	δoſ, doch
Duſ, Tuch	Dáſ, Tag	Dóſδ, Docht
Drúſ, Trug	bráſ, brach	Koſen, kochen
Suſδ, Sucht	Láſe, Lage	Ᵽóſen, Rogen
kenúſ, genug	Sáſe, Sage	Ьóſen, Bogen

In der englischen und französischen Sprache ist der Laut ſ nicht.

ɾ ɿ ſ

Diese Hauchlaute kommen nur beim Flüstern vor.

δ

Deutsch:

Kuδe, Kutte	Ᵽáδ, Rath	Бbȣδer, Spötter
Ᵽúδe, Ruthe	Ᵽaδe, Ratte	Ьᴀδ, Bett
Ьlúδ, Blut	Ьlᴀδer, Blätter	Ьɛδ, Beet
Flúδ, Fluth	Dᴀ́δer, Thäter	Kebɛ́δ, Gebet
Ьɣδe, Bütte	róδ, roth	kɛ́beδ, gebet
Ьlɣ́δe, Blüthe	Dóδ, Todt	δrɛ́δen, treten
Hɣ́δe, Hüte	Dóδe, Todte	rᴀδen, retten
Бδáδ, Staat	Ᵽȣ́δe, Röthe	bʏδen, bitten
δδaδ, ſtatt	Flȣ́δe, Flöte	bʏ́δen, bieten

Englisch:

rúδ, root
sδuδ, stood
fásδ, fast
𝔨ráfδ, krafd
δȧl𝔨, talc
δö𝔨, talk
δȧ𝔨, tack
δέ𝔨, take
Ȧnδenʏ, Anthony
Asδeɩ̄, Esther

𝔨òδ, cot
𝔨óδ, coat
𝔨òδen, cotton
sɑδ, set
sɑδeɩ̄, setter
sδέδ, state
krέδ, great
ɩɑδeɩ̄, letter
ɩȧδeɩ̄, latter
ɩέδeɩ̄, later

bʏδ, bid
bʏ́δ, beat
baʏδ, bite
baʏδeɩ̄, biter
bʏδeɩ̄, bitter
fɩʏδ, flit
fɩʏ́δ, fleet
fɩaʏδ, flight
δʏsʏ𝔨, phthisic

Französisch:

kúδε, goûter
kuδε, goutté
ɩʊδ, luth
brʊδ, brut
bʊδ, but
ʊδ, ut
ʊδʏɩ, utile
sɑδ, cet, sept
δás, thèse
ɩεδɩár, laitière
bɑsδɩó, bestiaux
nɑδ, net
ɑsδ, est

δòδ, dot
𝔨oδʊrn, cotharn
δósδ, toast
sòrδʏ́, sortie
osδʏ́, hostie
néδre, neutre
néδraɩʏδε, neutralité
δε, thé
ɩεδε, léthé
δεáδre, théâtre
δεòrʏ́, théorie
δεòrʏ𝔨, théorique
δʏrs, thirse

δɩȧ, tien
δɩɑn, tienne
δɩárs, tierce
δʏnasδʏ́, dynastie
fδʏsʏ́, phthisie
âδre, entre
âδrέ, entrée
âδɩár, entière
âδás, anthèse
âδrán, anthrène
δô, ton, thon
δôδre, tondre
δâδre, teindre

---

n

Der Laut n kommt nur beim Flüstern vor.

ʃ

Deutsch:

Bú, Schuh
Búle, Schule
Bulʃ, Schuld
Bnúr, Schnur
ʃnuren, schnurren
buʃ, Busch
ruʃʃen, rutschen
ʃýren, schüren
ʃeʃen, schütten
Bal, Schal
ʃál, schal
ʃmál, schmal
Bafʃ, Schaft

Báf, Schaaf
ʃálen, schälen
ʃákern, schäkern
falʃʃen, fälschen
ʃabyʃ, täppisch
Bós, Schooß
Blos, Schloß
Blóʃ, Schlot
ʃloʃern, schlottern
Froʃ, Frosch
Bok, Schock
ʃón, schon
leʃen, löschen

hényʃ, höhnisch
ʃalen, schellen
ʃalʃen, schelten
ʃél, scheel
Báre, Scheere
Barbe, Scherbe
Blée, Schlehe
Bné, Schnee
braʃen, dreschen
kvaʃʃen, quetschen
Bryfʃ, Schrift
ʃýr, schier
ʃyren, schirren

Englisch:

ʃú, shoe
ʃʃú, chew
ʃúr, sure
ʃuker, sugar
fʃuʃʃer, future
buʃʃer, butcher
mʃusyʃen, musician
ʃáfʃ, shaft
ʃʃáf, chaff
ʃärk, shark
ʃʃärk, chark
ärʃʃ, arch
bärʃel, partial
märʃel, martial
fáʃen, fashion
báʃen, passion
fákʃen, faction
fákʃes, factious
áŋkʃes, anxious

ʃó, show
kóʃʃ, coach
ʃʃók, choke
nóʃen, notion
óʃen, ocean
sóʃel, social
skóʃʃ, scotch
lóʃʃ, loch
uóʃʃ, watch
ʃör, shore
ʃöl, shawl
fölʃʃen, falchion
förʃʃen, fortune
nökʃes, noxious
seʃʃ, such
skeʃʃen, scutcheon
ʃʃerʃʃ, church
serʃʃ, search
merʃʃenʃ, marchant

flekʃen, fluxion
lekʃery, luxury
leʃes, luscious
ʃal, shell
ʃél, shale
néʃen, nation
néʃʃer, nature
saʃen, session
braʃer, pressure
féʃel, facial
braʃes, precious
énʃʃenʃ, ancient
kréʃes, gracious
ʃalyʃes, delicious
sanʃanʃes, sententious
flakʃen, flexion
flakʃer, flexure
flakʃes, flexious
ʃʃaryʃ, cherish

δʏn, shin
ðδʏn, chin
δý̇n, sheen
δaʏn, shine
ðδaʏn, chine
δýf, sheaf

ðδýf, chief
ýðδ, each
ʏðδ, itch
rʏðδ, rich
ƚʏδes, vitious
ʏδɩú, issue

fʏδer, fissure
ɱʏδen, mission
fʏƙδeɩ, fixure
ɱʏƙsðδen, mixtion
ɱʏƙsðδeɩ, mixture
fʏsʏδen, physician

Französisch:

δú, chou
δúɑð, chouette
ðuδε, toucher
buδε, boucher
búδε, boucher
búδŏ, bouchon
ƙrʊδ, cruche
bʊδ, bûche
δa, chat
δaƙ, chaque
δáɩ, châle
δƚaɩ, cheval
ðaδ, tache
ðáδ, tâche
δɑrδε, chercher
bɑδ, bêche
frɑδ, fraîche
δɑ́n, chaîne

δέno, chaîneau
δέnŏ, chaînon
δɑ́r, chaire
δɑ́s, chaise
δó, chaud
δoƙ, choc
δoƙε, choquer
δoa, choix
δós, chose
δósε, choser
δósɑð, chosette
δós, chausse
δósε, chausser
δósέ, chaussée
δósʊ́r, chaussure
ƙroδɑ, crochet
δƚé, cheveu
oδƙé, hochequeue

δε, chez
δɑf, chef
fɩέδýr, fléchir
δεðʏƙ, schétique
δεsʏs, schésis
δʏƙ, chique
δʏƙán, chicane
δýδ, chiche
δýδðε, chicheté
rʏδ, riche
δʏsð, schiste
δnʏ, chenil
δnʏɩ, chenille
âδ, hanche
бôδ, ponche
brôδ, bronches
δɩɑ̆, chien
δɩɑn, chienne

---

s z

In der deutschen, englischen und französischen Sprache kommen diese Laute nicht vor.

б

Deutsch:

бuбe, Puppe	бaбel, Pappel	бȣбe, Schöppe
Druб, Trupp	Naбf, Napf	бȣбs, Schöps
δluбfen, schlupfen	lʌбern, läppern	δʌбen, scheppen
Knȣбel, Knüppel	Koбf, Kopf	Lʏбe, Lippe
hȣбfen, hüpfen	Koбel, Koppel	бʏ́бen, piepen

Englisch:

бuδ, push	бóṡ, pose	бȣ̈ʅδδ, perch
suб, soup	бósδ, post	бlʌδ, plesh
бȧs, pass	sóб, soap	бlɛ́s, place
hʌ̇б, hap	róб, rope	δʏб, ship
hʌ́бʏ, happy	бȣ̇ʅ, pur	nʏ́бel, nipple

Französisch:

бus, pouce	fraбɛ, frapper	sʌб, cep
бús, pouce (doigt)	δaбɛ, taper	бȣ́, peu
бȣ́r, pure	aбlɛ, appeler	бȣ́бle, peuple
бȣбʏl, pupille	kaб, cap	koбʏ́, copie
sȣбrʌ́n, suprême	aбδ, apt	ɛбlɛ, épeler
sȣбlâδɛ, supplanter	aбloδʏ́r, applaudir	бʏ́, pie
бa, pas	aбlaδʏ́r, aplatir	бʏk, pique
бá, pas	aбa, appas	krʏбɛ, gripper
бar, par	aбaδʏ́, apathie	frʏбŏ, fripon
бár, part	бʌ́, paix	ʏбs, ips

---

n f v

Diese Laute sind nicht in der deutschen und auch nicht in der englischen und französichen Sprache.

Weiche Stimmhauchlaute.

ĥ

Der Stimmhauchlaut ĥ kommt nicht vor in der deutschen und auch nicht in der englischen und französischen Sprache.

---

k

Dieser Laut ist nicht in der deutschen und englischen Sprache.

Französisch:

fẙk, fugue	łók, vogue	lôk, longue
bák, bague	ƙolák, collègue	lẏk, ligue

ɩ̇

Deutsch:

ɩúbel, Jubel	ɩár, Jahr	ɩoƈ, Joch
ɩuƙen, jucken	ɩaƈδ, Jagd	ɩóδeln, jodeln
ɩuƙs, Juks	ɩáler, Jäger	ɩé, je
ɩá, ja	ɩá, jäh	ɩéδe, jede

Englisch:

ɩe, you	ɩúmeƈ, humor	ɩaδ, yet
ɩú, you	ɩúmen, human	ɩóƙ, yoke
ɩúz, youth	ɩúmén, humane	ɩòδ, yacht
ɩús, use, subst.	ɩúfenʏ, euphony	ɩön, yawn
ɩús, use	ɩas, yes	ɩé. yea
ɩunaʏδ, unite	ɩaló, yellow	ɩẏr, year

Einige Engländer sprechen das ʏ in den Wörtern δɛʏ, rɛʏn, ƚɛʏn (day, rain, vein) wie ɫ aus, nämlich so: **δɛɫ, rɛɫn, ƚɛɫn.**

Französisch:

uɫ, bouille
ruɫ, rouille
ruɫȣ́, rouilleux
ruɫȣ́r, rouillure
buɫʏ́r, bouillir
buɫʏ, bouilli
buɫʏ́, bouillie
buɫŏ, bouillon
δáɫ, taille
бáɫ, paille
δáɫȣ̈r, tailleur
báɫɛ, bailler
baδáɫ, bataille
aɫ, ail
бɛɫɛ, payer
baɫɛɫɛ, balayer
ᴀfrɛɫɛ, effrayer
frɛɫȣr, frayeur
ᴍʏɫ, mil

δraƚaɫ, travail
kaᴍaɫ, camail
ɫʏᴍaɫ, limaille
ᴍɛδaɫ, médaille
ᴍôδaɫn, montagne
kâбaɫn, campagne
noaɫɛ, noyer
ᴍoaɫᴀ̆, moyen
abᴀɫ, abeille
buδᴀɫ, bouteille
krosᴀɫ, groseilles
òrᴀɫ, oreille
ƚɫᴀɫ, vieille
ƚɫᴀɫᴀs, viellesse
sʏɫ, cil
sʏɫɛ, ciller
krɛsʏɫ, grésil
бɛ́rʏɫ, péril
бɛrʏɫȣ́, périlleux

solᴀɫ, soleil
rȣƚᴀɫ, reveil
ƚᴀrᴍᴀɫ, vermeil
бᴀɫn, peigne
rᴀɫn, règne
δaδᴀɫn, chateigne
bᴀɫnɫɛ, baigner
sʏkòɫn, cigogne
ȣ̇ɫ, oeil
δȣɫ, deuil
fȣɫ, feuille
foδȣɫ, fauteuil
fȣɫδŏ, feuilleton
бɛɫ, pays
fʏɫ, fille
fʏɫᴀδ, fillette
δƚʏɫ, cheville
bʏɫár, billard
bʏɫᴀ, billet

---

r

Deutsch:

haren, harren
háren, haaren
Ur, Uhr
núr, nur
knuren, knurren
hurδʏɫ, hurtig
Fȣrer, Führer
bȣrδe, Bürde

Fᴀ́re, Fähre
Lᴀ́re, Lehre
Lɛ́re, Leere
ƚᴀrben, färben
δsᴀren, zerren
bören, bohren
börδ, Bord
δören, dorren

Dòrn, Dorn
Hȣrner, Hörner
hȣren, hören
Mȣre, Möhre
Nʏ́ren, Nieren
ʏ́ren, ihren
ʏren, irren
erhaƚδen, erhalten

Englisch:

rúl, rule	rôk, rock	rôŋ, wrong
rúd, root	rók, rogue	rYŋ, ring

Die Engländer sprechen das r in der Mitte und am Ende der Wörter wie l. aus. Siehe den Laut l.

Französisch:

fúr, four	fár, faire	rεdôrYk, rhétorique
búr, bourre	arrör, erreur	bIár, bière
súr, sourd	darrYble, terrible	bIár, pierre
sür, sur	kôr, cor	YIár, hiver
sür, sure	kör, corps	rYr, rire
bar, par	kör, coeur	râdre, rendre
rár, rare	bör, beurre	rôb, rhombe
bár, barre	òrrör, horreur	rüm, rhume
fár, fard	dòrrâ, torrent	kôkürrâ, concurrent
ár, air	rεdör, rhéteur	YrYdε, irriter

Es gibt Deutsche, Engländer und Franzosen, welche die Endsilbe er wie el, el oder a aussprechen, z. B. Dálel, Dálel, Dála, (Thaler) lébel, lébel, léba (labour), ádel, áda (être).

ŋ

Deutsch:

Duŋ, Dung	baŋk, Bank	saŋken, senken
Acduŋ, Achtung	Draŋk, Trank	Aŋel, Engel
bεdYŋuŋ, Bedingung	Aŋel, Angel	Aŋkel, Enkel
Uŋke, Unke	Aŋker, Anker	laŋken, lenken
Fuŋke, Funke	Laŋe, Länge	DYŋ, Ding
keluŋen, gelungen	Faŋke, Ränke	hYŋ, hing
kesuŋken, gesunken	Saŋer, Sänger	hYŋken, hinken
Bbrüŋe, Sprünge	Draŋke, Tränke	blYŋken, blinken
Haŋ, Hang	KraŋkuŋKränkung	FYndlYŋ, Findling
baŋ, bang	aŋ, eng	DrYlYŋ, Drilling

Englisch:

uɑδʏꝛ, wedding	lȯꝛ, long	flʏꝛ, fling
uɛʏδʏꝛ, waiting	lȯꝛkeɾ, longer	flʏꝛeɾ, flinger
δuɑ̇ꝛ, twang	lȯꝛeɾ, longer, subst.	fʏꝛkeɾ, finger
raʏδʏꝛ, riding	bꞩꝛ, bung	rʏꝛ, ring
lɛreꝛks, larynx	{ꞩꝛ, young	lʏꝛks, lynx
ɑ̇ꝛel, angle	δꞩꝛ, dung	sfʏꝛks, sphinx
ɑ̇ꝛkel, ancle	δꞩꝛkʏ, dungy	krɛlʏꝛ, graving
ɑ̇ꝛkeɾ, anger	brʏꝛ, bring	kȯꝛkruens, congruens
lɑ̇ꝛkeɾ, languor	brʏꝛk, brink	eꝛksaʏeδʏ, anxiety
ɑ̇ꝛkeɾ, ancher	sʏꝛkel, single	fɑ̇leꝛks, phalanx
rȯꝛ, wrong	sʏꝛk, sink	

Französisch:

Der Laut ꝛ ist nicht in der französischen Sprache.

I

Deutsch:

Hulδ, Huld	kebalδ, geballt	ꞩ́l, Oehl
Бδúl, Stuhl	δδɑlen, ſtellen	Fɑle, Fälle
bule, Bulle	δδɛlen, ſtehlen	δδɑ́len, ſtählen
búle, Buhle	Sɛle, Seele	kvɑ́len, quälen
fꞩlen, füllen	sɑlδen, ſelten	δδʏl, ſtill
fꞩ́len, fühlen	bɑlδen, bellten	Бδʏ́l, Stiel
ale, alle	solen, ſollen	Sʏlbe, Silbe
Ale, Ahle	sólen, ſohlen	Бδʏ́fel, Stiefel
Бδal, Stall	Kolδ, Gold	
Бδál, Stahl	rolδ, rollt	
balδ, bald	Pꞩlen, Röllchen	

Englisch:

fuI, full
fúI, fool
buI, bull
δúI, tool
ſᴀI, shall
bóI, bowl
róI, roll
ᵭöI, doll

δöI, tall
ƙöI, call
ƙröI, crawl
föIδ, fault
sɵIƙ, sulk
sɵIen, sullen
δᴀI, tell
δέI, tale

δέʏI, tail
bᴀI, bell
bέI, bale
sδʏI, still
sδÝI, steel
sδaʏI, style

Französisch:

fúI, foule
buI, boule
rúIɛ, rouler
ruIÝr, roulure
súI, soûl
súIɛ, soûler
suIᵻɛ, soulier
uδʏ, outil
furnʏ, fournil
nɵI, nul, nulle
nɵIIʏδɛ, nullité
ᴍÝI, mule
ƙɵIδ, culte
baI, bal
baIo, ballot
saI, salle
sáI, sale
saIŏ, salon
ƚasʏIɛ, vaciller
faᴍʏIᵻɛ, familier
aIᵻɛ, allier
aIIɛkorʏ, allégorie

aIIoƙas{ŏ, allocation
ɓaɓʏI, papille
barʏ, barril
Arnó, Arnauld
ᴀI, aile
krᴀ́I, grêle
sóI, saule
δóI, tôle
fóI, folle
ƙóI, colle, col
ƙóIʏn, colline
ƙóIon, colonne
ƙóIonʏ, colonie
osʏIɛ, osciller
soIIʏsʏδɛ, sollicite
ᴍɵI, meule
kɵI, gueule
bᴀI, bel, belle
sᴀI, sel, selle
ᴀIɛnʏƙ, hellénique
fɵnʏ, fenil
krέsʏ, grésil

ᴍɛδaIʏƙ, métallique
ƚʏI, ville
ƚÝI, vile
fʏI, fil, file
fʏIɛ, filer
fʏIrÝ, filerie
ᴍʏI, mille, mil
ᴍʏIᵻɛ, millier
ᴍʏIᵻŏ, million
bʏIᵻŏ, billion
ᴍʏIᵻɵ, milieu
ʏIɵsδre, illustre
ʏIIɛƷʏδÝᴍ, illégitime
bʏI, bile
bʏIᵻɵ, bilieux
ʏδʏI, idylle
δʏsδʏIɛ, distiller
sʏIIab, syllabe
ᴀ́δᴀIIʏƷᴀ́s, intelligence
ƚoI, vole
ƚóI, vole

δ

In der deutschen und englischen Sprache ist der Laut δ nicht.

Französisch:

rýδ, rude	ʌδ, aide	brÝδ, bride
fáδ, fade	solδ, solde	rôδ, ronde

---

h

Deutsch:

Hún, Huhn	Hane, Henne	ranen, rennen
Hunδ, Hund	Léne, Lehne	sénen, sehnen
Rúne, Rune	Hanδe, Hände	Lanδe, Lende
runδ, rund	Háne, Hähne	δén, den
kynδen, künden	ná, nah	δan, denn
sýnen, sühnen	knalen, knallen	δannoϲ, dennoch
an, an	None, Nonne	δénen, dehnen, denen
kan, kann	óne, ohne	KYn, Kinn
Kán, Kahn	sonδern, sondern	KÝn, Kien
banen, bannen	Món, Mohn	Yn, in
bánen, bahnen	Mónδ, Mond	Ýn, ihn
fánδen, fahnden	ksnen, gönnen	rYnen, rinnen
fanδen, fanden	hénen, höhnen	δÝnen, dienen

Englisch:

nún, noon	kánen, cannon	banδ, bend
rún, rune	fán, fan	bánδ, band
sún, soon	fánel, fanner	bán, ban
nlú, new	ón, own	bén, bane
nlúδrel, neutral	bón, bone	béYn, baine
kaunδY, county	nón, none	kYn, kin
kaun, gown	nónsens, nonsense	kÝn, keen

ƙan, ken
ƙanel, kennel
ƙán, can
ƙânen, canon

ƙenné∂, connate
rsn, run
rsner, runner
rsnlen, runnion

ƙayn, kine
lyn, lin
lýn, lean
layn, line

Französisch:

vn, une
ýn, hune
vnýr, unir
ané, année
ano, anneau
anno∂ε, annoter
ƙan, canne
ƙanal, cannelle
ƙanǒ, canon
ƙanonε, canonner
annaƙs, annexe
annε, banné

anýr, hennir
ban, banne
án, âne
lán, laine
∂ono, tonneau
o∂on, automn
sona∂, sonnette
sonör, sonore
nsf, neuf
ran, renne
mýn, mine
myn, mine

mynε, miner
ynnε, inné
synys∂re, sinistre
â∂onε, entonner
ânvy, ennui
bǒ, bon
bon, bonne
nǒ, non
non, nonne
ƙôson, consonne
ƙonnaƙslǒ, connexion

ʒ

Der Laut ʒ ist nicht in der deutschen Sprache.

Englisch:

fiúʒen, fusion
fiu∂ʒel, fugile
∂ʒú, jew
∂ʒús, juice
iúʒuel, usual
∂ʒär, jar
sär∂ʒen∂, sergeant
är∂ʒen∂ry, argentry
ƙáry∂ʒ, carriage
∂ʒóƙ, joke

kör∂ʒ, gorge
kör∂ʒes, gorgeous
∂ʒs∂ʒ, judge
∂s∂ʒen, dudgeon
ƙsre∂ʒ, courage
ƙeré∂ʒes, courageous
∂ʒsrƙ, jerk
sr∂ʒ, urge
sƙsr∂ʒ, scourge
fsrʒen, version

eléʒen, evasion
bréʒer, brasier
kréʒer, grasier
réʒer, rasure
éʒer, azure
éʒern, azurn
kléʒer, glazier
∂raʒer, treasure
laʒer, leisure
banʒen, pension

sólðʒeɼ, soldier
róʒeɼ, rosier
klóʒeɼ, closure
óʒeɼ, ozier
lóðʒ, lodge
ðʒóɣ, joy
ðʒóɣes, joyous
ðʒö, jaw

ðʒaly, jelly
ðʒales, jealous
ðʒanerel, general
ðʒanerɛʃen, generation
ðʃénðʒ, change
ðénðʒeɼ, danger
relyðʒen, religion
relyðʒes, religious

elýʒen, elysian
ðʒayb, jibe, gibe
ðʒyn, gin
ðʒynðʒeɼ, ginger
sýðʒ, siege
bryðʒ, bridge
vyʒen, vision
sýʒeɼ, seizure

Französisch:

ʒú, joue
ʒu, joug
rúʒ, rouge
buʒý, bougie
ʒnú, genou
ʒý, jus
ʒysk, jusque
ʒýʒɛ, juger
ʒýʃɛ, jucher
kryʒő, grugeon
ʒa, jà, jas
ʒaʃ, jatte
áʒ, âge
aʒýl, agile

manáʒ, manège
ʒá, jais
ʒa, jet
ʒán, gêne
náʒ, neige
ʒón, jaune
ʒóʃ, jauche
ʒól, geole
ʒolɥɛ, geolier
solfáʒ, solfège
ʒs, je
ʒś, jeu
ʒɛný, génie
ʒʃɛ, jeter

ʒlé, gelée
ʒýt, gîte
ʒyba, gibet
ʒybś, gibbeux
byʒú, bijou
fyʒɛ, figer
ʒâ, gens
ʒâʃɛ, janter
âʒ, ange
ʒâbő, jambon
ʒô, jonc
sôʒ, songe
lâʒ, linge
ʒś, jeun

---

s

Deutsch:

búsen, Busen
Pásen, Rasen
vaysen, weisen

raysen, reisen
Káse, Käse
lóse, lose

lśsen, lösen
lésen, lesen
nýsen, niesen

Englisch:

ús, ooze
ľús, lose
ſús, use, v.
ʃʃús, choose
nſús, news
ʃús, shoes, plur.
saʏs, size
raʏs, rise, v.
saunʃs, zounds
haus, house, v.
ás, as
hás, has
ráks, rags, plur.
eʃľaʏs, advise, v.
ebſús, abuse
eksʏsʃ, exist
eksaʏľ, exile
eksáꝁʃ, exact
eksas, exces
eksəľʃ, exult
ekskſús, excuse, v.
nós, nose
kľós, gloze
ꝁľós, close, v.
sóň, zone
nòʏs, noise
nòʏsʏ, noisy
ɓesas, possess
ɓesaʃen, possession
kòseʈʃ, gozzard
uös, was
uöʈʃs, words, plur.
fəs, fuzz
həsʏ, hussy
huzàʈ, hussar
ɓəseľ, puzzle
rés, raze
réʏs, raise
kľés, glaze
néseľ, nasal
saľes, zealous
baʃs, beds, plur.
ʏs, is
ʏ́s, ease
ʏ́sʏ, easy
hʏs, his
sʏ́s, seize
krʏ́s, grease, v.
krʏseľ, grizzle
sʏ́ľ, zeal
sʏsʃ, xyst
ʃeľaʏs, devise, v.
ʃeſſús, diffuse, v.
ꝁʏ́s, keyes, plur.
ʃrʏ́s, trees, plur.
rʏsʏbeľ, risible
mʏ́ns, means
sʏ́sen, season
ɓrʏseň, prison
ʃʏsəʈn, discern

Französisch:

bľús, blouse
kľús, glouze
ʃusan, douzaine
ꝁusʏn, cousine
rʏs, ruse
mʏso, museau
mʏsʏꝁ, musique
sʏsɛrá, suzérain
bás, base
kás, gaze
kasaʃ, gazette
asár, hazard
ʃás, chaise
kás, gêze
sás, seize
sáľ, zèle
rós, rose
ꝁós, cause
sóň, zone
ɓósɛ, poser
ꝁrésɛ, creuser
érés, heureuse
ʃəsſam, deuxième
ɛsʏʃɛ, hésiter
aksaꝁʃ, exact
aksă, exempt
aksʏbɛ, exhiber
aksórʃɛ, exhorter
aksʏmɛ, exhumer
sasʃ, zeste
bʏ́s, bise
ľʏ́sɛ, viser
fʏksɛ, fixer
sʏsá, sixain
ʃʏ́sſam, dixième
ʃrâsʏʃoar, transitoire
ôs, onze
ꝁâs, quinze
sâꝁ, zinc

z

Der Laut z ist weder in der deutschen noch in der französischen Sprache.

Englisch:

ze, the, or, zý	uʏzʏn, within	béz, bathe
ze mán, the man	uʏzauδ, without	zʏs, this
ze δδaʏlδ, the child	smúz, smooth, v.	zýs, these
ze uumen, the woman	suéz, swathe	zý, thee
zeδ, that, pron. rel.	zaʏ, thy	zʏ ákδeɾ, the actor
záδ, that, pron. dem.	zaʏn, thine	zʏ anδ, the end
uazeɾ, weather	zau, thou	zʏzeɾ, thither
huazeɾ, whether	laʏz, lithe	brýz, breathe
zan, then	mauz, mouth, v.	δýz, sheathe
zán, than	mauzeɾ, mouther	rýz, wreathe
zans, thence	zó, though	
záɾ, there	zós, those	
uʏzeɾ, wither	zéʏ, they	

---

b

In der deutschen und englischen Sprache ist der Laut b nicht.

Französisch:

furb, fourbe	klób, globe	rób, robe
δÿb, tube		δrýb, tribe

---

m

Deutsch:

mán, man
Man, Mann
um, um
dum, dumm
brumen, brummen
blúme, Blume
rymen, rühmen
krymen, krümmen
ßdrymbſe, Strümpfe
Lam, Lamm

lám, lahm
ßmíſlen, ſchmiegen
ramen, rammen
Pámen, Rahmen
kamen, kämmen
krámen, grämen
dsámen, zähmen
Lambſlen, Lämpchen
komen, kommen
Óm, Ohm

ßdróm, Strom
Hamd, Hemd
hamen, hemmen
némen, nehmen
ßymel, Schimmel
Pímen, Riemen
ím, ihm
ym, im
ßlym, ſchlimm
Dsymer, Zimmer

Englisch:

mán, man
man, men
rúm, room
dúm, tomb
uúm, womb
busem, bosom
kasem, chasm
laym, lime
raym, rhyme
iálem, vallum
lám, lamb

kámb, camp
kráměl, grammar
rànsem, ransom
hóm, home
kóm, comb
bòdem, bottom
ödem, automn
sòlem, solemn
ròmb, rhombe
köm, calm
söm, psalm

dëm, dumb
sëm, sum
sëmel, summer
ham, hem
múl, move
sëmen, summon
lym, limb
dím, teem
hym, him
hím, hymn

Französisch:

blym, plume
brymë, brumeux
rym, rhume
ymá, humain
flam, flamme
fam, femme
dram, drame
blám, blâme
rame, ramer
mammyfár, mammifère

dám, thème
krám, crême
ßám, schème
òm, homme
kòm, gomme
kòm, comme
komă, comment
momă, moment
kommosiǒ, commotion
Jam, gemme
Jemír, gémir

fòrm, forme
dòrmír, dormir
lym, lime
krym, grimme
krymas, grimace
dym, dîme
ímen, hymne
ymmâs, immense
ymole, immoler
ymyde, imiter
ymáJ, image

ɪ

Der Laut ɪ ist nicht in der deutschen Sprache.

Englisch:

múɪ, move	ɪóẟ, vote	ɪasẟ, vest
krúɪ, groove	króɪ, grove	ẟéɪ, shave
uuɪɪs, wolves, plur.	ɪóɪs, loaves, plur.	ɪén, vane
ɪásẟ, vast	ɪóɪ, love	ɪéɪn, vain
ɪau, vow	óɪeɪ, over	féɪeɪ, favour
ɪaɪɪs, lives, plur.	nóɪeɪ, novel	ɪɪkeɪ, vigour
faɪɪ, five	öɪɪeɪ, orval	ɪɪkeɪ, vicar
ɪáɪf, valve	ɪöɪs, verse	fɪɪeɪ, fever
ɪaɪɪenẟ, valliant	köɪɪ, curve	naɪɪs, knives, plur.
ɪók, vogue	nöɪɪ, nerve	ɪɪɪ, leave

Französisch:

ẟruɪɛ, trouver	ɪaso, vaisseaux	rɪɪ, rive
uɪrɪr, ouvrir	ɪan, veine	ɪɪɪn, vigne
ɪúɪ, louve	ɪár, verre	ɪɪnɪaẟ, vignette
muɪoar, mouvoir	ɪarɪ, verve	ɪɪɪre, vivre
ɪʊ, vue	ɪó, veau	nɪɪo, niveau
kʊɪ, cuve	fóɪ, fauve	ẟɛẟɪɪ, chétive
kʊɪo, cuveau	móɪ, move	ẟâɪre, chanvre
ǯʊɪɪ, juive	ɪoaɪaɪ, voyelle	âɪɪ, envie
ɪák, vague	ɪö, voeu	âɪoaɪɛ, envoyer
káɪ, cave	ɪöɪ, veuve	bâsɪɪ, pensive
ɪás, vase	öɪre, oeuvre	ɪâ, vent
ɪaɪâ, vaillant	ɪɛɪos, véloce	ɪô, vont
ɪaɪɪ, valve	ɪaksɛ, vexer	ɪâ, vain
sáɪ, sève	ɪɪ, vie	âɪokɛ, invoquer
fáɪ, fève	ɪɪɪâ, vilain	krâẟɪɪ, craintive

v

Deutsch:

vár, wahr, war	vól, wohl	δsvaʀ, zwei
vás, was	volen, wollen	δsvʏken, zwicken
vÁlen, wählen	δvalen, schwellen	δvʏδen, zwischen
kvÁlen, quälen	δvallen, schwelgen	δvʏmen, schwimmen

Der Laut v ist nicht in der englischen und französischen Sprache.

Süddeutsche Sprache. Mainzer Sprechart.

Huvel, Hügel	Kʏvel, Kübel	hovele, hobeln
δδruvelʏl, struppig	Bδʏvel, Stiefel	have, haben
krʏvele, grübeln	ove, oben	kravele, krabbeln

Harte Stimmhauchlaute.

In der deutschen Hauptsprache gibt es keine harten Stimmhauchlaute. Von allen harten Stimmhauchlauten hat die englische Sprache nur den Laut l. Die harten Stimmhauchlaute der französischen Sprache sind: k, δ und b.

k

Französisch:

buk, bouque	barʏk, perruque	lok, loque
nʏk, nuque	kʏbʏk, cubique	δʏk, chique

ſ

Englisch:

äſδ, art
läſk, lark
häſmeny, harmony
kaſy, carry
laſy, very

ksſl, curl
sſl, earl
ksſl, girl
sòſy, sorry
hsſ, her

hsſs, herse
köſδ, court
uöſδ, word
bέkeſ, baker
lykeſ, liquor

δ

Französisch:

kuδ, goutte
lúδ, voûte
kurδ, courte
bvδ, butte
flvδ, flûte

vδ, butte
báδ, pâte
baδ, patte
saδ, cette
naδ, nette

krάδ, crête
lóδ, vote
kroδ, grotte
lyδ, vîte
myδ, mythe

---

b

Französisch:

ub, houppe
sub, soupe

vb, huppe
δvb, dupe

yb, hippe
byb, pipe

Die bei Vergleichung der alten Schriftsprache mit der neuen vorgekommenen Laute und Lautzeichen der deutschen, englischen und französischen Sprache sind in folgender Liste zusammengestellt.

Deutsche Tonlaute.

In der alten Schriftsprache wird bezeichnet der Laut

e	é	u	ú	ɣ	ɣ	a	á	ɑ	ɑ́	o	ó	ȣ	ȣ́	ɛ́	Y	Ý	ȯ	ö	ȣ̇	ȣ̈
mit																				
e	e	u	u	ü	ü	a	a	ä	ä	o	o	ö	ö	e	i	i	o	o	ö	ö
				u		ä	aa	e	ee		oo			ee		ie	e	oo		
						e										y				

Englische Tonlaute.

In der alten Schriftsprache wird bezeichnet der Laut

e	é	u	ú	a	ʌ	ó	ɛ́	ʏ	ʏ́	ȧ	ä	ʌ̇	ʌ̈	ȯ	ö	ṡ	s̈
mit																	
e	e	u	u	i	e	o	e	i	e	a	a	a	a	o	o	u	u
a		o	ue		ie	ou	a	y	ee	au	e		ai		oa	i	i
o		oo	ui			oa	ea		y				ea		ou	e	e
u		ou	o			oe	oa		ea						ow	ou	o
ou		w	oo			ow	ie		eo						a	ea	ea
i			w						ie						au	oo	
y			ew												aw		
ai			wo														
ei																	

Französische Tonlaute.

In der alten Schriftsprache wird bezeichnet der Laut

e	é	u	ú	ʊ	ʊ́	a	á	ʌ	ʌ́	o	ó	ɵ	ɵ́	ɛ	ɛ́	Y	Ý	ȯ	ö	ɵ̇	ɵ̈	ǎ	â	ʌ̆	ʌ̂	ŏ	ô	ɵ̆	ɵ̂
mit																													
e	e	ou	ou	u	u	a	a	e	e	o	o	eu	eu	é	é	i	i	o	o	eu	eu	an	an	in	in	on	on	un	un
		u	où	û	û	à	â	ē	è		ô	e	oeu		e	ĭ	ĭ	au	au	oeu	oeu	en	en	en	im		om	um	um
			oû	ü	eu	e	aa	ai	ê		au	ai	eue		ée		î			eui	eû		am	ain	ym				eun
			oue	eu	eû	i	í		ai		eau				ai		ie			oei			em	ein	ain				
							î		aie								y						aon		aim				
							ie		ei																ein				

Deutsche Hauchlaute.

In der alten Schriftsprache wird bezeichnet der Laut

h	k	ʗ	ƌ	s	b	f	ƙ	ɕ	ƌ	ƍ	ƃ	ɟ	r	ƺ	I	‘n	s	m	v
mit																			
h	g	g	d	s	b	f	k	g	t	ſch	p	j	r	n	l	n	ſ	m	w
	gg	ch	dd	ß	bb	ff	ck	ch	tt	ſ	pp		rr	ng	ll	nn		mm	u
	chs		t	ſſ		v	q		th										
	x			x					dt										
				z															

Englische Hauchlaute.

In der alten Schriftsprache wird bezeichnet der Laut

h	k	ɫ	ꝺ	s	z	b	f	ƙ	ẟ	ẟ	ɓ	ɫ	ı	ꝛ	l	ħ	ȝ	s	z	ɱ	ɩ	ɼ
mit																						
h	g	u	d	s	th	b	f	k	t	sh	p	y	r	n	l	n	g	s	th	m	v	r
	gg	e	dd	ss		bb	ff	c	tt	s	pp	u	rr	ng	ll	nn	j	z	the	mm		rr
	x			ce			ph	ck	th	ss		hu				mn	i	ss		mb		
				x			gh	ch		c		eu					s	zz		lm		
								q		sc							z	sc		mn		
								x		ch								x				
										t												
										x												

Französische Hauchlaute.

In der alten Schriftsprache wird bezeichnet der Laut

k	ɩ	ẟ	s	b	f	k	ẟ	ẟ	h	k	ɩ	r	l	ẟ	h	ʒ	s	b	m	ɨ	k	ẟ	h
mit																							
g	i	d	s	b	f	c	t	ch	p	gue	il	r	l	de	n	j	s	be	m	v	que	te	pe
x		dd	ss	bb	ff	cc	tt	sch	pp		ill	rr	ll		nn	g	z		mm			tte	ppe
			c		ph	ch	th				g	rh			mn		x						
			ç			q					y												
			sc			x					i												
			t																				
			x																				

Ergebniss der Vergleichung der deutschen, englischen und französischen Schriftsprache

mit der neuen Schriftsprache.

Die deutsche Sprache.

Aus der Vergleichung der deutschen mit der neuen Schriftsprache hat sich ergeben, dass die deutsche Sprache mit 21 Ton- und 20[1]) Hauchlauten gesprochen wird. Zur Bezeichnung ihrer 21 Tonlauten hat man in der deutschen Schriftsprache 8 einzelne Zeichen, nämlich u ü a ä o ö e i, die man untereinander zusammensetzte, um die übrigen 13 Tonlauten zu bezeichnen. Man stellte sie aber so verkehrt zusammen, dass man mehrere Lautzeichen für einen Laut lesen muss, z. B. a ä e für a. Umgekehrt bezeichnete man mehrere Laute mit einem und demselben Zeichen, z. B. e a á ò é mit dem Zeichen e. Für die Zeitbezeichnung der Tonlaute stellte man Regeln auf und an die Eigenschaftsbezeichnung derselben dachte man nicht. Um die Kürze der Tonlaute zu bezeichnen, verdoppelte man das auf einen Tonlaut folgende Hauchlautzeichen oder man machte Ausnahmen. Zur Bezeichnung der Länge eines Tonlautes verdoppelte man das Tonlautzeichen (Aal, Àl) oder man setzte ein h vor oder nach demselben (Thal, Dál, fahl, fál) oder man dehnte es mit einem anderen Tonlautzeichen (Lïbe, Liebe). Was diesen Regeln nicht folgt, das sind die vielen Ausnahmen.

Zur Bezeichnung der 20 Hauchlauten der deutschen Hauptsprache hat man folgende 22 einzelne Zeichen: h g r l d n s ſ ß x z b m f v w c k q t p j, die aber nur ausreichend sind zur Bezeichnung folgender

---

1) Wegen des Vergleiches mit der alten Schriftsprache sind hier nur die kurzen Hauchlaute angegeben. Siehe S. 95 die Lautlehre der deutschen Sprache.

10 Hauchlauten: h k ẟ s b f ƙ ẟ ɓ ɫ. Die übrigen 10 Laute ɫ ɫ ẟ ɪ ɀ I n s ɱ v bezeichnet man durch Regeln oder durch Zusammenstellung von zwei oder drei der 22 in der deutschen Schriftsprache vorhandenen Lautzeichen, so dass die einzelnen und zusammengesetzten gleichen und ungleichen Hauchlautzeichen bis zu 48 vermehrt wurden. Bei dieser grossen Zeichenzahl muss man doch ein und dasselbe Zeichen für verschiedene Laute lesen, z. B. g für k ɫ ɫ, oder umgekehrt mehrere Zeichen für einen und denselben Laut, z. B. f c q ck ch für ƙ u. s. w. Die Hauchlaute hielt man nicht für selbstständige Laute und desswegen dachte man auch nicht an eine Zeitbezeichnung derselben. Die Eigenschaftsbezeichnung der Hauchlaute fasste man verkehrt auf, indem man sie durch Lautzeichen anstatt durch Lauteigenschaftszeichen bezeichnete. Es ist klar, das der Unterschied zwischen g und f, d und t, b und p nicht in dem Unterschied der Laute, sondern nur in dem der Eigenschaft der Laute besteht. Desswegen kann der Eigenschaftsunterschied nicht mit verschiedenen Lautzeichen, sondern nur mit verschiedenen L a u t e i g e n s c h a f t s zeichen bezeichnet werden.

Die Zahl der Tonlautzeichen der deutschen Schriftsprache beläuft sich auf 33, und die der ein- und mehrfachen Hauchlautzeichen auf 44, zusammen also auf 77 Lautzeichen. Da die deutsche Hauptsprache mit nur 41 Lauten gesprochen wird, so sind in ihrer Schriftsprache 36 Zeichen mehr als Laute in ihrer Lautsprache.

Englische Sprache.

In der englischen Hauptsprache gibt es 18 Ton- und 23 Hauchlaute. Zur Bezeichnung der 18 Tonlaute gibt es in der englischen Schriftsprache nur 7 einzelne Zeichen, nämlich u w a o e i y, die man unter einander zusammensetzt, um die übrigen 11 Tonlaute zu bezeichnen. Durch diese Zusammensetzung wächst die Zahl der Zeichen auf 71. Trotz dieser grossen Zeichenzahl muss man doch mehrere verschiedene Laute mit einem und demselben Zeichen bezeichnen z. B. e å ä ȧ ä ö ɛ mit dem Zeichen a. Mehrere verschiedene Laut-

zeichen liesst man hingegen für einen und denselben Laut z. B. e a o u ou i y ai ei für den Laut e. Man bezeichnet weder das Zeitmass der Tonlaute noch die Eigenschaft derselben. Man stellt einige Leseregeln auf, die aber der häufigen Ausnahmen wegen unbrauchbar sind. Dadurch wird die Erlernung der englischen Schriftsprache eine ungeheure Gedächtnissarbeit.

Um die 23 Hauchlaute der englischen Sprache zu bezeichnen, bedient man sich 19 einzelner Zeichen, nämlich h g r l d n s b m f c k q t p z v x j, die aber nur ausreichen zur Bezeichnung folgender 11 Hauchlauten: h k δ s b f ƙ δ ɓ s ł. Um die übrigen 12 Laute ɩ z δ ɩ ɪ ʓ I n ɣ z m ɩ zu bezeichnen, stellt man Regeln auf z. B. das n für ʓ, das g für δɣ zu lesen, oder man setzt zwei Zeichen zusammen und liesst z. B. ch für δδ und th für z und z. Durch dieses Verfahren stieg die Zahl der Hauchlautzeichen auf 76. Bei all diesen Zeichen muss man doch ein und dasselbe Zeichen für verschiedene Laute lesen; umgekehrt liesst man verschiedene Zeichen für einen und denselben Laut z. B. n ng für ʓ, und c k ck ch q für ƙ.

Was über die Zeit- und Eigenschaftsbezeichnung der deutschen Sprache gesagt worden, gilt auch von der englischen.

Die englische Schriftsprache enthält 71 einzelne und zusammengesetzte Tonlautzeichen und 72 einzelne und zusammengesetzte Hauchlautzeichen, zusammen also 143 Lautzeichen. Da aber die englische Sprache mit nur 41 Lauten gesprochen wird, so sind in ihrer Schriftsprache 102 Zeichen mehr als Laute in ihrer Lautsprache.

Französische Sprache.

Die französische Hauptsprache enthält 30 Ton- und 24 Hauchlaute. In der französischen Schriftsprache gibt es zur Bezeichnung der 30 Tonlauten nur 17 einzelne Zeichen, nämlich u û ü a á â o ô e é è ê ë i î ï und y, die aber nur diese 11 Laute bezeichnen: e ʊ ʊ́ a á ᴧ́ o ó ɛ ʏ ʏ́. Man setzt sie auf mannigfache Weise unter einander zusammen oder bringt sie in Verbindung mit Hauchlauten, um so die übrigen 13 Tonlauten zu bezeichnen. Dadurch steigt die Zahl

der Tonlautzeichen auf 93, und dennoch muss man ein Lautzeichen für verschiedene Laute lesen, z. B. e für ɜ e ɛ ʌ, oder umgekehrt verschiedene Lautzeichen für einen Laut, z. B. ain aim in, im en ym für den Laut ʌ̂. Für die Zeitbezeichnung der Tonlaute stellt man Regeln auf, und eine Eigenschaftsbezeichnung hat man nicht.

Zur Bezeichnung der 24 Hauchlaute der französischen Lautsprache gibt es in der französischen Schriftsprache folgende 18 einzelne Zeichen: g r l d n s b m f c q k t q j z v x, die aber nur folgende 11 Hauchlaute bezeichnen: k δ s b f ƙ δ ɓ ɗ s ŀ. Um die übrigen 13 Hauchlaute ɭ δ k ɭ ɼ l δ n b ɱ ƙ δ ɓ zu bezeichnen, setzt man die einzelnen Zeichen zusammen. Durch die Zusammensetzung steigt die Zahl der Zeichen auf 58, und doch muss man z. B. g für k ɭ ɗ und l ll i y g für ɭ lesen.

Das von der Zeit- und Eigenschaftsbezeichnung der deutschen und englischen Hauchlaute Gesagte hat auch für die französischen Hauchlaute volle Geltung.

Die einzelnen und zusammengesetzten Tonlautzeichen der französischen Schriftsprache belaufen sich auf eine Zahl von 93, und die einzelnen und zusammengesetzten Hauchlautzeichen derselben auf 58, zusammen also auf 151 Zeichen. Da aber die französische Sprache mit nur 54 Lauten gesprochen wird, so sind in ihrer Schriftsprache 97 Zeichen mehr als Laute in ihrer Lautsprache.

Wer die deutsche, englische und französische Schriftsprache erlernt, hat eine Zahl von 371 Zeichen zu erlernen, während er in der neuen Schriftsprache blos 9 Ton- und 15 Hauchlautzeichen nebst 6 Lautzeit- und -Eigenschaftszeichen erlernt, um alle Sprachen damit schreiben und lesen zu können.

Der die Zeichenzahl betreffende Vortheil der neuen Schriftsprache im Vergleiche zur deutschen, englischen und französischen Schriftsprache verhält sich schon wie 30 zu 371, und das sind nur drei Sprachen.

Der für den Geist erwachsende Nutzen der neuen Schriftsprache im Vergleiche zur alten ist bedeutend grösser, als der den Stoff betreffenden. Um sich den für den Geist ergebenden Vortheil der neuen

Schriftsprache über die alte vorzustellen, mache man einerseits einen Vergleich zwischen der einfachen neuen Lautlehre und den in jeder Schriftsprache bestehenden dickleibigen Büchern über Aussprache und die Mühe und Arbeit zur Erlernung derselben und den am Geiste erleidenden Schaden durch Auswendiglernen von Verkehrtheiten. Andererseits vergleiche man die Leichtigkeit, mit welcher Jedermann die 30 Zeichen der neuen Schriftsprache erlernt, sowie die Deutlichkeit, mit der er den ganzen Bau der Lautlehre durchschaut, die Sicherheit, mit der er sich ihrer Zeichen bedienen kann — dies Alles vergleiche man mit der unendlichen Zeichenzahl der alten Schriftsprache, das mechanische Erlernen der Zeichen und die Verkehrtheit ihrer Anwendung, sowie mit dem Wirrwarr der alten Lautlehre.

Bei Erlernung der alten Schriftsprache wird der Geist durch Auswendiglernen so vieler Verkehrtheiten umnebelt, verdunkelt und geschwächt, während er bei Erlernung der neuen Schriftsprache durch Erkenntniss derselben gestärkt wird. Mit Erlernung und Anwendung der neuen Schriftsprache entstehen somit zwei grosse Gewinne: Zeit und Geisteskraft. Beide können dann für andere nothwendigere Kenntnisse vielfach verwerthet werden.

Lautlehre der deutschen Sprache.

Von den 192 Lauten der Lauttafel enthält die deutsche Sprache nur 61, nämlich 21 kurze und lange Tonlaute und 40 kurze und lange Hauchlaute.

Tonlaute:

8 kurze und weiche Tonlaute

e u ȣ o 8 a ꭤ ʏ

9 lange und weiche Tonlaute

é ú ȣ́ ó 8́ á ꭤ́ ɛ́ ʏ́

2 kurze und harte Tonlaute

ȯ 8́ und

2 lange und harte Tonlaute

ö 8̈.

Hauchlaute:

14 weiche (kurze und lange) Hauchlaute

h k ɩ ẟ s b f

10 harte (kurze und lange) Hauchlaute

ƙ ɩ ẟ δ ɓ

16 weiche (kurze und lange) Stimmhauchlaute

ɩ r ʑ l n s ᴍ v.

Für Schriftanfänger gehören hierher die Abhandlungen über: „Bildung der Ton- und Hauchlaute," „Eigenschafts- und Zeitmaaszeichen der Ton- und Hauchlaute" und „Bildung der Silben und Wörter." Die schriftgeübten Kinder können in ihrem 13. oder 14. Jahre die Sprachlaute des Menschen erlernen.

Sénsuſꝺ.

Aſ, aus ꝺýses Dáles Krʊnꝺen,
  Dý ꝺár kalꝺe Nébel ꝺrʊkꝺ,
Kʊnꝺ ɪſ ꝺoſ ꝺén Auskaŋ fɪnꝺen,
  Aſ, vý fʊlꝺ' ɪſ mɪſ beklʊkꝺ!
Dórꝺ erblɪk ɪſ ꝺʊne Hʊſel,
  Évɪſ ſuŋ unꝺ évɪſ krʊ́n!
Haꝺ' ɪſ Bvɪŋen, haꝺ' ɪſ Flʊſel,
  Náſ ꝺén Hʊſeln ꝺsʊſ ɪſ hýn.

Harmonýén hʊr' ɪſ klɪŋen,
  Dʊne sʊ́ser Hɪmelsrú,
Unꝺ ꝺý laɪſꝺen Vɪnꝺe brɪŋen
  Mýr ꝺer Dʊfꝺe Balsam ꝺsú.
Kolꝺne Frʊſꝺe sé' ɪſ klʊen,
  Vɪŋkenꝺ ꝺsvɪꝺen ꝺuŋkelm Laub,
Unꝺ ꝺý Blúmen, ꝺý ꝺórꝺ blʊen
  Varꝺen kaɪnes Vɪnꝺers Raub.

Aſ, vý ꝺʊn mus sɪſ's erkéen,
  Dórꝺ ɪm év'ſen Sonenꝺaɪn
Unꝺ ꝺý Lufꝺ auf ſénen Hʊen —
  Ó, vý lábenꝺ mus sý saɪn!
Doſ mýr várꝺ ꝺés Bꝺrómes Dóben,
  Dár erkrɪmꝺ ꝺáꝺsvɪꝺen brausꝺ;
Saýne Valen sɪnꝺ kehóben,
  Das ꝺý Séle mýr erkrausꝺ.

Aɪnen Naſen sé' ɪſ ꝺvaŋken,
  Àber, aſ! ꝺár Farman féIꝺ.
Frɪꝺ hɪnaɪn unꝺ óne Vaŋken!
  Saɪne Séſel sɪnꝺ beséIꝺ.
Dú musꝺ klauben, ꝺú musꝺ váſen,
  Dan ꝺý Kʊꝺer laɪn kaɪn Bfanꝺ;
Núr aɪn Vunꝺer kan ꝺɪſ ꝺráſen
  Yn ꝺás ꝺʊne Vunꝺerlanꝺ.

Sehnsucht.

Ach, aus dieses Thales Gründen,
Die der kalte Nebel drückt,
Könnt ich doch den Ausgang finden,
Ach, wie fühlt' ich mich beglückt!
Dort erblick' ich schöne Hügel,
Ewig jung und ewig grün!
Hätt' ich Schwingen, hätt' ich Flügel,
Nach den Hügeln zög ich hin.

Harmonien hör' ich klingen,
Töne süßer Himmelsruh;
Und die leichten Winde bringen
Mir der Lüfte Balsam zu.
Goldne Früchte seh' ich glühen,
Winkend zwischen dunkelm Laub,
Und die Blumen, die dort blühen,
Werden keines Winters Raub.

Ach, wie schön muß sich's ergehen,
Dort im ew'gen Sonnenschein
Und die Luft auf jenen Höhen —
O, wie labend muß sie sein!
Doch mir wehrt des Stromes Toben,
Der ergrimmt dazwischen braust;
Seine Wellen sind gehoben,
Daß die Seele mir ergraust.

Einen Nachen seh' ich schwanken,
Aber, ach! der Fährmann fehlt.
Frisch hinein und ohne Wanken!
Seine Segel sind beseelt.
Du mußt glauben, du mußt wagen,
Denn die Götter leihn kein Pfand;
Nur ein Wunder kann dich tragen
In das schöne Wunderland.

Dý bayδen Hyrδen[1]).

Der Báδer Mú, e frŏmer Mâ,
δár fýl fŏm Hўmel δvaδse kâ,
δurꝉfúesδ es Lănδ ўm Mòrꝉeδăў
ŭn súeꝉδ δe Váꝉ δsum Darfle năў.
Dsum Klyk δbryꝛδ ꝉaδs e Býνle háꝉ,
e mylδe Köb vár săў bekáꝉ.
Beδáꝛkly saꝉδ δer Báδer Mú:
„ꝉa, sáꝉ' mer föꝉ, vár byδ δan δú?"
Y, saꝉδ es Býνle, bў e Hyꝉδ,
vòyδ măўne Bálle δòδ ўm Pyꝉδ,
ŭn δsòyꝉ, kŏmδ Aber frý δö răў,
δe Layδ δe Váꝉ δsum Darfle năў.
ꝉaδs lóseδ över, sáꝉeδ mýr,
vás fýr e Mâ syn δan au Ýr?
„Bў au e Hyꝉδ," saꝉδ Báδer Mú,
ŭn δvöꝉ e baserer as δú;
y δsòyꝉ δe Layδ frý oδer δböδ
δe Váꝉ, δár 'nuf δsum Hўmel köδ;
ꝉaδs över Býνle no e Vòꝉδ!
vó yδ δer Váꝉ δsum nákδδe Oꝉδ?"
As Býνle, kănδs fervŭnδruꝛsfol,
vòysδ δýr yδ, vas es δaꝛke sol,
ŭn mysδ fŏn Báδers Sóle auf
δe varδe Váꝉ δsum Hўmel 'nauf:
ꝉò, δsòyꝉeδ Ýr δe Layδ no δböδ
δe Váꝉ, δár 'nauf δsum Hўmel köδ,
ŭn fynδeδ yδ ўm Sŏneδăў
δe Váꝉ δsum nákδδe Aꝉδle năў?—

---

[1]) Unterschwäbische Sprache.

Die beiden Hirten[1].

Der Pater Mu, a frommer Ma,
der viel vom Himmel schwätza ka,
durchfueßt as Land im Morgaschei
und suecht da Weag zum Dörfle nei.
Zum Glück springt jetz a Büeble hear,
a milda Gob wär sei Begeahr.
Bedenkli sait der Pater Mu:
„Ja, sag' mer voar, wer bist denn du?"
J, sait as Büeble, bi a Hiet,
woid meine Schäfle döt im Ried,
und zoig, kommt Eper frueh do rei,
de Leut da Weag zum Dörfle nei.
Jetz loset aber, saget mir,
was für a Ma sind denn au Ihr?
„Bi au a Hirt, sagt Pater Mu,
und zwor a besserer as du;
i zoig de Leut frueh oder spot
da Weag, der 'nauf zum Himmel goht; —
jetz aber, Büeble, no a Woat!
Wo ist der Weag zum nächste Oat?"
As Büeble, ganz verwund'rungsvoll,
woißt schier it, was es denka soll,
und mißt von Paters Sohla auf
da weita Weag zum Himmel 'nauf:
Jo, zoiget Ihr de Leut no spot
da Weag, der 'nauf zum Himmel goht,
und findet it im Sonnaschei,
da Weag zum nächste Oatle nei? —

[1]) C. Weitzmann's sämmtliche Gedichte in rein deutscher und schwäbischer Mundart. 5. Auflage. S. 316.

Sénen vároнð ðés Ƅeláſeruꝛs-Manðſers ʏn ðar Ƃðað Munðerƙʏꝛeн ʏm Saƃðamber 1826.[1])

Arsðe Séne.

Ƅʏrſerlʏſe Ƃðúbe.

(Ƃbrʏðsenmaʏsðer Nýsʏ unð Ƅabel, saʏn Vaʏb.)

Nýsʏ: Ƅavel! hoðð нŏŷðs haʏra ƙraſa?
Ƅavel: Nŏŷ, ý hăŭ нŏŷðs ƙraſa k'haʏð.
Nýsʏ: Ƅavel, mýr ʏð ʏð ðsum Laſa;
Kraſð hoð's, sáſ ʏ, hăŭн ʏ k'saʏð.
Kuƙ нô 'нaus baʏ Uðla Kaða,
Uf em Ƅaſſ ðòſð ððăŭð Solðaða,
Ƅuðsleðfol alðs blö ŭn krŷe,
Hoðð ðăŷ Laſbðʏſ нŏŷðs só k'sée.
Ƃнauðsbaſð hăŭð se ŷн ðe K'sʏſðer,
Nösa ð'ruf výa ð'Urak'vʏſðer,
Ƅʏksa výa e Laſſeððăꝛ,
Un en Sével, ƙlofðerlăꝛ —
Ƅavel! Y vʏl's Duʏfels săŷ,
Ds'laðða ƙŏmeð Al' ðó răŷ.
(Man hʏrð Kaнóнeнðʏse.)

Ƅavel: Mâ! ſaðs ƙăн ʏ нýma laſa,
Das ʏðð ƙŏŷ нaðýſlʏs Kraſa;
Van's ð'Sŏн ʏð ʏðð, só ʏð ðer Măŭ,
'S hoð ŏŷs ðerfô en Puððer ðăŭ.
Oðer hoð a Komóððaſн săŷ Dsobf ferlauſa;
Só brŭmeðs ŭн sŭmseðs ʏн măŷнe Auſa.
Nýsʏ: Saʏ ðoſ ƙăŷ Nar, kăꝛ 'нaus ŷн Kaða,
Dú ðŭma Kúa, as sŷн Solðaða.
Ƅavel: Dú luʏkðð, es ʏðð a haſla Ƃăнð —
Saʏð váн ʏðð нoſ a Făŷð ŷm Lăнð?
Nýsʏ: Dú Nar, as brauſð ƙŏŷ Făŷð ðerðsúa;
D'Solðaða, ðý hăŭð нýeнa Púa.
Sý sʏðseð 'rŭm ŷн ðe Kasarнa,

[1]) Oberschwäbische Sprache.

Scenen während des Belagerungs-Manövers in der Stadt Munderkingen im September 1826[1]).

Erste Scene.

Bürgerliche Stube.

(Spritzenmeister Nisi und Bäbel, sein Weib.)

Nisi: Bäbel! hoscht noiz haira kracha?
Bäbel: Noi, i hau noiz kracha g'hait.
Nisi: Bäbel, mir isch it zum Lacha;
Kracht hot's, sag i, haun i g'sait.
Guck nu 'naus bei Uschla Gata,
Uf em Bearg dot stauhd Soldata,
Buzletvoll ällz blo und grüa,
Hoscht bei Leabdig noiz so g'seah.
Schnauzbät haud si in de G'sichter,
Nasa d'ruf wia d' Uhrag'wichter,
Büchsa wia a Lerchastang,
Und en Säbel, klosterlang —
Bäbel! I will's Tuifels sey,
Z'letzsta kommet Aell' do 'rei.
(Man hört Kanonenschüsse.)
Bäbel: Ma! Jetz kann i nimmer lacha,
Däs ischt koi natürlis Kracha;
Wenn's d' Sonn it ischt, so isch der Mau,
'S hot ois darvo en Rutscher thau.
Oder hot a Komodstern sein Zopf verlauhra;
So brumsets und sumsats in meine Auhra.
Nisi: Sey doch koi Narr, gang 'naus in Gata,
Du dumma Kuah, as sind Saldata.
Bäbel: Du luigst, as ischt a healla Schand —
Seit wann ischt noch a Feid im Land?
Nisi: Du Narr, as braucht koin Feid darzua;
D' Soldata, die haud niena Ruah.
Si sitzet 'rum in de Kaserna,

---

[1]) C. Weitzmann's sämmtliche Gedichte in rein deutscher und schwäbischer Mundart. 5. Auflage. S. 356.

As ɪʃd dsum Laɕa un Ferbarma,
Nóɕ faled en so Bose äɪ,
Sɪ vʌɪnd ɪn frʌmde Lʌnder näɪ,
Un fäzed Krɪɪɕ ün Hʌndel á
Un ȯɪserȯɪs ɪdd ɪvel d'rá;
Kä säɪ, das dʌs kár Dɪɪka sʌɪnd
Dɪ ɕʌds ɪn ȯɪser Bdʌdle vʌɪnd.

Mer vʌrd doɕ noɕ vas rʌde dʌrfe.[1])

Es vár emól e alder bauer,
Dár hod en Aker khad mɪd Kraud,
Só dè — ár sʌlber hod kʌ dʌners
Säɪ Lʌbdäɕ noɕ ɪm Fʌld kebaud.

Vár ausem Dȯɪf ferbaɪ ɪs käze
Ys ddè keblɪve ün hod kesaɕd:
„Dʌs Kraud, dʌs dʌɪf sɪɕ sée lose!“ —
Dém bauer hod dʌs Frʌd kemaɕd.

Doɕ, „ɪɪɕd der Väɪ noɕ nɪd ɪm Kʌler,“
Sʌɕd's Bbrɪɕvȯɪd, „ɪs er noɕ nɪd mäɪ,“
Só kéds á dó; e Blóseväder
Fʌld daɪf ɪn dɪ Kemaɪkuz näɪ.

Der bauer hʌd ferdsaɪvle méɕe,
Láfd ɪn säɪm Bdɪvel hɪ ün hár
Un dóbd: „vɪ vʌɪd mäɪ Kraud aussée!
Vän ɪɕ nör uf mäɪm Aker vár!“

Er kéd äns Fʌndder, kukd än Hɪmel,
Kéd vɪder vʌɕ, kukd vɪder naus;
ɕa, ɪɪver Kod, 's ɪs nɪks dse maɕe,
Dän 's réɕend noɕ erbʌɪmlɪɕ draus.

---

[1]) Pfälzer Sprache.

As ischt zum Lacha und Verbarma,
Noch fallet en so Possa ei,
Sie woand in fremde Länder 'nei,
Und fanget Kriag und Händel an,
Und euserois ischt übel d'ra;
Ka sey, daß das gar Türka seand,
Die jetz in euser Städtle weand.

Mar werd doch noch was redde dörfe?[1])

Es war emol e alder Bauer,
Der hott en Acker ghatt mit Kraut,
So schön, — er selber hot keen schöners
Sein Lebdag noch im Feld gebaut.

Wer ausem Dorf varbei is gange,
Is schtehn gebliwwe und hot gesacht:
„Des Kraut, des dörf sich sehe losse!" —
Dem Bauer hot des Fräd gemacht.

Doch, „licht der Wein noch nit im Keller,"
Sächts Schprichwort, „is er noch nit mein."
So gehts aa do; e Schlossewedder
Fällt scharf in die Gemarkung nein.

Der Bauer hätt verzweifle möge,
Laaft in seim Schtüwwel hin und her
Und dobt: „Wie werd mein Kraut aussehe!
„Wann ich nor uf meim Acker wär!"

Er geht an's Fenschter, guckt an Himmel,
Geht widder wech, guckt widder naus;
Ja, liewer Gott, 's is nix zu mache,
Denn 's regent noch erbärmlich draus.

---

[1]) Gedichte in Pfälzer Mundart von Carl Gottfried Nadler. 3. Aufl. S. 123.

Kaum vár δer ʌꝉꝉδδe Kus föꝉrver,
  Dó ꝉäꝛδ er keδvrnδ säẙ Vämes hʌr
Un ꝉáfδ só nrver uf säẙn Aker, —
  Fŭn Krauδ vár δó kâ Bδŭmbe mʌr!

„O ꝉé! mäẙ Krauδ, ferfluꝉδe Bꝉóse!
  „Mäẙ Krauδ rs hẙ, δẙ Äꝉveδ áꝉ!“ —
Vẙ ʌr só kꝉáꝉδ, δúδs aus δe Voꝉke
  En bꝉrδser ŭn e ꝉauδe Bꝉáꝉ.

„O! sarδ nör rúrꝉ, Ẏr δó δrove,
  „Vas hav rꝉ δän ꝉʌδs varδeꝉs kesaꝉδ?
„Mer δʌꝉf δoꝉ um säẙ Krauδ noꝉ rʌδe,
  „Vó só fẙꝉ Mẙ ân hoδ kemaꝉδ.“

Krouδföδer[1]).

Krouδföδer, karδ δe Böꝉδ hʌnδëꝉ,
Ys ꝉusδ en ꝉöꝉ kenau,
Dö δrouꝉen se ube svaδe bëꝉ
Krouδmouδer aꝉ δou Pau.

Hʌr sδoꝉberδ ꝉẙs δen Sδrꝉ hʌnδöꝉ,
Sẙn Bumernkäꝛ hʌr hëꝉδ;
Yn 'n boum sꝉarδ hʌꝉ δe Naꝉδrkaꝉ,
Sunsδ ꝉrꝉδ as δouδ δe Vʌꝉδ.

Döꝉ bsëꝉδ hʌr nume Ak un sδarδ
Un bꝉrfδ un karδ nr mʌꝉ, —
Un vó δe Vrnδ δe Póusen varδ,
Döꝉ sẙδ hʌẙ sδrꝉ δou Äꝉ.

---

[1]) Hamburger Sprache.

Kaum war der ärgschde Guß vorüwwer,
Do langt er geschwind sein Wammes her
Un laaft so nüwwer uf sein Acker, —
Vun Kraut war do keen Schtumbe mehr!

„O Je! mein Kraut, verfluchde Schloße!
„Mein Kraut is hin, die Aerwet aach!“ —
Wie er so klagt, duhts aus de Wolke
En Blitzer un en laude Schlag.

„O! seid nor ruhig, Ihr do drowwe,
„Was haww ich dann jetz weidders gesacht?
„Mar dörf doch um sein Kraut noch redde,
„Wo so viel Müh eem hot gemacht!“

Grotvader.[1])

Grotvader gait de Port hendör,
Is just en Jahr genau,
Da drogn se oppe swatte Bör
Grotmuder all to Rau.

He stolpert lis den Stig hendal
Sin Schummerngang he hölt;
In 'n Bom sleit hell de Nachtigall
Sunst liggt as dod de Welt.

Dar bögt he numme Eck un steit
Un blift und geit ni mehr, —
Un wo de Wind de Rosen weiht
Dar süht he still to Eer.

---

[1]) Von Joh. Meyer.

Hay nymd den Houd fon 'n Kob só köl,
Un sad syk uner 'n boum,
Am lobd de Drön de baken döl
Un blykkerd ube bloum.

Un vad hay darkd, un vad hay bayd?
Vó hay ăm layfsden vál? —
Am laylsden vál em vol de Sdayd
Döl uner 'd Kras by ál.

An 'n Héem komd de Sdalns herub
Un rúyl slsbd de Ál, —
Hay fold de Hän, — am sak de Kob, —
Kroudlöder — — ys ny mál!

He nimmt den Hut vun 'n Kopp so kahl,
Un sett sik ünner 'n Bom,
Em lopt de Tran de Backen dal
Un blinkert oppe Blum.

Un wat he denkt, un wat he bed?
Wo he um leewsten weer? —
Am leewsten weer em wull de Sted
Dar ünner 't Gras bi ehr.

An 'n Heben kommt de Steerns herop,
Un ruhi slöpt de Eer, —
He fohlt de Hann, — em sack de Kopp, —
Grotvader — — is ni mehr!

Lautlehre der englischen Sprache.

In der englischen Sprache gibt es von den 192 Lauten der Lauttafel nur 64: 18 kurze und lange Tonlaute und 46 kurze und lange Hauchlaute, nämlich:

Tonlaute:

5 kurze und weiche Tonlaute
e u a ɑ ʏ
5 lange und weiche Tonlaute
é ú ó ɛ́ ʏ́
4 kurze und harte Tonlaute
ȧ ɑ̇ ȯ ȣ̇
4 lange und harte Tonlaute
ö ɑ̈ ö ȣ̈.

Hauchlaute:

16 weiche (kurze und lange) Hauchlaute
h k ɩ δ s z b f
8 harte (kurze und lange) Hauchlaute
ƙ δ ƃ δ
20 weiche (kurze und lange) Stimmhauchlaute
ɩ ı ʒ I n ð s z ɱ I
2 harte (kurze und lange) Stimmhauchlaute
ɩ.

Ze Fayersayd.

Dýer Kló, huayl ze bösy fraud,
Ze léyn, ze ualzy ánd ze braud,
Yn sòly's més edláns;
Zó sykelalydy ánd brayd
Lý köld aul ddóys, uy 'l sdaf esayd,
Nöl ddóyn ze kydy dáns.

Fróm ze kéy uörld uy'l òfd redayel
Du aul ón fámely ánd fayel,
Huäl lòf aul auls emblòys;
Nó nòysy nébel andels hýl,
Nó yndelmadlyk sdréndlel nýl
Du sbòyl aul hälsfald ddòys.

Yf sòlyd hábynas uy brays,
Uyzyn aul brasd zys ddúel lays,
Ánd zéy äl fúls hú róm.
Ze uörldház nòzyk du besdó,
Fróm aul ónsalls aul blys mösd fló,
And zád dýel hsd, aul hóm.

Zó fúls sbösn málell's ddandel bauls
Uy, hú embrúl hys kóldeh auls,
Lay suýd eksbýllens nó
Zed málell, raydly éndelsdud
Kyls du ze dandel ánd ze kud
E bälalays beló.

Aul bölden ys nód lälld, yndýd,
Lsd zan hau lydel dú uy nýd,
Föl nédlel's köls äl flú!
Yn zys zý äld óf lylyk lays,
Du uónd nó möl zán méy sefays,
Ánd mék zád lydel dú.

The Fireside.

Dear Chloe, while the busy crowd,
The vain, the wealthy and the proud,
In folly's maze advance,
Though singularity and pride
Be called our choice, we'll step aside,
Nor join the giddy dance.

From the gay world we'll oft retire
To our own family and fire
Where love our hours employs;
No noisy neighbor enters here,
No intermeddling stranger near,
To spoil our heartfelt joys.

If solide happiness we prize,
Within our breast the jewel lies,
And they are fools who roam.
The world hath nothing to bestow,
From our ownselves our bliss must flow
And that dear hut, our home.

Though fools spurn marriage's gentle powers,
We, who improve his golden hours,
By sweet experience know,
That marriage, rigthly understood
Gives to the tender and the good
A paradise below.

Our portion is not large, indeed,
But then how little do we need,
For nature's calls are few!
In this tho art of living lies,
To want no more than may suffice,
And make that little do.

Uʏ'I zäɩɩöɩ relʏδ uʏz ƙenδanδ
Uòδä'ɩ auɩ δéʏlʏ uòɩƙ has ranδ,
Nöɩ éʏm beɩònδ auɩ ɓauɩ;
Föɩ ʏf auɩ sδòƙ ɓʏ́ laɩʏ smöl,
'D ʏs ɓrúδens δu enδδòʏ ʏδ öl,
Nöɩ lús ze ɓrasenδ auɩ.

Du bʏ́ resaʏnδ huan ʏls beδaʏδ,
Du halɓ àδ uòn en òzeɩ's saʏδ
Du óleɩƙòm zem mäsδeɩlʏ.
Dʏ́er Kló, zʏs ʏs uʏsδems ɓäɩδ,
Zʏs ʏs zàδ fëɩmnas òf ze häɩδ,
Zeδ méks us sδròʑ ànδ haɓʏ.

We'll therefore relish with content,
Whate'er our dayly work has rent,
Nor aim beyond our power;
For if our stock be very small
'T is prudence to enjoy it· all,
Nor lose the present hour.

To be resigned when ills betide,
To help at one an other's side
To overcome them masterly.
Dear Chloe, this is wisdom's part
This is that firmness of the haert,
That makes us strong and happy.

Lautlehre der französischen Sprache.

Die französische Sprache enthält nur 78 von den in der Lauttafel befindlichen Lauten, 30 kurze und lange Tonlaute und 48 kurze und lange Hauchlaute, nämlich:

Tonlaute:

9 kurze und weiche Tonlaute

e u ʊ o ȣ a ʌ ɛ ʏ

9 lange und weiche Tonlaute

é ú ʊ́ ó ȣ́ á ʌ́ ɛ́ ʏ́

2 kurze und harte Tonlaute

ȯ ȣ̇

2 lange und harte Tonlaute

ö ȣ̈

4 kurze und weiche Nastonlaute

ǎ ʌ̌ ǒ ȣ̌

4 lange und weiche Nastonlaute

â ʌ̂ ô ȣ̂

Hauchlaute:

12 weiche (kurze und lange) Hauchlaute

k ɩ ẟ s b f

8 harte (kurze und lange) Hauchlaute

ḱ ẟ δ ɓ

22 weiche (kurze und lange) Stimmhauchlaute

k ɩ ı l ẟ n ẟ s b ɱ ł

6 harte (kurze und lange) Stimmhauchlaute

ķ ẟ ƀ.

L8 saÏδ{ɛ ɛ Ï8 fʏnâs{ɛ.

8̂ saÏδ{ɛ δâδa δȣ maδå Ïȣsk'ó soár,
S'ɛδa marÏaÏ δ8 Ï8 Ïoár,
MarÏaÏ δ8 Ï'uʏ́r: ʏÏ f8sa δé ɓasáÏ,
ɓÏȣ kôδă k'ok8 δé saδ sáÏ.
Sŏ Ïoaså, ó kôδrár, ɛδă δu kusȣ δ'ör,
ɓâδa-δ 8 ɓé, δórma moå-s âkör:
S'ɛδa-δ 8-n óm δ8 fʏnâs.
Sʏ sȣr Ï8 ɓoå δȣ Ïúr ʏÏ somaÏa,
L8 saÏδ{ɛ aÏör â δâδă Ï'ɛÏaÏa:
Ɛ Ï8 fʏnâs{ɛ s9 ɓÏanÏa
K8 Ïé soå δ8 Ïa ɓroÏʏδâs
Nȣs ɓa-s ó marδɛ fa Ïâδre Ï8 δórmʏ́r
Kom Ï8 mâÏɛ ɛ Ï8 boár.
λ sŏ-n óδaÏ ʏÏ fa Ï8nʏ́r
L8 δâδ8r, ɛ Ïȣʏ δʏ́: Ór sa, sʏ́r Krɛkoár,
K8 kanÏɛ Ïú ɓar ă? ɓar ă! ma foa, mósÏé,
Dʏ́-δ aÏak 8 δô δ8 rʏ́8r
L8 kaÏár saÏδ{ɛ, s8 n'a ɓoå ma manÏár
D8 kôδɛ δ8 Ïa sorÏ, ɛ Ï8 n'âδás kár
8 Ïúr sȣr Ï'óδre; ʏÏ sȣfʏ k'a Ïa få
ɓ'aδraɓ Ï8 bu δ8 Ï'ané.
ɓak Ïúr amán sŏ ɓå.
Ɛ b{å, k8 kanÏɛ-Ïú, δʏÏ-moa, ɓar Ïurné?
Dâδo ɓÏȣ, δâδo moå: Ï8 maÏ a k8 δuÏúr
(Ɛ sâ sÏa nó kå sera-δ asɛ onaÏ),
L8 maÏ a k8 δâ Ï'â s'âδremáÏ δé Ïúr
K'ʏÏ fó δómɛ; ô nu rȣʏn â fáÏ:
L'ȣn fa δör a l'óδre; ɛ mós{8 Ï8 kȣrɛ
D8 kaÏke núÏó så δarÏe δuÏúr sŏ ɓrón,
L8 fʏnâs{ɛ, rʏ́â δ8 sa naʏ́Ïδɛ,
Lȣʏ δʏ́: ɓ8 Ïu Ï8 maδre oÏurδȣʏ sȣr Ï8 δrón.
ɓranɛ sé sâ-δ ɛkȣ: karδɛ-Ïé aÏak soå,
ɓúr Ïu-s â sarÏʏ́r ó besoå.
L8 saÏδ{ɛ krʏ́ Ïoár δu Ï'arÏå k8 Ïa δár
AÏa, δ8ɓȣʏ sâ-δ â,
ɓróδȣʏ ɓúr Ï'ȣsáÏɛ δé Ïâ.

Le savetier et le financier.

Un savetier chantait du matin jusqu'au soir,
C'était merveille de le voir,
Merveille de l'ouïr: il faisait des passages,
Plus content qu'aucun des sept sages.
Son voisin, au contraire, étant tout cousu d'or,
Chantait peu, dormais moins encor:
C'était un homme de finance.
Si sur le point du jour parfois il sommeillait,
Le savetier alors en chantant l'éveillait:
Et le financier se plaignait
Que les soins de la providence
Neussent pas au marché fait vendre le dormir,
Comme le manger et le boire.
En son hôtel il fait venir
Le chanteur, et lui dit: Or ça, sire Grégoire
Que gagnez-vous par an? Par an! ma foi, monsieur
Dit avec un ton de rieur
Le gaillard savetier, ce n'est point ma manière
De compter de la sorte; et je n'entasse guère
Un jour sur l'autre, il suffit qu'à la fin
J'attrape le bout de l'année.
Chaque jour amène son pain.
Eh bien, que gagnez-vous, dites-moi, par journée?
Tantot plus, tantot moins; le mal est que toujours
(Et sans cela nos gains seraient assez honnêtes),
Le mal est que dans l'an s'entremèlent des jours
Ou'il faut chômer; on nous ruine en fêtes:
L'une fait tort à l'autre; et monsieur le curé
De quelque nouveau saint charge toujours son prône,
Le financier, riant de sa naïveté;
Lui dit: Je vous veut mettre aujourdhui sur le trône.
Prenez ces cent écus: gardez-les avec soin,
Pour vous en servir au besoin.
Le savetier crut voir tout l'argent que la terre
Avait, depuis plus de cent ans,
Produit pour l'usage des gens.

YI resδurn δε Ťvɤ: ϑâ ša Kâl ɤI âsлr
  L'arЪâ, ε sa Ъoá a Ia foa.
  БIv ϑe δâ, ɤI бarϑɤ Ia Ioa
Dv мoмă k'ɤI kanЦa se kɤ kóse nó блn.
  Le soмaЦ kɤδa sŏ IoЪɤ;
  YI ý бúr óЪ Iε susɤ,
  Lε suбsŏ, Ié-s aIarмe Ілn.
Du Ie Ъúr ɤI aЦa I'eЦ ó-kл, ε Ia nvɤ,
  Sɤ kaIke δa fesл ϑv brvɤ,
Le δa бrлnл I'arЪă. A Ia fă Ie бóIre óм
S'âkurv δε selvɤ k'ɤI ne reЦaЦл бIv:
Pâϑε-мoa, Ivɤ ϑɤ-δ-ɤI мé δasŏ ε мŏ sóм;
  Є reбrлnε Ió šâ-δ εkv.

Il retourne chez lui: dans sa cave il enserre
L'argent, et sa joie à la fois.
Plus de chant: il perdit la voix
Du moment qu'il gagna ce qui cause nos peines.
Le sommeil quitta son logis;
Il eut pour hôtes les soucis,
Les soupçons, les alarmes vaines.
Tout le jour il avait l'oeil au guet: et la nuit,
Si quelque chat faisait du bruit
Le chat prenait l'argent. A la fin le pauvre homme
S'en courut chez celui, qu'il ne reveillait plus:
Rendez-moi, lui dit-il, mes chansons et mon somme;
Et reprenez vos cent écus.

Die Wörter aller Sprachen verhalten sich (in Bezug auf Verkehrtheit) zu den ihnen beigelegten Begriffen, wie die Lautzeichen der alten Schriftsprachen zu ihren Lauten.

H. L. Brönners Druckerei in Frankfurt a. M.







